INVENTA LEVETVR
FRANCISCUS PRÆPOSITUS CANN
REGG. IN POLLING. Anno 1744.
QUONIAM SUSCEPISTI ME
EXALTABO TE.
PS. 29
Iungwierth Sc. Mon.

D.
S. II
<36614199960018
<36614199960018
Bayer. Staatsbibliothek

N. libr. 252.

Hist. lit. univ. collect. vit. ger. [illegible]. x. 502.

Versuch
einer
historischen Abbildung
der
Gelehrten Welt
in ihrer Hoheit,

vor und nach Christi Geburt, bis auf den Ausgang des sechszehnten Jahrhunderts.

Leipzig
verlegts Bernhard Christoph Breitkopf.
1756.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Excellenz

dem

Hochgebornen Grafen und Herrn

HERRN

Alexander von Bruce

Ihrer Kaiserlichen Majestät

aller Reußen

hochbestallten General-Lieutenant

und

Rittern des heil. Alexander Newsky-Ordens.

Seinem Gnädigen Herrn

Seiner Excellenz

dem Hochwohlgebornen Herrn

HERRN

Nicol. Friedrich von Korf

Ihrer Kaiserlichen Majestät

aller Reußen

Hochbestallten General-Lieutenant,

Hochbetrauten wirklichen Kammer-Herrn

und

Rittern des heiligen Alexander-Newsky und des heiligen Annen-Ordens

Seinem Gnädigen Herrn

Seiner Excellenz

dem

Hochwohlgebornen Freyherrn und Herrn

HERRN,

Nicol. von Stroganow

Ihrer Kaiserlichen Majestät

aller Reußen

Hochbetrautem wirklichen Etats-Rath

und

Rittern des heiligen Alexander-Newsky und des heiligen Annen-Ordens

Seinem Gnädigen Herrn

weihet
diese geringen Blätter
mit den reinsten Regungen
einer unterthänig verpflichteten Dankbegierde,
für den unverdienten Genuß
Dero gepriesenen Gnade
unter
demüthigster Anrufung der Vorsicht des Himmels,
um das stete Wohlergehn
Dero Theuren Personen;
nebst
der unverrückten Wohlfahrt
Dero Hohen Häuser
und empfiehlt sich
Dero ferneren Hohen Gnade
auf das ehrerbietigste
Seiner Excellenzen

unterthäniger Diener
M. Ephraim Friedrich Sonnenschmid,
Evangel. Prediger zu Moskau.

Vorrede.

Wenn die Aussprüche angesehener Kunstrichter die Wahrheit allemal auf ihrer Seite hätten, und daher als mathematische Grundsätze unerwiesen angenommen werden müßten; so würde die Aufschrift dieser Blätter, die Gelehrte Regenten und Fürsten zum Augenmerke haben, mit ihrem Innhalt so wenig, als die Begriffe von dem Großen und Kleinen übereinstimmen.

Es

Es ist bekannt, daß ein hochberühmter Kunstrichter und verdienstvoller Greis, in seinem vortrefflichen Abrisse der gelehrten Republik, Schriften dieser Art eine Stelle in der micrologia literaria anweiset *): welchem zu folge das Wort Kleinigkeit, nicht aber das Wort Hoheit, ihren Titel zieren müßte.

Allein so entscheidend dieser kritische Ausspruch lautet; so verpflichtet wäre man gewesen, einen richtigen Beweisgrund davon anzugeben. Da aber derselbe in bemeldtem Buche vergebens gesuchet wird: so dürfte es dem Satze des zureichenden Grundes zuwider laufen, wenn aus diesem kritischen Urtheile eine wahre Ueberzeugung entstehen sollte.

Man

*) *Consp. Reipubl. Liter.* 496. S. Scriptores *micrologiæ literariæ* eos dico, qui curiosa magis quam vtili opera singularibus libellis proposuerunt *doctos Principes*.

Man will hier den Mikrologisten keinesweges das Wort reden; noch sich einer Bemühung unterziehen, die diese Herren nicht einmal verlangen werden. Denn sollten sie es sich wohl zur Unehre anrechnen, in einer Classe von Schriftstellern zu stehen, zu welcher der gedachte große Kunstrichter sich selbst zu bekennen kein Bedenken trägt *)? Man suchet nur die Aufschrift dieser Bogen zu rechtfertigen, und in dieser Absicht den Ungrund jenes kritischen Ausspruchs zu entdecken.

Sollte ein Grund davon vorhanden seyn; so müßte er nothwendig, vermöge des Worts **Mikrologie**, in der vorgetragenen Materie selbst liegen. Vielleicht

*) *l. c.* 497. S. Ipse sub titulo *cæcorum videntium* illos descripsi eruditos, qui inde a puero visu caruerunt. - - nec *clari mei Diaboli* - - alia merentur in classe locari.

leicht ist er auch darinn anzutreffen. Vielleicht leuchtet er aus den Worten: curiosa magis, quam utili opera, so hell hervor, daß eine weitere Entwickelung desselben überflüßig seyn würde.

Wie aber? wenn man dagegen zeiget, daß die Worte: magis quam, hier, im Verhältniß mit den Worten, doctos Principes, zu viel, mithin nichts beweisen; und an deren statt vielmehr æque ac gesetzet werden müsse.

Es wird kein Fehlschluß seyn; wenn man aus den Worten des angesehenen Kunstrichters folgert: daß auf solche Weise alle Schriften, die uns von den Beschäfftigungen der Gelehrten unterrichten, curiosa magis, quam utili opera verfasset worden. Würde dieses nicht ein großes Stück des Abrisses der gelehrten Republik,

publik, sonderlich das siebente Kapitel, selbst treffen?

Nichts dürfte darauf erwiedert werden können als daß der Schluß von gelehrten fürstlichen Personen, auf andere Gelehrte hier unkräftig sey. Eine Antwort, die sich vieleicht selbst widerleget.

Gelehrte Regenten und Fürsten behaupten, ihrer Gelehrsamkeit wegen, in der gelehrten Geschichte mit gleichem Rechte eine Stelle *), als alle andere, die sich in den Wissenschaften hervor gethan haben. Sie leisten durch ihre Schriften der gelehrten Welt einen eben so wesentlichen Dienst **), als es von den übrigen Schriftstellern geschehen kann. Noch mehr! sie theilen derselben einen Glanz der Hoheit mit ***), den man von

*) S. die G. Z. 112. 123. 477. S. **) 109. S.
***) S. 228.

von den so genannten Profeßionsgelehrten vergeblich erwartet.

Sollte es demnach wol erlaubt seyn, Beschreibungen der Gelehrten vom bürgerlichen Stande, in dem Kapitel de notitia auctorum, einen vorzüglichen Platz einzuräumen *); und im Gegentheil Schriften, die die erhabensten Personen in ihrer Gelehrsamkeit schildern, am Ende dieses Kapitels **) mit andern wirklich mikrologischen Schriften zu vermengen, und in eine Classe zu setzen? Man zweifelt daran gar sehr. Man möchte vielmehr diese Vermischung für einen Fleck ansehen, der die übrige Schönheit des Abrisses in etwas vermindert.

Da hier nichts mehr als ein Versuch, und zwar für diejenigen, die das Stu-

*) S. 402. ff. **) 496. S.

Studieren nicht ihr Hauptgechffäfte seyn lassen, geliefert wird: so erkläret es sich von selbst, daß diese Blätter eben nicht alle und jede gelehrte fürstliche Personen, aus den bestimmten Zeitpuncten enthalten.

Die Anmerkungen, welche über das allgemeine Gelehrten Lexicon, dessen man sich hierbey bedienet, beyläufig gemacht werden, sind zwar nicht von der leßingischen Gattung. Denn wer darf sich mit einem so witzigen Kopfe vermengen? Sie werden aber doch deswegen nicht insgesammt ganz unerheblich seyn. Wenigstens dürften sie zur Erfüllung desjenigen Wunsches etwas mit beytragen: daß ein jeder beym Gebrauche des jöcherischen Gelehrten Lexicons, die darin bemerkten Fehler zur künftigen Verbesserung anzuzeigen, für gut finden möchte *).

Es

*) Dähners critische Nachr. 3 Th. 87. S.

Es wird endlich diesem Versuche zu keinem Vorwurfe oder Nachtheile gereichen; wenn man ihn, wie jeder die Uebersetzungen, mit denen vergleicht, die zwar andern nützlich zu seyn suchen, es jedoch nicht aus ihrem eigenen, sondern durch fremde Mittel rechtmäßig bewerkstelligen.

Erklärung

derer unter den Paragraphen befindlichen Abkürzungen, welche die Bücher anzeigen, woraus dieſe Schrift gezogen worden.

A. Gründliche Auszüge aus den neueſten Diſputationen.
AE. Deutſche Acta Eruditorum nebſt den zuverläßigen Nachrichten.
AH. Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande.
AS. Acta Scholaſtica.
AW. Allgemeine Welthiſtorie.
AZ. Altonaiſche gelehrte Zeitungen.
B. Bowers Hiſtorie der Päbſte.
Br. Bruckers Fragen aus der philoſophiſchen Hiſtorie.
Bs. *Buddei* Iſagoge in univerſam Theolog.
D. Dähnerts Critiſche Nachrichten.
EW. Ehren-Saals der berühmten Weltweiſen.
F. *Fabricii* Centifol. Lutheran.
Fg. *Freytag* Adparatus Literarius.
FL. Frauenzimmer-Lexicon.
FN. Freye Urtheile und Nachrichten.
G. Gerbers unerkannte Wohlthaten Gottes in dem Churfürſtenthum Sachſen.
GN. Gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wiſſenſchaften.
H. *Heumanni* Conſpectus Reipubl. literariae.
HB. Hamburgiſche Berichte von gelehrten Sachen it. Hamburgiſche Beyträge zur Aufnahme der Wiſſenſchaften und gelehrten Hiſtorie.
Hn. Joh. Adolph Hofmanns Ueberſetzung der erbaul. Betrachtung Kaiſer Antonins über ſich ſelbſt.

Hn.

Hn. *Ioh. Fried. Hofmann* de Athenodoro Taitensi, Philosopho.

HR. Historische Remarquen.

Hs. *Hauresii* dissert. invit. ad societ. histor. liter.

Hr B. Hamburgische vermischte Bibliothek.

J. Jöchers Allgemeines Gelehrtes Lexicon.

Js. Jselings Allgem. histor. und geographis. Lexicon.

K. *Kranzii* Historia Ecclesiastica.

L. *Lütkemann* de meritis Regum Sueciæ in rem liter.

M. Miege Staat von Großbrittannien und Irrland.

Mr. Müllers Einleitung in die alten lateinischen Schriftsteller.

Mt. *Münteri* de Hipparcho libellus.

N. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten.

NS. Neueröfnete Schatzkammer aller theol. Wissens.

PC. Project des Corporis Iur. Fridericiani.

R. *Franc. Ridderi* de Eruditione Historie.

Rd. Reichards Versuch einer Historie der Sprachk.

S. *a Seelen* Miscellanea.

Sb. Scheibens Gedanken aus der Historie, Critik und Literatur.

Sch. *Schmutzer* de Friderici II, imp. in rem lit. mer.

Sk. Starkens Synop. bibliothec. exeg. in V. T.

St. Stolles Historie der Gelahrtheit, Bibliothek, Anmerkungen über Heumanni Conf. Reip. lit.

T. Tarsanders oder Wageners Adeptus ineptus.

Tr. Tallers Ausgabe der heil. Schrift mit den Anmerkungen englischer Schriftsteller.

V. *Vossius* de Historicis latinis.

VS. Verbesserte Samml. zum Bau des Reichs Gottes

Vt. *Vogt* Catalog. historico crit. libr. rar.

W. Walpurgers cosmotheol. Betrachtungen.

Versuch
einer historischen Abbildung
der
Gelehrten Welt
in
ihrer Hoheit.

Die Gelehrsamkeit, sprach Pabst Julius der Zweyte, ist bey Leuten vom bürgerlichem Stande Silber; bey Adelichen aber Gold, und bey Fürsten Diamanten.

Gracian.

Gelehrte Regenten und Fürsten.

Fohi *),

Stifter und erster Kaiser des chinesischen Reichs.

Um das 1700ste Jahr der Welt.

Ein Regent, der bey den Chinesern dasjenige war, was bey den Griechen der thracische Prinz und vorgegebene Erfinder der Musik und Medicin, **Orpheus**; und bey den Aegyptern der Erfinder der Buchstaben, **Hermes** oder **Thot**, gewesen: welche das

*) Fehlet in dem Gel. Lex.

Volk in Ordnung, und zu menschlichen Sitten gebracht haben.

Es erfand dieser Kaiser und chinesische Gesetzgeber neue Zeichen, oder eine besondere Art zu schreiben: imgleichen eine Rechenkunst: wie Abdal, ein arabischer Schriftsteller versichert.

Auch soll Fohi ein Buch geschrieben haben, welches die Chineser Ye-Kim nennen, und noch itzund für eins ihrer Hauptbücher halten. Dasselbe ist in keiner Sprache abgefasset, sondern besteht aus lauter Linien. Ein Umstand, wodurch es sehr dunkel und zum Rähtsel gemachet wird.

Die Gelehrten haben sich daher einige tausend Jahre um die Wette bemühet, den Verstand davon zu ergründen. Der erste Ausleger war Ven-Vam, ein indianischer König. Er schrieb 1800 J. nach Verfertigung dieses Buches, eine Erklärung desselben: und sein Prinz Cheucum setzte sie fort. Aber der Welt war damit nichts gedienet: denn ihre Auslegungen waren so undeutlich, als das Buch Ye-Kim selbst. Confucius, der große Weltweise der Chineser, wollte diesen Knoten auflösen, und versicherte seine Landsleute: daß das Buch voll von natürlichen und sittlichen Wahrheiten sey; aber er versicherte es nur, und hat es niemals erwiesen.

Zuletzt fiel das Buch, das den Fleiß der Ausleger so lange vergeblich bemühet hatte, dem unsterblichen Baron, **Gottfried Wilhelm von Leibnitz**, in die Hände: welcher, da Erfindungen bey ihm nichts neues waren, zuerst etwas gründliches, oder vielmehr wahrscheinliches und ungezwungenes bey dem Buche gedacht hat. Es erblickte dieser große und sinnreiche Gelehrte darinn, des alten Kaisers **Fohi** Dyadik, oder seine Rechnung mit zwoen Zahlen 0 und 1: dem zufolge der ganze Inhalt des Buches aus 64 Zeichen bestand. Der Herr **von Leibnitz** gab selbst 1697 in einem Schreiben an den Herzog von Braunschweig und Lüneburg, **Rudolf August**, eine Erklärung davon: die hernach 1703 in den Memoires de l'Academie des sciences wiederholet ward. Er überschrieb auch diese Erfindung dem Pater **Grimaldi**, Vorsteher des mathematischen Tribunals in China, um sie dem Kaiser vorzutragen; und ihm unter diesem Sinnbilde der Schöpfung, in dem aus Nichts und Eins die ganze unendliche Zahlenreihe entsteht, die Anfangsgründe der christlichen Religion beyzubringen. Er theilte sie zugleich dem Missionär zu Pecking, Pater **Joachim Buret**, mit: der auch alsobald erkannte, daß damit des **Fohi** Räthsel aufgelöset sey.

Es haben jedoch nachmals einige Gelehrte bey dieser leibnitzischen Auflösung Schwierigkeiten

bemerket, und einen Versuch gethan, dieselben durch andere Erklärungen des Buches zu heben. Ein Prediger zu Schliestedt in dem wolfenbüttelschen, **Franz Anton Knittel**, suchte 1745 zu beweisen: der Kaiser habe lauter arithmetische Verhältnisse in seinem Buche vorgetragen, deren Unterschied ½ ist. Diese Auslegung aber wollte einem Advocaten, Johann Heinrich Hasenbalg, eben so wenig Genüge leisten, als die leibnitzische. Er kam also in bemeldtem Jahre mit einer neuen, und zwar überaus sinnreichen zum Vorscheine. Sie beruhet darauf: daß Fohi alle mögliche Arten der Schlußreden, vermittelst der Verbindungskunst, habe herausbringen wollen; und daß folglich das Buch ein Stück aus des Kaisers Logik, oder Vernunftlehre seyn müsse, von welcher der Uebereſt vermuthlich verloren gegangen. Allein an diesen Erklärungen fand der aus verschiedenen netten Schriften bekannte Kirchen- und Schulinspector zu Templin in der Uckermark, Johann Thomas Haupt, etwas auszusetzen. Er gab deswegen 1753 zu Rostock eine neue vollständige Auslegung heraus: worinn er das Buch für eine algebraische Berechnung eines Cubocubi erkläret, solches beweist und vertheidiget; mithin den Anfang der Algebra schon in den ältesten Zeiten ausfindig machet. Endlich hat auch ein anderer Gelehrter, Joh. Georg Gottfried Hübsch, Mathematicus in der Schulpforte, sehr wahrscheinlich dargethan: daß die

Figu-

Figuren in dem fohischen Buche geomantische sind, die den wahrsagerischen Aberglauben, die Punctirkunst, betreffen.

Ob nun gleich diese neuen Auslegungen wahrscheinlich genug gemachtworden, so kann man doch von keiner Gewißheit sagen. Denn eine Aufgabe kann auf mehr als einerley Weise erkläret und aufgelöset werden. Man hat Räthsel gehabt, die man auf mancherley Art erkläret, und Lieder, die nach verschiedenen Melodien gesungen werden können. Zu solcher Gattung mag auch dieses Buch zu rechnen seyn.

Br. F. N. A Z. Fg. D.

Nimrod.

Der erste Monarch zu Babel.

Im 1850. Jahre der Welt

Ein Fürst, welcher nach dem Zeugnisse des heiligen Geschichtschreibers **Moses**, vor dem Angesichte des **HErrn**, das ist, **kraft des göttlichen Urtheils selbst**, gewaltig war, hatte keinen seines gleichen: indem ihn GOtt über andere gesetzet, und ihm, wo er sich nur hingewendet, Sieg verliehen.

Dieser tapfere Held und Stifter des babylonischen und assyrischen Reiches, wird von dem **Plinius**, in dem **fünften Buche seiner Naturgeschichte**, für den Erfinder der Astronomie oder Sternkunde, einer der nothwendigsten unter allen Wissenschaften, angegeben.

Laut des **Moses** Erzählung, unterrichtete **Nimrod** die Menschen, wie sie in ganzen Gesellschaften auf die Jagd gehen, und die wilden Thiere erlegen sollten: als wovon damals alle Länder voll waren, und dadurch fast unbewohnbar gemacht wurden. Hiemit lehrete er sie zugleich, sich zu ihrer Vertheidigung zu vereinigen, und in den Stand zu setzen, die Beschwerlichkeiten des Krieges auszustehen: auf welche Weise die alten Perser, ja alle alte Volker, ihre künftige Regenten zum Kriege und zur Regierungskunst ange=

angeführet; wie der große Criticus, Samuel **Bochart**, in seiner Erdbeschreibung, **Phaleg** genannt, bemerket.

Da auch die Natur einem Jäger sich in ihrem Wunderbaren, in ihrer Schönheit und Mannigfaltigkeit, überhaupt aber von einer Seite darstellet; von der unsere große Gelehrten und Naturkündiger sie bey weitem noch nicht ganz übersehen haben, und die es doch wehrt wäre erkläret und untersuchet zu werden: so erhellet hieraus, daß man diesem ersten großen Lehrer einer so nützlichen und nöthigen Kunst, anstatt unglimpflicher Urtheile, womit er von vielen zur Ungebühr beleget worden, vielmehr einen Lobspruch dafür schuldig sey; welchen ihm auch selbst der göttliche Schriftsteller, Moses, ertheilet, und solchen mit dem zu seiner Zeit sehr gewöhnlichen Sprüchworte: **Ein mächtiger Jäger vor dem HErrn, wie Nimrod**, bestätiget.

Hr B. Sk. Tr. E W. D.

Menes.

Der erste Pharao, oder König in Aegypten.

Im 2000. Jahre der Welt.

Ein Fürst, dessen Vorfahren sich bloß Väter nennen lassen, ist der Urheber der gemeinen ägyptischen, oder so genannten koptischen Buchstaben: wie der berühmte Sprach- und Alterthumsforscher, Johann Georg Wachter, in seinem 1752 zu Leipzig edirten lateinischen Commentar, von den ersten Buchstaben und Zahlen bemerket. Es wollte nämlich Menes sein Volk einem geschriebenen Gesetze unterwerfen. Hiezu waren Buchstaben nothwendig. Die von dem Thot erfundenen waren heilig, und durften nicht gemein gemacht werden. Man erfand daher andere, die doch mit jenen einige Aehnlichkeit hatten: und die Stadt Koptos, allwo man an diesem Alphabethe, und an des Menes Gesetzen arbeitete, gab ihnen den Namen der koptischen; davon noch sechszehn Buchstaben unter den heutigen koptischen Lettern übrig sind. Vermittelst der Colonien breitete sich dieses ägyptische Alphabeth in verschiedene andere Länder aus: und zwar in Chaldäa unter dem Könige Belus; in Athen und Griechenland unter dem Könige Cekrops, und in Syrien unter dem Könige Agenor.

Kadmus,

König zu Theben in Griechenland.

Im 2520. Jahre der Welt.

Ein Sohn Agenors, ersten Königs von Sidon in Phönizien, oder Syrien, führte sechszehn griechische Buchstaben, die er aus Aegypten erhalten, in Griechenland ein. Diese waren: Α, Β, Γ, Δ, Ε, Ι, Κ, Λ, Μ, Ν, Ο, Π, Ρ, Σ, Τ, Υ; mit welchen großen Lettern die alten Griechen alles geschrieben, dahingegen die kleinere Schrift eine neue Erfindung ist. Der Redner und Poet, **Magnus Ausonius**, Bürgermeister zu Rom, nennet in seinen **Briefen** diese sechszehn Buchstaben, ihres Ueberbringers wegen, **die schwarzen Töchter des Kadmus.**

Nachgehends wurden zu denselben vom **Palamedes**, einem Sohne des Fürsten zu Euböa, **Nauplius**, noch vier Buchstaben, das Θ, Ζ, Φ und Χ, von dem Poeten **Simonides** aber das Ξ, Η, Ψ und Ω hinzu gethan.

D. Jf. H. Mr. J.

Evander,

König in Arkadien *), einer Provinz in Griechenland.

Im 2730. Jahre der Welt

Ein beredter Herr, reisete mit seiner Mutter, Nikostrata, welche ihrer Gedichte halber oft auch Carmenta genennet wird, nach Italien: als König Faunus daselbst regierte. Hier lehrte er die Lateiner, nebst dem Ackerbaue, den Gebrauch der Buchstaben. Deren waren anfangs, wie bey den Griechen, nur 16, und zwar lauter große: A, B, C, D, E, F, H, I, L, M, N, O, P, S, T, V; wozu nach der Zeit noch das G, K, Q, R, X, Y, und Z gekommen. Von den kleinen Buchstaben wußten die alten Römer auch nichts: als die erst im sechsten Jahrhunderte nach Christi Geburt, von den Longobarden aufgebracht worden; daher sie auch longobardische Buchstaben heißen.

*) In dem Gel. Lex. 2. Th. 420 S. stehet Arabien.

Phi-

Phidon,

König von Argos in Griechenland.

Im 2960. Jahre der Welt

Ein Sohn des ersten Königes in Macedonien, Karaunus, wird von verschiedenen Scribenten für den Erfinder **des Maaßes und Gewichtes** angegeben.

Das vortreffliche Denkmal des Alterthums, die berühmten arundelianischen Marmore in England, eignen ihm auch die **Prägung der ersten Münzen** zu, welche er auf der Insel Aegina soll vorgenommen haben. Und es ist merkwürdig, daß annoch alte Münzen vorhanden seyn sollen, die den Namen **Phidon** zur Aufschrift führen.

Jf. H. J. S.

Salomo,

König der Israeliten.

Um das 2970ste Jahr der Welt.

Ein Fürst, der mehr durch seine Weisheit und Gelehrsamkeit, als durch seinen Reichthum und seine Macht berühmt geworden, war ein Sohn Davids: welchen die Rabbinen zwar für einen Ungelehrten ausgeben; von dem aber seine noch übrigen Psalmen und andere Nachrichten zeugen, daß er in der Poesie, Musik ꝛc. sich besonders hervor gethan.

Salomo hatte den Propheten Nathan zum Lehrer, unter dessen treuer Anführung, wozu noch der tägliche Umgang mit den gelehrtesten und geschicktesten Leuten damaliger Zeit kam, dieser Prinz es in nützlichen Wissenschaften sehr weit brachte. Und nachdem er, bey dem Antritte seiner Regierung, von GOtt, die Erlaubniß erhalten, sich etwas auszubitten; bath er um Weisheit, das ihm anvertrauete Volk wohl zu regieren. Diese Bitte gefiel GOtt so sehr, daß ihm nicht allein ungemeine Klugheit, sondern auch großer Reichthum geschenket ward.

Man kann zwar diesem Könige eine Gelehrsamkeit nach heutiger Art nicht beylegen: und es

lautet

lautet allerdings übertrieben, wenn der spanische Jesuit, **Johann Pineda**, in seinen 1613 zu Maynz herausgegebenen acht lateinischen Büchern **von der Geschichte Salomons** vorgiebt: daß derselbe alle philosophische und andere zur Gelehrsamkeit gehörige Wissenschaften, in dem allerhöchsten Grade verstanden, und andere gelehret habe; daß er in der Redekunst bewundernswürdig, in der Poesie vortrefflich, in der Logik sehr scharfsinnig, in Räthseln und deren Auflösung unvergleichlich, im Vortrage der tiefsten Sittenlehre ungemein glücklich, in Fabeln sinnreich, in der Historie außerordentlich erfahren, in der Astronomie ohne seines gleichen, in der Geometrie, Arithmetik, Kosmographie und Architektur vollkommen, in der Physik gründlicher gelehrt, als unsere Zeiten, in den praktischen Wissenschaften vortrefflich, in der Musik ein Virtuos, und in der Magie wunderbar gewesen sey; auch zu Jerusalem Collegia und Akademien angerichtet habe. Doch aber ist es unstreitig, daß er ein, nach damaliger Zeiten Beschaffenheit, vollkommen gelehrter Herr gewesen; wie seine Bücher ein Beyspiel davon sind.

Sonderlich besaß der weise König in sinnreichen und scharfsinnigen Räthseln, die zu seiner Zeit, nebst der Lehrart in Fabeln etwas vorzutragen, im Oriente berühmt waren, eine ungemeine Geschicklichkeit. Die von der Königinn

aus Arabien, **Belkis**, theils zum Versuche, theils zu ihrer eigenen Belehrung, ihm vorgelegte Räthsel und schweren Fragen, wußte er gründlich aufzulösen und hinlänglich zu beantworten.

Ja seine **Sprüche** und sein **Predigerbuch** beweisen: daß er in der Sitten- und Naturlehre eine unvergleichliche Erfahrung gehabt. Denn die Sittensprüche sind vortrefflich, und die Gleichnisse, die er der Naturwissenschaft abborget, und zur Besserung des verderbten Menschen anwendet, sind auserlesen.

Man könnte auch viel politische und zur Staatsklugheit gehörige Werke entbehren, wenn wir alle Schriften dieses staatsklugen Fürsten übrig hätten: ob sie schon nicht systematisch und in gewisser Verbindung, sondern nur paränetisch oder ermahnungsweise abgefasset worden. Aus denen noch vorhandenen hat **Joseph Hall**, Bischof zu Norwich in England, **die Regierungskunst Salomons** verfertiget, und systematisch vorgetragen: welche von M. **Andreas Beyern** aus dem Englischen ins Deutsche übersetzet worden, und 1684 wie auch 1714 zu Leipzig herausgekommen. Auch hat **Nikolaus Fouquet**, Requetenmeister, General Procurator im Parlamente zu Paris und Oberaufseher der Finanzen, les Conseils de la Sagesse, oder **Rath und Erinnerungen der Weisheit,**

in

in unterschiedlichen Regeln und Lehrsätzen aus den Büchern Salomons gezogen, und denselben schöne Erklärungen und Betrachtungen beygefüget. Es ist diese vortreffliche Schrift 1704 mit einer Fortsetzung zu Paris gedrucket, auch 1691 zu Nürnberg, und aufs neue 1720 von Doctor **Carl Gottfried Zapfen**, Pastorn zu Roßwein, unter dem Titel: Salomons königliche Anweisung zur wahren Weisheit, ins Deutsche übersetzet worden.

Es ist ferner nicht so gar unwahrscheinlich: daß der berühmte Philosoph, Aristoteles, der allein in die funfzig Bücher **von den Eigenschaften der Thiere**, mit großer Gelehrsamkeit ausgefertiget, die mehresten Nachrichten hievon aus Salomons Urkunden überkommen. Denn, nach der Hebräer Vorgeben, soll **Alexander der Große** zu Jerusalem **das Buch der Reden Salomons, von den Eigenschaften der Thiere, Pflanzen und Steine**, gefunden und dem Aristoteles zur Abschrift überlassen haben.

Daß aber die Alchymisten diesen großen König, nebst seinem Vater **David**, in die Zahl der Goldmacher setzen, weil sie ihre Schätze an Gold und Silber durch den Stein der Weisen sollen erlanget haben, ist ganz ungegründet. Denn sonst hätten diese Regenten das Gold und Silber nicht mit so großer Gefahr und Unkosten

aus Ophir, oder Ceylon in Ostindien, dörfen holen lassen, wie im 1 B. der Kön. 9, 28, und 1 Chron. 30, 4 ausdrücklich gemeldet wird.

Was endlich theils der jüdische Geschichtschreiber, Josephus, theils andere von allerhand magischen und abergläubischen Büchern sagen: als hätten sie den Salomo zum Verfasser, das ist mit allem Rechte zu verwerfen; indem es untergeschobene Schriften sind, die man unter Salomons Namen verkaufet, um die Einfalt desto leichter zu betrügen. Dahin gehöret unter andern das seltne Buch, welches Andreas Luppius, ein Buchhändler zu Wesel, 1686 daselbst unter dem Titel herausgegeben: *Salomonis* Clavicula, et Theosophia Pneumatica, das ist, **die wahrhaftige Erkenntniß GOttes und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfe, die Heilige-Geist-Kunst genannt, darinnen der gründliche einfältige Weg angezeiget wird, wie man zu der rechten wahren Erkentniß GOttes, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpfe, aller Künste, Wissenschaften und Handwerke kommen soll.**

H. Br. J. W. St. A S. T. Sa. Vt.

Numa

Numa Pompilius,

der zweyte römische König.

Um das 3279ste Jahr der Welt.

Ein majestätischer, friedliebender und kluger Herr, dessen Leben der berühmte Philosoph Geschichtschreiber und Redner von Chäronea in Böotien, **Plutarch**, beschrieben, wußte sich seines vortrefflichen Verstandes ungemein zu bedienen.

Er legte sich nach dem Tode seiner Gemahlinn, **Tatia**, einer Tochter des sabinischen Königs, **Tatius**, gänzlich auf die Erlernung der Weisheit.

Cicero, der große römische Staatsmann und Redner, nennet ihn einen grundgelehrten Fürsten, und zieht ihn dem alten griechischen Weltweisen, **Pythagoras**, vor.

Dieser Regent gab den Römern heilsame Gesetze, verbesserte den Kalender, und stellete, wie **Makrobius**, ein Scribent aus dem vierten Jahrhunderte nach Christi Geburt, saget, die Anzahl der Tage mit mehrerer Gleichheit fest, als es von seinem Vorfahren, dem Könige **Romulus**, geschehen war. Er setzte zugleich die beyden Monate, Januarius und Februarius,

zu den bisherigen, und theilete also das Jahr in zwölf Monathe ein.

Numa schrieb auch einige Bücher, nämlich sieben lateinische Bücher **von dem Rechte der römischen Priester**, und eben so viele in griechischer Sprache, **von der Lehre der Weisheit.** Diese letzten wurden, wie er befohlen, nach seinem Tode, nebst seinem Körper, in einen steinernen Kasten geleget, mit Cedernsaft oder Oele bestrichen, und an dem Fuße des Berges Janiculum in die Erde gesetzet. Man ließ sie aber, wie **Varro** berichtet, nach 335 Jahren wieder aufgraben, und, kraft eines Rathschlusses, verbrennen.

Solon,

Regent zu Athen.

Um das 3356ste Jahr der Welt.

Einer der berühmtesten griechischen Weisen, wird von dem grossen Critico und königlich-dänischen Professor der Geschichte und Politik zu Sora, **Johann Meurs**, in seiner 1623 zu Kopenhagen, unter dem Titel, **Solon**, gedruckten lateinischen Schrift, weitläuftig beschrieben.

Er soll sich in der Dichtkunst ungemein hervorgethan, und dadurch ein großes Ansehen erhalten haben. Sein Ruhm breitete sich auch so weit aus, daß ihn Scythen besuchten, um von ihm die Weisheit zu lernen. Die von ihm gegebenen Gesetze zeugen von seiner Staasklugheit.

Von denen ihm zugeeigneten **Schriften** sind noch **Briefe** und **Verse** übrig; die aber unächt sind, und von ihm nicht herzukommen scheinen.

H. Br. A W. Mr. St.

Periander,

König zu Korinth.

Um das 3356ste Jahr der Welt.

Der letzte von den sieben Weisen in Griechenland, die ihrer Klugheit wegen vor andern berühmt waren; wird zwar von vielen nicht zum besten abgebildet, dagegen aber auch von andern vertheidiget: wie solches unter den Neuern, von dem königl. preußischen Hof- und Legationsrathe, **Isaac de Larrey**, in seiner 1713 und 1716 zu Rotterdam französisch herausgegebenen **Historie der sieben Weisen** geschieht.

Dieser Herr, der 44 Jahre mit vieler Klugheit regieret, soll bey 2000 **Verse** geschrieben, und darinnen allerley gute Ermahnungen gegeben haben. Seine **Briefe an die Weisen** liest man in des griechischen Philosophen, **Diogenes Laertius**, 1692 zu Amsterdam herausgegebenen **Leben der griechischen Weltweisen.**

Pitta-

Pittacus,

Regent zu Mytilene.

Um das 3360ste Jahr der Welt.

Ein sehr sanftmüthiger Herr, wovon er gegen seinen großen Feind, den lyrischen Poeten, Alcäus, einen Beweis gegeben, steht mit unter den sieben griechischen Weisen. Er machte 600 Verse, welche die von ihm gestellten Gesetze in sich begriffen, darunter dieses das merkwürdigste ist: daß derjenige, der trunkener Weise sündigte, doppelt bestrafet werden sollte.

Is. Br. AE. St. J.

Nebucadnezar der Große,

König zu Babel.

Um das 3360ste Jahr der Welt.

Ein Monarch, der in Ausübung der Künste und Wissenschaften ein sonderbares Vergnügen fand; wird deswegen in den Büchern der heiligen Schrift mit Ruhme erwähnet. Diese bezeugen: daß der König mit denen vornehmen Jünglingen, die auf seine Kosten unterrichtet worden, eine scharfe Prüfung angestellet. Sie setzen hinzu, daß er, als ein gelehrter Herr, ihnen selbst Fragen zur Beantwortung vorgeleget, die auf Erkenntniß und Klugheit gerichtet, oder, nach heutiger Art zu reden, aus der Philosophie und Rechtsgelahrtheit genonmmen waren.

Chilo,

Regent zu Sparta.

Um das 3380ste Jahr der Welt.

Ein seiner Gerechtigkeit wegen berühmter Herr, besaß viele politische Scharfsinnigkeit, worinn er auch die beste Eigenschaft eines klugen Menschen setzte.

Er schrieb 200 Verse, und faßte, nach Art der Lacedämonier, viele Denksprüche mit kurzen Worten ab; daher er unter den sieben griechischen Weisen eine Stelle bekommen. Seine Sittenlehre, oder noch übrigen Denksprüche, hat der hochberühmte Theologus zu Jena, **Johann Franz Buddeus**, in einer 1699 zu Halle gehaltenen Disputation erläutert: welche nachmals mit den Erläuterungen derer, von den andern griechischen Weisen noch vorhandenen Denksprüchen, unter dem Titel: Sapientia veterum, **die Weisheit der Alten**, zusammen gedrucket worden.

Sk. A S. Br.

Necepso,

König in Aegypten.

Um das 3400ste Jahr der Welt.

Ein in der Arzneykunst erfahrner Herr, verfertigte, nach des Plinius Berichte, verschiedene hieher gehörige Schriften, die aber längst verloren sind. Daß seine mediciniſche Wissenschaft größtentheils abergläubisch gewesen, hat der helmstädtische Medicus und große Polyhistor, **Hermann Conring**, zu erweisen gesuchet. Doch findet man in des **Aetius**, eines Arztes und Obersten der kaiserlichen Trabanten, aus dem fünften Jahrhunderte nach Christi Geburt, annoch vorhandenen Werken, einige Stücke von dieses Königs Schriften, welche seine praktische Geschicklichkeit in der Medicin zu erkennen geben.

Kleobulus,

Regent zu Lindus, auf der Insel Rhodus.

Um das 3410te Jahr der Welt.

Ein Herr, der, nach des Diogenes Laertius Zeugnisse, sowohl an Leibesstärke und Schönheit, als auch an Verstande und Geschicklichkeit seines gleichen nicht gehabt haben soll. Er wurde daher mit unter die sieben Weisen in Griechenland gesetzet.

Seine Tochter, Kleobulina, machte, wie er, geschickte Verse, und erwarb sich durch allerley Räthsel, die von ihr theils aufgegeben, theils aufgelöset wurden, einen berühmten Namen.

J. Br. Is.

Pisi=

Pisistratus,

König zu Athen.

Um das 3415ste Jahr der Welt.

Ein mit sonderbarer Beredsamkeit begabter Regent, wird von dem königl. dänischen Geschichtschreiber und Professor, **Johann Meurs**, in einer unter dem Titel **Pisistratus**, ausgefertigten Schrift, mit mehrerm abgebildet: welche, nebst dessen Beschreibung des **Solons**, dem fünften Bande des gronovianischen Thesauri oder der **Sammlung griechischer Alterthümer** einverleibet worden.

Es soll dieser König der erste ordentliche griechische Redner gewesen seyn; wie man denn die Athenienser für die ersten hält, die sich unter den Griechen in der Redekunst bekannt gemachet haben. Seine Beredsamkeit war auch, wie der gelehrte Römer, **Valerius Maximus**, bemerket, die Ursache, weswegen die Stadt Athen sich seiner Herrschaft zu unterwerfen, kein Bedenken getragen.

Außerdem war **Pisistratus**, wie der Regent zu Sparta, **Lykurg**, in der Staatsklugheit vortrefflich. Er gab den Atheniensern viele nützliche und billige Gesetze; wobey er die Gesetze **Solons** durchgehends behielt.

Hipparchus,

König zu Athen.

Um das 1429ste Jahr der Welt.

Der älteste Sohn des **Pisistratus**, war, wie der römische Sophist und berühmte Geschichtschreiber, **Claudius Aelianus**, in seiner **vermischten Geschichte** erzählet, in der Philosophie von dem **Simonides** unterrichtet worden.

Er widmete sich insonderheit der Dichtkunst, und verfertigte nicht nur selbst Gedichte, sondern hatte auch an dem Umgange mit berühmten Poeten ein großes Belieben.

Ja er übertraf den **Solon** und **Pisistratus** an Künsten und Wissenschaften.

Hipparch schrieb ein Buch in griechischen Versen, darinn er die Beyspiele der Weisheit aus den vorigen Zeiten abgeschildert, welches aber verloren gegangen.

Js. J. St. Mt. AW.

Cyrus,

Cyrus,

Stifter der persischen Monarchie.

Um das 3421ste Jahr der Welt.

Ein großer Held, der sich durch seine vielen Siege den Weg zur Monarchie gebahnet, wird, was seine Erziehung betrifft, von dem gelehrten atheniensischen General, **Xenophon**, in den acht Büchern, die er **Cyropädie** nennet, sehr weitläuftig, jedoch also beschrieben; daß man dafür hält: er habe nicht eine wirkliche Geschichte darinnen vorgetragen, sondern nur die Art und Weise, wie ein junger Prinz erzogen werden müsse, durch ein erdichtetes Beyspiel vorstellen wollen. Indessen ist dasjenige, was dieser Geschichtschreiber von den alten Persern daselbst meldet, hier anzumerken. **Es hatten**, schreibt er, **die Perser einen freyen Markt bey der königlichen Residenz, und den übrigen Pallästen der hohen Collegien, damit der gemeine Pöbel mit der galanten wohl unterrichteten Jugend nicht vermischet werden möchte.** Er führet eben daselbst auch die Lehrsäle oder Schulen an, in welchen der Jugend die Justitz erkläret worden.

Der griechische Scribent, **Suidas**, giebt deswegen dem großen **Cyrus** dieses Lob: ἔτος φι-

λοσο-

λοσοφιας, ει και τις αλλος, εμπειρος ην, ἥντινα παρα τοις μαγοις επαιδευθη. Δικαιοσυνην τε και αληθειαν εδιδαχθη, κατα πατριους νομους καθεστωτας περσων τοις αριστοις. Das ist: Wo jemand in der Weltweisheit erfahren, so ist es dieser Cyrus gewesen, welche er von den Magis erlernet. Ueber dieses ist er sowohl in der Justitz, als auch in der Wahrheit unterwiesen worden, nach den våterlichen Rechten der vornehmen Herren bey den Persern.

Hotter,

König in Dännemark und Schweden.

Um das 3465ste Jahr der Welt

Ein Herr von aufgewecktem Geiste, verstand viele gute Künste, und war sonderlich in der Musik stark. Saxo, ein lateinischer Historienschreiber des zwölften Jahrhunderts, und Probst zu Rotschild, erzählet in seiner sehr zierlich geschriebenen, und 1645 zu Sora gedruckten Geschichte von Dännemark: es habe dieser König die Laute, Harfe und andere Instrumenten so unvergleichlich gespielet, daß ihn niemand darinn übertroffen, und die Gemüther dadurch auf das zärtlichste gerühret worden.

Jonas Schwerker,

schwedischer Prinz.

Ein Sohn König Schwerkers des Siebenten, der noch vor Christi Geburt regieret, war wegen seiner Geschicklichkeit in der Dichtkunst so berühmt; daß er daher, wie der upsalische Professor, **Johann Scheffer**, in dem lateinisch herausgegebenen **gelehrten Schweden** meldet, **Skaldus** genennet ward. Ein Namen, den vor Alters die Poeten an den nordischen Höfen führten, welche die Heldenthaten ihrer Regenten in Lieder zu verfassen pflegten.

Js. J. AS. S. 1.

C Alexan-

Alexander

der Große,

Stifter der griechischen Monarchie.

Um das 3627ste Jahr der Welt.

Ein Prinz des macedonischen Königs, **Philipps des Andern**, eines seiner Gelehrsamkeit, zierlich geschriebenen Briefe, und sinnreichen Reden halber, von dem lateinischen Sprachlehrer, **Aulus Gellius**, gepriesenen Regenten, war ein Monarch von scharfem Verstande. Er hatte in der Jugend den besten Unterricht genossen: besaß dabey eine große Begierde zu lernen, und suchte das Vergnügen des Gemüths.

In den Sprachen, der Mathematik und Weltweisheit war dieser Prinz so erfahren, daß der große griechische Redner, **Isokrates**, in seinen Briefen, ihn in der Jugend schon einen Weltweisen nennete.

Von seinen **Schriften** gedenket **Plinius** eines Diarii oder Tagebuches; wie auch seiner Briefe. **Augustinus**, der heilige Kirchenvater, führet ein Buch von der Succeßion und Folge der Monarchien an, welches Alexander geschrieben. Sein Brief an den Aristoteles,

ist in des Aulus Gellius attischen Nächten noch vorhanden, worinn der Held, da er mit dem persischen Kriege beschäfftiget war, sich beschweret: daß Aristoteles die Wissenschaften, die er von ihm erlernet hätte, gemein mache. Man hat auch noch einen Brief von der Lage und den Merkwürdigkeiten Indiens an den Aristoteles, der aus seiner Feder geflossen seyn soll; welcher aber erdichtet ist.

Antipater,

König in Macedonien.

Um das 3628ste Jahr der Welt.

Ein tapferer Herr, der an Alexanders statt das Kriegsheer in Griechenland anführete, liebte die Wissenschaften, und war von dem **Aristoteles** unterwiesen worden.

Er schrieb zwey Bücher Episteln; imgleichen ein Buch von dem Kriege des macedonischen Königs **Perdikkas**, wider die Illyrer, wie **Suidas** berichtet.

A. J. Js.

Ptolemäus Lagi,

König in Aegypten.

Um das 3665ste Jahr der Welt.

Einer der vormaligen vornehmsten Feldherren Königs **Alexanders**, war ein gelehrter Herr; wie aus seiner **Geschichte des Lebens und der Thaten Alexanders**, die aber nicht bis auf unsere Zeiten gekommen, erhellet.

Diese Historie wurde von den Alten sehr hoch geschätzet, so daß auch **Flavius Arion**, Bürgermeister zu Rom, und Statthalter in Kappadocien, seine Beschreibung des griechischen Monarchen in sieben Büchern, darauf gegründet hat.

Pyrrhus,

König zu Epirus.

Um das 3674ste Jahr der Welt.

Einer der größten Kriegshelden des Alterthums, dem der große karthaginensische Feldherr, Hannibal, den Platz nach Alexandern dem Großen zuerkannt, verfaßte, wie Plutarch in dessen Leben anzeiget, die Kriegswissenschaft in Schriften. Er erfand unter andern die Kunst: einem durch eine gewisse Art von Schachspiel beyzubringen, wie man ein Kriegsheer in Schlachtordnung stellen müsse.

A W J. Js.

Ptolemäus Philadelphus,

König in Aegypten.

Um das 3703ste Jahr der Welt.

Ein prächtiger und friedfertiger Fürst, der sein Land in einen sehr blühenden Zustand gesetzet, war ein Prinz des Königs **Ptolemäus Lagi**, und ein Herr von großer Gelehrsamkeit: wie die Geschichtschreiber bezeugen.

Der gelehrte, und seiner kleinen Statur und zarten Körpers halber sonderlich merkwürdige Sprachlehrer, Kunstrichter und Poet, **Philetas**, welcher, um von dem Winde nicht weggeführet zu werden, sich Bley unter die Sohlen machen lassen mußte, hatte, nebst dem Naturkündiger **Strato** von Lampsakus, diesem Prinzen in den Wissenschaften Unterricht gegeben.

Man hält ihn für den ersten, der die wahre Ursache von der jährlichen großen Aufschwellung des Nilstroms, in dem häufigen und ganzer zwanzig Wochen anhaltenden Regen entdecket, der im Mohrenlande, wenn die Sonne den Krebs erreichet, zu fallen pfleget.

Der König führte auch einen Canal aus dem Nilfluße bis ans rothe Meer, und war ein so großer Kenner der Baukunst, daß er theils viele Städte bauete; theils den Schiffbau auf einen ganz andern Fuß setzete, als er vor ihm gewesen war.

Ptolemäus Evergetes,

König in Aegypten.

Um das 3729ste Jahr der Welt.

Der älteste Prinz des vorigen Königes, war, laut dem Zeugnisse des griechischen Grammatikers, Athenäus, in allen Arten der Wissenschaften wohl erfahren.

Er schrieb so gar in seiner Jugend historische Schriften, die in großem Ansehen gestanden haben.

Js. J. W. A W.

Attalus
der Erste*),
König zu Pergamus.

Um das 3753ste Jahr der Welt.

Ein Herr von großen Tugenden, hielt nicht nur viel auf gelehrte Leute; sondern schrieb auch selbst einige Geschichtbücher: die von den Geschichtschreibern, dem Plinius, Artemidor und Strato oft angeführet werden.

*) Wird in dem Gel. Lexicon nicht bemerket.

Attalus

der Dritte,

König zu Pergamus.

Um das 3818te Jahr der Welt.

Der letzte König daselbst, setzte die Römer zu Erben ein, welche dadurch einen so großen Reichthum erlanget: daß daher bey den Poeten, opes attalicæ, oder attalische Schätze, so viel als unzähligen Reichthum andeuten.

Er legte sich auf die Arzneykunst, und den Gartenbau: schrieb auch zwey Bücher davon, derer bey dem Plinius, Varro, Columella und Galenus Erwähnung geschieht.

A W. Jſ. J.

Ptolemäus Physkon*),

König in Aegypten.

Um das 3834ste Jahr der Welt.

Ein Prinz des Königes Ptolemäus Epiphanes, war von dem berühmten Grammatiker und Kunstrichter aus Samothracien, Aristarch, unterrichtet worden.

Er hatte, wie Athenäus meldet, eine so weitläuftige Erkenntniß, und eine so große Neigung, von allen Arten der Gelehrsamkeit sich zu unterreden, daß er auch den Namen Philologus, oder eines Liebhabers der freyen Künste, erhielt.

Eben dieser Schriftsteller setzet hinzu: daß der König eine Geschichte in vier und zwanzig Büchern geschrieben, und eine Leseart in Homers Schriften geändert habe. Seine Geschichte war, wie Epiphanius bezeuget, unter den Alten in großem Ansehen; und wurde von denenjenigen, die von eben der Sache geschrieben, oft angeführet. Ein Stück davon ist 1674 zu Leiden herausgekommen.

*) Von diesem Könige stehen in dem Gel. Lex. zween verschiedene Artikel, im 3 Th. 1539 a. d. und 1799 S.

Mithridates der Große,
König zu Pontus.
Um das 3887ste Jahr der Welt.

Ein Fürst, der sechs und funfzig Jahre lang regieret, konnte nicht nur alle seine Soldaten, welche doch eine Anzahl von vielen Tausenden ausmachten, bey ihren Namen nennen; sondern auch, da er, wie Plinius versichert, vier und zwanzig Sprachen verstand, mit jedem derselben in seiner Muttersprache reden.

Es hatte sich dieser große Sprachenkenner auch in der Arzneykunst überaus geübet, und die Wirkung der Simplicium, sonderlich der so gegenannten Alexipharmacorum durch vielfältige bey Verbrechern angestellte Versuche, mit solchem Fleiße angemerket, daß er hiedurch in Stand gesetzet worden, ein solches Gegengift zu erfinden, das allem Gifte widerstehen sollte: welche Arzney auch noch heut zu Tage, nach seinem Namen, der Mithridat genennet, und von den alten Aerzten Cornel. Celsus, Galenus und Paulus Aegineta gerühmet wird.

Unter seinen Handschriften hat man, nach des Plinius Erzählung, einen Tractat von Genesungsmitteln, oder der Arzneykunst gefunden: welchen Pompeius Lenäus, ein guter Grammatiker und Arzt, aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet; wovon aber nichts mehr vorhanden ist. A. W. Hr B. J.

Julius

Julius Cäsar,

Römischer Monarch.

Um das 3906te Jahr der Welt.

Ein Held von ungemeiner Beredsamkeit, der von seiner Mutter, **Aurelia**, einer vortrefflichen Rednerinn, sehr wohl erzogen und unterwiesen worden, hatte zu Rhodus den berühmten Redner, **Apollon Molon**, gehöret, und pflegte, wie **Quintilian** schreibt, mit eben dem Herzen zu reden, mit welchem er focht und Krieg führete. Er hielt selbst, nach **Suetons** Berichte, seiner verstorbenen Gemahlinn, **Cornelia**, die Parentation oder Leichenrede.

Der beredte **Cäsar**, dessen aufgeweckten und witzigen Kopf **Cicero** in seinen **Gesprächen von dem Redner** zu erkennen giebt, war auch ein Kunstrichter und Poet. Man hat davon noch einige Proben. Es ist darunter ein **Sinngedicht**, worinn er den annoch berühmten Komödienschreiber, **Terenz**, dessen Schreibart, als ein Muster der lateinischen Rede, von dem **Cicero** gerühmet wird, beurtheilet. Dieser **Terenz** war ein beständiger Nachahmer des griechischen Poeten **Menanders**, und hinterließ sechs Schauspiele, die 1736 zu **Urbino** so prächtig, als wohl noch keine Schrift eines alten Schrift-

stellers,

stellers, gedrucket, und Sr. königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen, von dem Herausgeber, Meynard, allerunterthsänigst zugeschrieben worden. Cäsars Sinngedicht auf den Komödienschreiber fließet also:

Tu quoque tu in ſummis, o *dimidiate Menander*,
Poneris, et merito, puri ſermonis amator:
Lenibus atque utinam ſcriptis adjuncta foret vis
Comica, ut aequato virtus polleret honore,
Cum Graecis, neque hac deſpectus parte jaceres;
Vnum hoc macerat et doleo tibi deeſſe *Terenti*.

Den Dichtern beſſrer Art wirſt du auch beygeſetzet,
Menanders halber Theil! weil deine Sprach ergetzet;
Die redt dein ſanfter Vers wohlklingend, lauter, rein:
O möchte nur der Geiſt des Schauſpiels drinnen ſeyn!
So würdeſt du gar bald den Griechen ähnlich werden.
Doch, eben von daher, kriechſt du noch auf der Erden.
Dieß kränkt mich, mein Terenz, daß dir noch dieſes fehlt.

Als einen geſchickten Geſchichtſchreiber, erkennet man den Monarchen aus ſeinen ſieben Büchern von dem galliſchen Kriege, (davon Ludwig der Vierzehnte, König in Frankreich, das erſte Buch ins Franzöſiſche überſetzet hat, ſo 1661 im Louvre herausgekommen iſt); wie auch

auch aus den drey Büchern **von dem bürgerlichen Kriege.** Diese Werke, die selbst der große **Cicero** sehr bewundert, sind so schön geschrieben, daß sie wegen des Lateins aus dem goldenen Alter; imgleichen der Historie und der Alterthümer halber, noch in Schulen gelesen werden. Sie dienen aber auch dem Feldherrn, Staatsmanne und den Gelehrten überhaupt, zur nutzbaren Erweiterung ihrer Erkenntniß. Es herrschet darinn eine natürliche und ungekünstelte Schreibart, oder die so genannte **rhodische**: die das Mittel zwischen der **asiatischen**, oder weitläuftigen, und der **attischen** oder kurzen Schreibart hält; und daher die beste zu seyn scheint. Sie sind am ersten 1469 zu Rom; am schönsten und prächtigsten aber, durch den berühmten englischen Gottesgelehrten, **Samuel Clarke**, 1717 zu London, mit sieben und achtzig Kupfern ans Licht gestellet, und dem **Herzoge von Marleborough** zugeschrieben worden: in welcher Zueignungsschrift der Herausgeber diesen Herzog mit dem **Cäsar**, wegen des von beyden geführten gallischen Krieges, in Vergleichung stellet.

Von des gelehrten **Cäsars** Kenntniß der Natur, liest man unter andern in des römischen Bürgermeisters, **Aulus Hirtius** Buche, **von dem alexandrinischen Kriege**, dieses Zeugniß: Als man dem tapfern Feldherrn, in der Belagerung der Stadt Alexandrien das süße Nilwasser,

so

so man daselbst in Cisternen aufbehält, entzogen hatte: gab er seinen Soldaten den Rath, sie sollten nur an den Ufern nachgraben: denn er wisse gewiß, daß die Natur an allen Ufern süße Wasseradern verborgen halte. Die Erfahrung bestätigte es auch. Da man mit vereinigten Kräften zu graben angefangen: fand man in der ersten Nacht ein schönes und süsses Wasser in großer Menge, wo man dergleichen zu finden sich nimmermehr hätte vorstellen können.

Den Fleiß **Cäsars**, in Erforschung der Werke der Natur, besingt der bey dem Kaiser **Nero** in großen Gnaden gestandene Poet, **Lucan**, in seinen Büchern, Pharsalia genannt: worinnen er den Krieg zwischen den römischen Feldherren, **Pompejus dem Großen**, und dem **Cäsar**, mit poetischer Feder beschreibt; und zugleich erwähnet: daß **Cäsar** sich an der Tafel des ägyptischen Königes, **Ptolemäus Dionysius**, die eigentliche Beschaffenheit des Nilstromes von einem Priester weitläuftig habe erklären lassen.

Die Einsichten dieses Monarchen in die Rechtsgelahrtheit, lassen sich daraus abnehmen: daß derselbe die große Ungewißheit und Verwirrung der Rechte, welche damals aus der vorhandenen unzähligen Menge von allerhand Gesetzen erfolgte, sehr wohl erkannt; und insonderheit angemer-

gemerket: daß die größte Ursache dieser Unrichtigkeit daher rühre, weil eine jede Privatperson, die eine Erfahrung in Rechtssachen erlanget hätte, sich aufwarf, die Gesetze auszulegen, und auf Verlangen der Parteyen de Iure zu respondiren, das ist, ihnen Rath zu geben, und ihre Processe anzuordnen. Dieses bewog ihn, daß er nicht nur allen Privatpersonen die Macht, de Iure zu respondiren, untersagte; sondern auch, wie **Sueton** meldet, darauf bedacht war, die zerstreuten römischen Gesetze in Ordnung zu bringen, und ein kurzes und vollständiges Generalsystem daraus zu verfertigen. Indessen erhellet hieraus, daß der gute **Cicero** in seinen Büchern **von den Pflichten**, den **Cäsar** mit dem größten Unrechte beschuldige, daß er dergleichen Privatauslegungen, als wodurch die Rechtsgelehrten zu Rom sich viel Ehre und Reichthum erworben hätten, verbothen habe: wiewohl der Kaiser **August** nachmals den Rechtsgelehrten diese vorige Macht wieder eingeräumet; jedoch mit der Vorsichtigkeit, daß er dieselbe auf gewisse gelehrte und erfahrne Männer eingeschränket, welche von dem Kaiser dazu bevollmächtiget und bestätiget worden.

Auch so gar unter den lateinischen Grammatikern und Sprachlehrern, hat der große **Cäsar** eine Stelle; indem er zwey Bücher von der Ana-

logie und Gleichförmigkeit der Wörter geschrieben, die aber verloren gegangen.

Cäsar, der sowohl mit der Feder, als dem Degen, sich hervor zu thun gesuchet, hat noch mehrere Werke ausgefertiget; worunter auch astronomische Schriften dieses Verbesserers des römischen Jahres und Kalenders befindlich gewesen: sie sind aber dem Untergange nicht entrissen worden.

Js. Mr. J. AE. W. PC. St.

Nikomedes,

König in Bythynien.

Um das 3908te Jahr der Welt.

Ein Prinz, der sein Reich den Römern im Testamente vermachet, hatte sich in der Arzneykunst wohl umgesehen.

Er verfertigte unterschiedene Arzeneyen, davon Galenus in seinen Schriften einige anführet.

Kleo-

Kleopatra,

Königinn in Aegypten.

Um das 3920ste Jahr der Welt.

Eine ihrer Gelehrsamkeit wegen berühmte Prinzeßinn, bediente sich, wie **Plutarch** schreibet, ihrer Zunge gleich einem mit vielen Seyten bezogenen Instrumente, und drückte bald diese bald jene Stimme damit aus. Denn sie redete, außer der ägyptischen, die trogloditische oder arabische, äthiopische, hebräische, syrische, medische, parthische und griechische Sprache.

Sie soll auch unterschiedene Bücher verfasset haben, als: **von kostbaren Salben, von Krankheiten, vom Maaß und Gewichte,** wie auch **von der Chymie**; worunter aber die beyden letzten nicht für ächt gehalten werden.

Is. J. St.

Artavastes,

König in Armenien.

Um das 3924ste Jahr der Welt.

Ein in gebundener und ungebundener Schreibart geübter Herr, hat, nach Plutarchs Aussage, Reden, Trauerspiele und Geschichte geschrieben.

Erich der Dritte,

König in Schweden.

Vom 3929 bis zum 3953sten Jahre der Welt.

Ein seiner Beredsamkeit halber berühmter Regent, erhielt wegen der von ihm veranstalteten Ausbreitung der Künste und Wissenschaften in seinem Reiche, wie auch wegen seiner Stärke in der Beredsamkeit, den Zunahmen **des Weisen und Beredten**. Saxo beschreibt in seiner **dänischen Historie** einen gelehrten Wettstreit, den dieser König mit dem Könige von Norwegen, Gother, in der Redeübung angestellet.

Augustus,

der erste römische Kaiser.

Vom 3920sten bis 3963sten Jahre der Welt, das ist, 14 Jahre nach Christi Geburt.

Ein Monarch, unter dessen Regierung von vier- und vierzig Jahren, Rom auf seinen höchsten Gipfel gestiegen, hatte, wie sein Oheim Cäsar, das Glück, daß er von seiner Mutter, der Attia, nicht nur mit großer Sorgfalt erzogen, sondern auch von ihr selbst unterwiesen ward: wie solches Quintilian, der so berühmte und verständige Schullehrer, in dem von den Gelehrten jederzeit sehr hochgeschätzten Gespräche **von den Ursachen der verderbten Beredsamkeit** bezeuget; und es den Müttern dieser beyden großen Prinzen zu einem sonderbaren Ruhme ausleget.

Der Prinz studirte hierauf zu Apollonia, einer Stadt an der Westseite von Macedonien, wo die Gelehrsamkeit im Flore war: und ließ sich von Jugend auf die Redekunst, nebst andern Künsten und Wissenschaften, gefallen.

Nach Suetons Zeugnisse unterrichteten ihn in der Redekunst Apollodor, ein Redner aus Pergamus, und der Redner Epidius. In der

Weltweisheit, und zwar der stoischen, waren seine Lehrer **Athenodor** von Tarsus, und **Areus**, oder **Arrius** *) von Alexandrien: mit dessen beyden Söhnen, **Dionysius** und **Nikanor**, der Prinz in einem Hause zusammen wohnte; davon ersterer vielleicht derjenige seyn mag, der auf **Augusts** Befehl eine Geographie geschrieben. Die Philologie, oder Sprachwissenschaft erlernte er von dem **Sphärus**, der nach seinem Tode, auf dieses Kaisers Befehl, öffentlich begraben ward. Und in der Mathematik gab demselben **Theogenes** Unterricht.

Von der Gelehrsamkeit dieses Monarchen, zeugen seine prosaische und poetische Schriften, die aber verloren gegangen; und worunter die dreyzehn Bücher **von seinem eigenen Leben**, wie auch **die Ermahnungen zur Weltweisheit**, wohl am meisten zu bedauren sind. Jedoch sind noch viele Stücke und Titel dieser kaiserlichen Schriften bis auf unsere Zeiten erhalten, und von dem königl. schwedischen Rathe und Ritter, **Johann Rutgern**, in seinen variis lectionibus gesammlet worden.

Js. A S. J. Br. Hn. St. Mr.

*) Aus welchem in dem Gel. Lex. 1 Th. a. d. 522 und 570 S. zwo verschiedene Personen gemacht werden.

Ger=

Germanicus Cäsar,

Römischer Prinz.

Im 19ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Enkel des Kaisers **Augustus**, schlug die tapfern Deutschen auf dem idistauischen Felde, oder unweit Bremen, völlig in die Flucht, und fand noch unter ihrem Geräthe eine Menge Ketten, womit sie die überwundenen Römer hatten fortführen wollen. Es erhielt aber dieser Prinz nicht nur im Kriege, sondern auch durch seine Gelehrsamkeit großen Ruhm. Denn, außerdem, daß er selbst Gerichtshändel geführet, schrieb er griechische Komödien, Sinngedichte, und eine poetische Astronomie; welche letztere Schrift er meistentheils aus dem griechischen des Poeten **Aratus** in feine lateinische Verse übersetzet hat. Es ist dieselbe zuerst 1474 zu Bologna, hernach 1549 zu Basel, 1559 zu Paris, und sonst; am schönsten aber von dem großen Polyhistor und gewesenen königl. schwedischen Minister am französischen Hofe, **Hugo Grotius**, 1600 zu Leiden, endlich auch von dem Professor und nachmaligen Director des Gymnasii zu Coburg, D. **Johann Conrad Schwarzen**, 1715 daselbst herausgegeben worden. Man hat dieser letzten Ausgabe noch etliche griechische und lateinische Sinngedichte oder Ueberschriften, nebst einzeln Versen beygefüget, welche denen Prinzen, **Germanicus**, **Julius Cäsar**, **Augustus** und **Nero** zuge-

zugeeignet worden. Die Ueberschriften aber verrathen sich durch ihre Schreibart und Gedanken, daß sie eher von Sophisten ausgekünstelt, als von denen großen Herren, deren Namen sie führen, verfertiget worden.

Auch that dieser Prinz eine gelehrte Reise nach Aegypten, welche der alte lateinische Geschichtschreiber, **Cornelius Tacitus**, in seinen **Jahrbüchern** beschreibt. Er nahm daselbst die berühmten Alterthümer und Merkwürdigkeiten in Augenschein: wobey er das, was ihm unbekannt und undeutlich war, sich von den ägyptischen Priestern erklären ließ. Unter andern besah er die berühmte Statue oder das steinerne Bild des ägyptischen Königes, **Memnons**: welches, so bald es von den Stralen der aufgehenden Sonne berühret ward, eine Menschenstimme von sich gab. So seltsam auch dieses scheint; ist es doch von andern alten Schriftstellern, als dem **Herodotus**, **Strabo**, **Pausanias**, **Philostratus**, **Kallistratus**, **Juvenalis**, **Plinius** und **Tzetzes**, bestätiget worden. Und unter den neuern versichert so gar der gelehrte Engländer, **D. Richard Pocock**, Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, in seiner 1743 zu Londen in englischer Sprache herausgegebenen vortrefflichen **Beschreibung von Aegypten**: daß dieses wunderbare ägyptische Denkmaal noch heut zu Tage vorhanden sey.

G N. J. Fg. N. A E. Js. Wf.

Juba der Zweyte,

König in Mauritanien.

Im 20sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein von seinen Unterthanen sehr geliebter Prinz, war zu Rom bey dem Kaiser **Augustus** erzogen worden, und machte sich durch seine Gelehrsamkeit berühmt.

Er verfaßte **Beschreibungen verschiedener Länder**, schrieb **von den assyrischen und römischen Alterthümern**; ferner eine **Historie der Theater und Musik**, wie auch **von der Malerey und den Malern**. **Plinius** gedenket seines Buches **von dem Gewächse Euphorbion**, und bemerket: daß in den übrigen Schriften dieses Prinzen verschiedenes mit eingeflossen, so zur Kenntniß der Simplicium, sonderlich der arabischen, gar dienlich gewesen. Es wird auch ein **kritisches** oder **grammatikalisches Buch von der verderbten Reinigkeit der griechischen Sprache** unter seinem Namen angeführet.

Jſ. J.

Claudius Tiberius*),

Römischer Kaiser.

Um das 37ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Stiefsohn Kaisers Augusts, war ein großer Freund von mathematischen Künsten, sonderlich aber von der lateinischen und griechischen Sprache; wie auch in der Dichtkunst erfahren.

Vornehmlich hielt der Kaiser viel auf das Lateinische, als seine Land- und Muttersprache. Es mußte dieselbe, kraft seines Befehls, auf dem Rathhause nur allein geredet und geschrieben werden. Ja er zeigte darinn eine solche Richtigkeit und Genauigkeit, daß er auch, bey dem Gebrauche des griechischen

*) In dem Gel. Lex. 1 Th. a. d. 603 wird gesaget: daß dieser Kaiser den stoischen Philosophen von Tarsus, Athenodor, zum Lehrmeister gehabt, und ihm von demselben ein Mittel wider den Zorn angerathen worden. Es scheint aber ein doppelter Fehler zu seyn. Denn nicht dieser Claudius Tiberius, sondern, wie Sueton meldet, Tiberius Claudius, war von einem Athenodor unterrichtet worden. So hat auch nicht Tiberius, sondern Augustus, einen Rath wider den Zorn von dem stoischen Athenodor bekommen.

chischen Wortes, monopolium, vorher um Verzeihung bath, und das in einen Rathschluß gleichfalls eingeschlichene griechische Wort: Emblema, aus demselben auszumustern, und mit einem Lateinischen zu verwechseln befahl.

Seine Geschicklichkeit in der Dichtkunst und griechischen Sprache, bewies der Monarch durch Verfertigung einiger lyrischen Verse und griechischen Gedichte, wie Sueton bezeuget.

Hn. Br. A S. Js.

Tibe-

Tiberius Claudius,

Römischer Kaiser.

Vom 41sten bis zum 54sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Enkel Kaisers Augusts, fieng, nach Suetons Berichte, an, und zwar auf seines Lehrers Titus Livius Zureden, und mit Beyhülfe des Sulpitius Flavius, eine Historie dessen zu schreiben, was sich nach dem Tode des Julius Cäsars zugetragen.

Den großen Cicero vertheidigte der Kaiser in einer Schutzschrift, wider den römischen Bürgermeister, Asinius Gallus: welcher eine Vergleichung seines Vaters, des Bürgermeisters und Redners, Asinius Pollio, mit dem Cicero, herausgegeben, und darinn jenen diesem vorgezogen hatte.

Sein eigen Leben beschrieb der Monarch in acht Büchern; verfertigte auch einige Reden, die er bey gewissen Vorfällen in dem römischen Rathe gehalten. Man saget: daß eine davon, in Tafeln von Erzt gegraben, noch zu unserer Zeit an dem Rathhause von Lion eingemauert sey.

Die große Neigung desselben zur Geschichte, erhellet insonderheit aus den zwanzig Büchern,

hetrurischer, und acht Büchern karthaginensischer Geschichte, die von ihm in griechischer Sprache aufgesetzet seyn sollen.

In des Aldus Manutius und Cujacius Briefsammlungen verschiedener Philosophen, stehen noch etliche Briefe, die von diesem Kaiser herrühren.

Claudius ließ auch eine Art Papier machen, welches von ihm Claudia genennet wurde. Man hatte zwar sonst unterschiedliche römische Papiere; davon eine Art Hieratica, zu heiligen Büchern gebrauchet ward: eine andere Augustea und Liviana, dem Kaiser August und seiner Gemahlinn, Livia, zu Ehren also genannt; ferner Amphitheatrica, so im Amphitheater bereitet ward, und andere. Claudia aber war unter allen das schönste Papier.

Seine Gemahlinn, Agrippina, eine Tochter des Prinzen Cäsar Germanicus, hinterließ eine Beschreibung ihres Lebens, die von dem Plinius und Tacitus gerühmet wird.

Nero,

Nero,

Römischer Kaiser.

Vom 54sten bis 68sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Stiefsohn des vorigen Kaisers, hatte sich in seiner Jugend fast in allen freyen Künsten umgesehen. Vor der Philosophie, darinn er jedoch nicht ungeübet war, trug er, auf Anrathen seiner Mutter, der Kaiserinn **Agrippina**, einen Abscheu; ungeachtet er an dem berühmten stoischen Philosophen, **Lucius Annäus Seneca**, einen vortrefflichen Lehrer gehabt, der sich bey ihm ein Vermögen von mehr als drey Millionen erworben. Dagegen aber suchte **Nero** destomehr sich in der Dichtkunst hervorzuthun; wie **Tacitus** berichtet.

Der Kaiser war auch entschlossen, eine **römische** Geschichte zu schreiben; wurde aber durch den Tod daran gehindert.

V. Js. J. Mr. R. Br.

Titus Vespasianus,

das Vergnügen der Menschen genannt.

Römischer Kaiser.

Ein Herr, der eben eine so feine Seele gehabt, als schön und ansehnlich er von Person gewesen, war in der Beredsamkeit, Poesie und Musik berühmt.

Flavius Josephus, der jüdische Geschichtschreiber, hat diejenige schöne Rede aufgezeichnet hinterlassen, welche dieser preiswürdige Prinz an die Häupter des rebellischen Volks der Juden, kurz vor ihrem endlichen Verderben gehalten. Sie wird billig für ein Meisterstück der Beredsamkeit ausgegeben.

Die von ihm verfertigten griechischen und lateinischen Gedichte und Trauerspiele, sind verlohren gegangen.

In des Aldus Manutius griechischer Briefsaammlung, findet man unter seinem Namen noch einige Briefe.

Domi-

Domitianus,

Römischer Kaiser.

Ein Bruder des vorigen Kaisers, wird von dem altorfischen Professor, Johann Albrecht Spiße, in seiner Schrift von durchl. Poeten der ersten Jahrhunderte, mit unter dieselben gesetzet; ob es wohl aus einer Stelle des Suetonius scheinen möchte, daß Domitian nie im Ernste der Poesie ergeben gewesen.

Außer andern sieht man in bemeldter Schrift den Kaiser Trajan aus dem zweyten Jahrhunderte, die Kaiser Makrin, Gallien und Numerian aus dem dritten; aus den vierten Jahrhunderte aber den Kaiser Gratian, als erhabene Dichter aufgeführet, deren Liebe zur Dichtkunst aus Zeugnissen alter Schriftsteller, und theils übrig gebliebenen Proben ihres Fleißes, bewiesen wird.

W. R. J. A E. H B.

Claudia Rufina,

Prinzeßinn von Britannien.

Im 110ten Jahre nach Christi Geburt.

Eine Christinn und Anverwandtinn des Kaisers Claudius, war ihres Verstandes wegen berühmt, und soll diejenige Claudia seyn, deren der heilige Paulus in seinem andern Briefe an den Timotheus, 4, 21, und der Poet Martial, im vierten Buche, dreyzehnten Sinnged. gedenken.

Man sagt, daß diese Prinzeßinn die griechische und lateinische Sprache wohl inne gehabt, des Martials Gedichte fleißig gelesen, und selbst einige Werke in Versen geschrieben habe.

Sie ist daher, als eine hohe Schriftstellerinn, in des Engländers, Johann Pits, 1619 zu Paris gedruckten lateinischen historischen Nachrichten, von berühmten englischen Schriftstellern, mit bemerket worden.

Is. I.

Hadrian,

Römischer Kaiser.

Vom 117ten bis 138sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Herr von einem erstaunlichen Gedächtnisse, war bemühet, sich in allen Wissenschaften hervor zu thun; wie Aelius Spartian, einer von den so genannten sechs Verfassern der Kaisergeschichte, in dessen Leben bezeuget.

Der Kaiser legte sich mit dem größten Fleiße auf die Dichtkunst, und gab davon viele vortreffliche Beweisthümer. Unter seinen Gedichten sind die so genannten katakrianischen Bücher besonders merkwürdig. Spartian erwähnet ihrer mit diesen Worten: Catacrianos libros obscurissimos, Antimachum imitando, scripsit, oder: **Er hat sehr dunkle katakrianische Bücher geschrieben, und darinn den Antimachus nachgeahmet.** Es haben sich daher die gelehrtesten Kunstrichter über deren Bedeutung sehr gemartert. Marcellus Donatus, ein italiänischer Graf und Ritter, Janus Parrhasius, Professor zu Mailand, Lilius Gregorius Gyrald, Protonotarius apostolicus, Johann Baptista Egnatius, Lehrer der schönen Wissenschaften zu Venedig, Isaac Casaubonus, königl. Rath und Canonicus zu Londen, Claudius Salmasius, Kunstrichter

zu Leiden, **Ulrich Obrecht**, der Rechten Doctor zu Straßburg, **Valentin Ernst Löscher**, Superintendent zu Dresden, nebst vielen andern, hegen zum Theil ganz verschiedene Meynungen von dem Inhalte dieser kaiserlichen Bücher; und der letztere erkläret sie gar, in seiner **fürstlichen Bibliothek**, für Zauberbücher. Die meisten aber müssen ihre Unwissenheit, was unter der Benennung, **katakrianisch**, zu verstehen sey, bekennen. Jedoch sind am wahrscheinlichsten, wie schon **Salmasius** gemuthmasset, und der berühmte Professor der Geschichte zu Leipzig, **D. Christian Gottlieb Jöcher**, diese Muthmasung, in einer 1741 herausgegebenen Schrift, am besten unterstützet, sind die **katakrianischen** oder vielmehr **katakayenischen** Bücher nichts anders, als ein griechisches Gedicht gewesen, das von dem trojanischen Brande, oder der Zerstörung Troja, gehandelt, worinn **Hadrian** den griechischen Dichter, **Antimach**, sich zum Muster vorgesetzet, und den überall beliebten Erzdichter, **Homer**, dem er ohne Grund den **Antimach** weit vorgezogen, zu übertreffen gesuchet hat.

Von den lateinischen Gedichten dieses Kaisers ist aus dem **Spartian** dasjenige Stück bekannt, welches er kurz vor seinem Ende verfertiget hat:

Animula vagula, blandula,
Hoſpes comesque corporis,
Quæ nunc abibis in loca,
Pallidula, rigida, nudula?
Nec, vt ſoles, dabis jocos.

Zur finſtern Gruft, zur Grabes Nacht
Wird das erloſchne Licht gebracht.
Der Gaſt des Leibes ſchläſt und ruht,
Wie ſonſten Stein und Eiſen thut.
Das Scherzen hat ein End genommen,
Wo wirds, o Seele, jetzt hinkommen?

Die Gelehrten pflegte **Hadrian** mit allerhand Fragen auf die Probe zu ſtellen, die theils aus der **Grammatik**, theils aus der **Philoſophie** genommen waren. Man hat noch zwey dergleichen philoſophiſche Geſpräche, welche er mit dem athenienſiſchen Weltweiſen und Sophiſten, **Secundus**, wie auch mit dem berühmten Stoiker, **Epiktet**, gehalten haben ſoll. Das erſte iſt 1638 zu Rom und 1639 zu Leiden gedruckt worden; wobey aber die Kunſtrichter bemerken, daß es verfälſchet, und verſchiedenes hineingeſetzt zu ſeyn ſcheine. Das andere Geſpräch ſteht, nebſt dem erſten, in des hamburgiſchen Polyhiſtors, D. **Johann Albrecht Fabricius**, griechiſchem **Bücherſaale**, und iſt mit den **Gemühtsbildungen des Epiktets**, 1747 zu Leipzig in deutſcher Sprache herausgekommen.

Obgleich

Obgleich aber einige angesehene Kunstrichter, und unter denen der upsalische Professor, Johann **Scheffer**, dieses Gespräch für ächt angenommen; haben doch andere, als der gedachte **Fabricius**, und der göttingische Polyhistor, Doctor **Christoph August Heumann**, mit mehrerm Grunde geurtheilet, daß es eine untergeschobene Frucht eines müßigen Kopfes sey.

In der **Redekunst** zeigte der Kaiser seine Stärke durch einige von ihm ausgearbeitete Reden; und in der **Historie** versuchte er seine Kräfte durch die Beschreibung seines eigenen Lebens, die sein Freygelassener, **Pflegon**, herausgeben mußte.

Auf das **römische Recht** wendete **Hadrian** auch Fleiß; indem er der Ungewißheit desselben durch das sogenannte Edictum perpetuum abzuhelfen bemühet war. Es enthielt dieses alle Edicta Prætorum, die wegen ihrer Billigkeit jederzeit in großem Werthe gehalten wurden. Solche mußte der gelehrte Jurist und römische Bürgermeister, **Salvius Julian**, auf kaiserlichen Befehl in ein Volumen sammlen, und unter gewisse Titel und Bücher bringen, worauf der Kaiser solcher Sammlung den Namen eines Edicti perpetui beylegte, doch aber seinen Zweck damit nicht erreichen konnte.

In der **Arzeneykunst** erfand dieser in Ausübung der Wissenschaften unermüdete Regent, ein Collyrium, oder eine Augensalbe; und verfertigte ein Antidotum, oder Gegengift, das nach seinem Namen genennet worden, welches **Aetius**, nebst andern mehr, beschrieben.

Auch in der **Mathematik** und **Musik** war **Hadrian** erfahren; wie er denn sonderlich die Musikverständigen wohl zu üben gewußt.

Von seinen Schriften, deren viele die Römer mit dem größten Beyfalle aufgenommen, wird in des berühmten Geistlichen zu Paris, **Nain de Tillemont**, 1690 gedruckten **Kaiserhistorie** weitläuftig gehandelt.

Br. HB. J. PC. S.

Antonin

der Gute,

Römischer Kaiser.

Vom 138sten bis 162sten Jahre nach Christi Geburt

Ein Regent von großer Gnade und Gelindigkeit, war von dem Kaiser **Hadrian** an Sohnes statt angenommen worden, dem er zu Ehren ein prächtiges Kampfspiel feyerte, welches den größten feyerlichen Spielen in Griechenland, den nemäischen, olympischen, pythischen und isthmischen gleich geschätzet, und **Pialia** genennet ward.

Man nannte diesen Kaiser auch, seiner Gelehrsamkeit halber, den **andern Numa**. Er besaß, wie die Geschichtschreiber berichten, vornämlich in der stoischen Philosophie, eine schöne Einsicht, die er in seinem Leben auszudrücken ämsig beflissen war.

Es ist noch ein Itinerarium d. i. eine Reisebeschreibung, oder vielmehr eine Beschreibung der Marschrouten der römischen Kriegsheere vorhanden, die mit einer gelehrten Erklärung des königl. spanischen Kammersekretärs, **Hieronymus Surita**, 1600 zu Cöln, imgleichen von dem holländischen Kunstrichter, **Peter**

Wesseling, 1735 zu Amsterdam mit Anmerkungen herausgegeben worden. Der Verfasser davon heißt Antonin; daher einige Gelehrte in der Meynung stehen, daß das Buch diesen Kaiser zum Urheber habe. Das wahrscheinlichste aber ist, daß der Anfang davon wohl von dieses, oder des folgenden Antonins Zeiten her sey; jedoch daß zu demselben hernach von Zeit zu Zeit ein mehreres hinzu gethan, auch, nach Beschaffenheit der Sachen, eines und das andere geändert worden.

HB. Br. J. Js. Vt.

Antonin
der Weltweise,
Römischer Kaiser.

Vom 161sten bis 180sten Jahre nach Christi Geburt.

Das Muster aller Fürstengaben, wie ihn **von Haller** besinget, ist ein noch zu unsern Zeiten, seiner philosophisch-praktischen Gelehrsamkeit wegen, hochberühmter Fürst; der von väterlicher Seite von dem andern römischen Könige, **Numa**, herstammte, und, nach dem frühzeitigen Absterben seines Vaters, des **Annius Verus**, römischen Prätors, in dem Hause seines Großvaters, des **Annius Verus**, römischen Bürgermeisters und Gebiethigers von Rom, eine vortreffliche Erziehung genoß.

Antonin lernte, nach seinem eigenen Berichte, von seinem Aeltervater, dem **Catilius Severus**, römischem Bürgermeister und Commendanten von Rom, den Aufwand großer Kosten auf rechtschaffene Lehrer; von seinem Großvater die Ehrlichkeit, Leutseligkeit und Ueberwindung des Zorns; von seinem Vater einen adelichen tapfern Muth; von seiner Mutter, **Domitia Calvilla**, die Gottesfurcht, Freygebigkeit und Mäßigkeit, nebst der Enthaltung von bösen Gedanken und Werken; von seinem Hof-

meister aber, dem Charilaus, die Angewöhnung zur Arbeit, Vergnügsamkeit, Ablehnung fremder Geschäffte und Händel, wie auch die Verstopfung der Ohren vor Verleumdern.

Es hatte dieser unvergleichliche Prinz die vornehmsten und auserlesensten Leute zu Lehrern, die ihn, wie er selbst versichert, gleichfalls zu allerley Tugenden angeleitet. Ueberdieß gaben sie ihm theils zu den schönen Wissenschaften, nämlich den Sprachen, der Geschichte, Beredsamkeit, Musik, Malerkunst, ꝛc. theils zu den höhern Wissenschaften, der Philosophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit die beste Anweisung. Er wurde, nach seiner eigenen und des Capitolins Anzeige, von dem Sprachlehrer, Euphorion, im Lesen, und von dem Geminus, einem geschickten Komödianten, in der zierlichen Aussprache unterrichtet. Alexander Cotyäus *), einer der besten griechischen Sprachlehrer, der als ein allgemeiner Lehrmeister Griechenlands, und als eine offene Schatzkammer aller Gelehrsamkeit gerühmet wird, trieb mit ihm die griechische Sprache; und Trosius Aper, Pollio, nebst dem Eutych Procul, brachten ihm das Latein bey. Die Geschichte, und sonderlich den

*) Dieser scheint in dem Gel. Lex. 1 Thl. a. d. 257 mit einem andern Sprachlehrer verwechselt zu seyn, der Alexander Cornelius hieß, ein Milesier war, und zu des Sulla Zeiten lebte.

den römischen Staat, lehrte ihn **Claudius Severus**, ein Politikus und Staatsmann, kennen. In der griechischen Beredsamkeit waren **Annius Marcus**, **Caninius Celer**, und der berühmte Redner, **Herodes Attikus**; in der lateinischen aber der große Redner und nachmalige Bürgermeister zu Rom, **Cornelius Fronto**, seine Lehrer. Zur Musik führte ihn **Andron**, und zum Zeichnen **Diognetes** an.

Bereits in seinem zwölften Jahre machte **Antonin** den Anfang, die Philosophie zu studiren, worinn er es sehr weit brachte, und die darinn erlangte Einsicht unvergleichlich anzuwenden wußte; daher er nachmals den Beynahmen, **Philosophus**, erhielt. In der stoischen Philosophie, der er sich vornämlich gewidmet, hörte er den **Diognetus**, **Bacchius**, **Tardasis**, **Marcian**, **Sextus Chäroneus**, **Junius Rusticus**, **Claudius Maximus**, **Cinna Catulus** und **Apollon**. Er verabsäumte auch nicht, die platonische, aristotelische und übrige Arten der Philosophie. Daß aber der berühmte Platoniker, **Maximus Tyrius**, dessen ein und vierzig philosophische Reden oder Disputationen 1614 zu Leiden, und 1703 zu Cambridge herausgekommen, **Antonins** Lehrer *) nicht gewesen, darinn sind nunmehro die Kunstrichter wohl einig.

*) Wie gleichwohl in dem Gel. Lex. 3 Thl. a. d. 318 S. noch versichert wird.

nig. Dabey ließ sich der Prinz die Geometrie oder Erdmeßkunst von dem bereits gedachten **Andron**, und die römischen Rechte von dem nachmaligen kaiserl. Rath und Gouverneur in Alexandrien, **Volusius Macian**, erklären, dessen Buch **von Münzen und Gewichten** der utrechtische Polyhistor, **Johann Georg Gräve**, seinem 1694 herausgegebenem Thesauro, oder **Sammlung römischer Alterthümer** einverleibet hat.

Auch als Kaiser, hörte **Antonin** oft den obbemeldten stoischen Philosophen und Schwestersohn des berühmten **Plutarchs**, **Sextus** von Chäronea, der bey ihm in sonderbaren Gnaden stand; ingleichen den berühmten Redner von Tarsus, **Hermogenes**, dessen Beredsamkeit er zu bewundern, und ihm große Geschenke zu machen pflegte.

Seinen mit Tode abgegangenen Schwiegervater, Kaiser **Antonin** den Guten, beehrte dieser sein Nachfolger auf dem kaiserl. Throne mit einer **Parentation** oder **Leichenrede**, nach dem bey den Römern üblichen Gebrauche, da einer von des Verstorbenen Blutsverwandten, auch öfters bey obrigkeitlichen Personen, das Amt eines Lobredners verrichtete; welche Ehre gleichfalls der Kaiser **August** seiner Großmutter, **Julia**, und Schwester, **Octavia**; **Tiberius** seinem Vater und dem **August**; der Kaiser

ser Caligula seiner ältern Großmutter Livia, und Nero seiner Gemahlinn Poppäa, erwiesen haben.

Seit seiner Regierung setzte Antonin zwölf Bücher Erinnerungen an sich selbst in griechischer Sprache auf, die als ein schönes Denkmaal desselben bis auf unsere Zeiten erhalten worden. Das erste Buch davon hat der Kaiser mitten unter der Unruhe des gefährlichsten Krieges, in dem Feldlager wider die Quaden; und das andere zu Carnunt, einem Städtchen in Pannonien, unterschrieben. Sie sind insgesamt in griechischer Sprache zum öftern, am besten aber mit des englischen Gottesgelehrten und Kunstrichters, Thomas Gatakers, lateinischer Uebersetzung und gelehrten Anmerkungen 1698 zu Utrecht, 1699 und 1707 zu London, französisch 1704 zu Oxford, 1710 zu Amsterdam, und 1730 zu Leipzig, auch deutsch 1748 zu Hamburg zum viertenmale, herausgegeben worden. In diesem mit den vernünftigsten Maximen angefüllten vortrefflichen Werke, welches eigentlich zerstreuete Sittenlehren nach den Grundsätzen der stoischen Philosophie enthält, erblicket man zwar nicht die Gestalt eines tugendhaften Christen; wohl aber eines rechtschaffenen Heyden und vollkommenen praktischen Philosophen. Daher, wie in den Unschuldigen Nachrichten bemerket wird, bereits der heilige Kirchenvater, Aure-

lius

lius Augustinus, in seinem Werke von der Stadt GOttes geurtheilet, daß in diesen kaiserlichen Büchern die Summe und der Inbegriff aller menschlichen Weisheit anzutreffen sey.

Ein Spanier, **Anton Guevara**, der bey Kaiser **Karl dem Fünften** die Stelle eines Hofpredigers und Geschichtschreibers bekleidet, hat ein politisches Werk unter dem Titel: **Die Uhr, oder der Zeiger fürstlicher Personen**, zum Unterrichte für junge Prinzen, in spanischer Sprache geschrieben, darinn er seine Sätze mit dem Beyspiele und merkwürdigen Leben dieses löblichen Kaisers und Weltweisen, **Antonins**, bestätiget.

Der 1602 verstorbene gelehrte Herzog zu Sachsen-Altenburg und Administrator der Chur Sachsen, **Friedrich Wilhelm**, dessen **gottselige Gebethe** 1594 zu Torgau, auch 1605 zu Leipzig, und dessen **Uebungen in den Nebenstunden** 1598 zu Torgau in lateinischer Sprache gedruckt worden, ließ dieses Werk des Spaniers durch den wittenbergischen Professor der Geschichte, **Johann Wankel**, ins Lateinische übersetzen, und mit Anmerkungen erläutern, nachdem es auch in französischer Sprache herausgekommen war. Und obgleich der königliche Rath und Ritter, **Nikolaus Antonius**, in seinem 1672

zu

zu Rom gedruckten seltnen **spanischen Büchersaale**, der große rotterdamische Kunstrichter, **Peter Bayle**, in seinem bekannten **Wörterbuche**, und der königl. preußische Geheime Rath und Professor zu Halle, **Nikolaus Hieronymus Gundling**, laut seinem 1738 zu Bremen herausgegebenen **Discours über die vornehmsten Wissenschaften**, von diesem spanischen Buche nicht zum besten geurtheilet haben; ist es doch 1745 zu Frankfurt in lateinischer Sprache wieder aufgelegt, und von einer **königl. dänischen gelehrten Gesellschaft** der Welt als ein Werk angepriesen worden, welches höchst würdig sey, daß man es durch einen neuen Druck und eine wiederholte Auflage abermals bekannt gemacht.

Br. Hm. J. St. A S. B. Bt. A Z.

Pertinax,
Römischer Kaiser.

Im 193sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein in der griechischen Sprache und der Dichtkunst geübter Herr, war von niedriger Herkunft, und hatte vormals die Sprachkunst öffentlich gelehret.

Septimus Severus,
Römischer Kaiser.

Vom 193sten bis 211ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein in der Geschichte, und sonderlich der Mathematik geschickter Herr, beschrieb sein eigen Leben.

Alexander der Ernsthafte *),

Römischer Kaiser.

Vom 222sten bis 235sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein großer Freund der Christen, welchen seine Mutter, **Mammäa**, eine Christinn, sehr wohl erzogen, und der berühmte Redner, **Bäbius Macrin**, wie auch verschiedene Philosophen und andere zu guten Künsten und Wissenschaften angeführet hatten.

Er war ein guter Dichter und Redner, aber mehr in der griechischen als lateinischen Sprache: doch pflegte er den **Virgil** fleißig zu lesen.

Man hat noch einige von diesem Kaiser abgefaßte **politische** und **moralische Sprüche** **), die unter andern ein berühmter französischer Rechtsgelehrter, **Alexander de Chasseneuz**, 1635 zu Paris mit Erläuterungen herausgegeben. Es soll auch dieser Herr das Leben seiner Vorfahren, des **Augusts**, **Titus Vespasians**, des

*) Von diesem Kaiser liest man in dem Gel. Lexicon zween besondere Artikel, davon der erste im 1 Th. a. d. 259 S. unvollständig ist; der andere aber, im 4 Th. a. d. 543 S. wohl nicht am rechten Orte steht.

**) Welche in dem Gel. Lex. 2 Th. a. d. 759 S. nicht bemerket sind.

des Nerva, Trajans, Hadrians, beyder Antoniner und des Septimius Severus, in griechischen Versen beschrieben haben.

Besonders hielt der Kaiser, als ein großer Liebhaber der Gerechtigkeit, viel auf die Rechtsgelehrsamkeit; daher er auch eine Anzahl Rechtsgelehrte als Räthe um sich hatte, die sich durch ihre gründliche Wissenschaft und große Verdienste verehrungswürdig gemacht. Die waren, nach Lamprids Erzählung, Fabius Sabin, Domitius Ulpian, Aelius Gordian *), Julius Paulus, Pomponius, Alfenus, Florentin, Aelian Martian, Callistrat, Hermogenes, Venulejus Saturnin, Claudius Tryphon, Mäcian, Celsus, Procul und Herennius Modestin.

J. R. Br. H. Az.

*) Dieser wird in dem Gel. Lex. 2 Th. a. d. 1074 S. unrichtig angeführet.

Gor=

Gordian der Aeltere,

Römischer Kaiser.

Um das 236ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein großmüthiger, beredter und gerechter Regent, verfertigte, nach Capitolins Berichte, in seiner Jugend eine zierliche poetische Lebensbeschreibung der beyden Kaiser, Antonins des Guten, und Antonins des Weltweisen, in dreyßig Büchern, die den Titel Antoninias führten. Sonst pflegte dieser Herr die Schriften der alten Weltweisen, sonderlich des Plato und Aristotels, gerne zu lesen.

Gordian der Jüngere,

Römischer Kaiser.

Vom 237sten bis 244sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Enkel des vorigen, schrieb verschiedene Gedichte, und war ein großer Kenner der Philosophie. Er machte so viel davon, daß ihn auch der platonische Weltweise, Plotin, auf seinem Feldzuge wider die Perser begleiten mußte.

Jf. R. Br.

Septimia Zenobia,

Königinn der Palmyrener in Syrien.

Um das 276ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine beherzte, schöne und kluge Prinzeßinn, die nach dem Tode ihres Gemahls, **Odenatus**, den persischen König **Sapor** überwunden, und ihre Gränzen bis an Aegypten erweitert: erlernte die griechische Sprache und Wissenschaften von dem bey ihr sehr angesehenen berühmten Redner, **Dionysius Longin**.

Sie redete die griechische, lateinische, persische, ägyptische und andere Sprachen; unterrichtete auch selbst ihre Prinzen, **Vadalatus**, **Herennianus** und **Timolaus** in der Gelehrsamkeit.

In der Geschichte war die Königinn so erfahren, daß sie die Geschichte **Alexanders des Großen** wohl ausarbeitete, welche vom **Nikomach**, einem Redner zu Rom, herausgegeben worden.

Die Geschichte dieser palmyrenischen Heldinn, hat der Professor zu Leipzig, **Ernst Friedrich Wernsdorf**, in einer 1742 gedruckten schönen Dissertation ausführlich abzuhandeln angefangen.

J. Br. Js. Az.

Julian

Julian der Abtrünnige,

Kaiser zu Constantinopel.

Vom 361sten bis 363sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Brudersſohn **Constantins** des Großen, ersten christlichen Kaisers, war ein Prinz von vorzüglicher Wissenschaft. Den Grund der Gelehrsamkeit legte er zu Nikomedien und Athen. Er hatte theils christliche, theils heydnische Lehrer. Jene waren **Nikokles**, ein Sprachlehrer, und **Ecebolus**, ein Redner: diese aber die pythagorisch-platonischen Philosophen, **Aedesius**, **Maximus**, der Ephesier, **Priscus**, **Chrysanthius** und **Eusebius**, der Myndier; imgleichen **Maximus**, der Byzantiner, der aristotelische Philosoph, **Themistius**, insonderheit aber der Redner und Sophist **Libanius**, den **Julian** vornehmlich nachzuahmen suchte.

Unter Anführung gedachter Weltweisen, übte sich der Prinz in der **Philosophie** dergestalt, daß er den größesten unter den griechischen Philosophen gleich kam; auch ihm das Prädicat eines Philosophen von Christen und Heyden gegeben ward.

In der **griechischen Sprache** erwies derselbe so viel Schönheit und Beredsamkeit, daß er alle in Verwunderung setzte.

Ueberhaupt aber studirte dieser sehr gelehrte Kaiser so fleißig, daß er auch, wie **Libanius** von ihm schreibt, mitten unter den Waffen die Bücher bey sich hatte.

Seine mit vieler Gelehrsamkeit in einer zierlichen Schreibart verfaßte **Schriften**, worunter ein Buch von **den Kaisern, Reden, Briefe,** rc. befindlich sind, hat der churbrandenburgische Minister, Freyherr **Ezechiel von Spanheim**, 1699 zu Leipzig zusammen drucken lassen, nachdem er bereits 1660 **Julians** Werk **von den Kaisern**, aus dem Griechischen ins Französische übersetzt, und zu Heidelberg mit sehr lehrreichen Anmerkungen herausgegeben hatte; so nachmals 1683 zu Paris, und 1728 zu Amsterdam wieder aufgeleget worden. Der berühmte Philologus und Geschichtschreiber zu Modena, **Ludwig Anton Muratori**, hat in seinen **griechischen Anekdoten** vier bisher unbekannte Briefe dieses Kaisers ans Licht gestellet.

Nach seinem Leben und Character, ist **Julian** von sehr vielen Schriftstellern, und unter den Neuern von **V. Desroux**, in einer 1746 zu Dublin unter dem Titel: The Life and Character of Julian the Apostate, herausgekommenen Schrift in sieben Abhandlungen, geschildert worden. Wenn man seine Schriften liest, wird man überzeugt, daß es ihm an nichts gefehlet, was zu einem damaligen allgemeinen Gelehrten gehöret. S. Leben Kaiser **Julians** aus dem Französ. übersetzt, Berlin 1736. Js. Br. St. N. J. D.

Eusebia,

Griechische Kaiserinn.

Um das 359ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des constantinopolitanischen Kaisers **Constantins**, wird von dem griechischen Geschichtschreiber, **Zosimus**, in seiner **Kaisergeschichte**, als eine Prinzeßinn von vortrefflichem Verstande erhoben, die in den Wissenschaften ungemein erfahren gewesen.

Roscia Amerina,

Sicilianische Prinzeßinn.

Um das 370ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des sicilianischen Prinzen **Lucius**, die wegen ihrer Wissenschaft in der griechischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Philosophie, berühmt war. Der Römer, **Ludwig Jacobilli**, erzählet in seinem **umbrischen Büchersaale**: es habe **Roscia** auf dem von ihrem Vater, **Gentilian Roscius**, zu Amerino gestifteten Gymnasio, etliche Jahre die Philosohie gelehret, auch verschiedene philosophische Bücher geschrieben.

Js. J.

Eudoxia,

Griechische Kaiserinn.

Um das 459ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn Kaisers **Theodosius des Jüngern** zu Constantinopel, war, wie **Sokrates** in seiner **Kirchengeschichte** berichtet, zu Athen, ihrem Geburtsorte, in allerley Arten der Wissenschaften unterrichtet worden, und besaß sonderlich in der Poesie eine große Fertigkeit.

Die Kaiserinn schrieb ihrem Gemahl zu Ehren ein schönes Heldengedicht von seinem Siege wider die Perser; faßte auch Metaphrases, oder Auslegungen über einige biblische Bücher in schönen griechischen Versen ab, und beschrieb endlich die Geschichte des heiligen Märtyrers und Bischofs zu Carthago, Thascius Cäcil Cyprians, in drey Büchern.

Amalasuntha,

Ostgothische Prinzeßinn.

Um das 533ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Tochter des von dem berühmten Bischofe zu Pavia, **Ennodius**, seiner Beförderung der Gelehrsamkeit halber, sehr hochgepriesenen Königes der Ostgothen, **Theodoricus**, führte von dem 526sten Jahre an, in der Minderjährigkeit ihres Prinzen, **Athalaricus**, die Regierung mit großem Ruhme. Sie wird auch wegen ihrer Weisheit und Gelehrsamkeit von allen Geschichtschreibern dieser Zeit, als dem **Procopius**, **Jornandes**, ꝛc. sehr gelobet. Am meisten aber erhebet sie ihr Vätter, **Theodotus**, des **Athalaricus** Nachfolger und Schwestersohn des **Theodoricus**. Denn wie man aus denen unter andern 1729 zu Venedig gedruckten Werken, und besonders der Briefsammlung des gelehrten und christlichen Kanzlers und Bürgermeisters zu Rom, in diesem sechsten Jahrhunderte, **Magnus Aurel. Caßiodorus**, ersieht: so nennet bemeldter **Theodotus** diese Prinzeßinn in einem Briefe, den er an den römischen Rath geschrieben, **die Krone der Fürsten, den Schmuck ihrer Familie, den Salomon unter dem weiblichen Geschlechte, und eine in der griechischen, lateinischen und andern Sprachen, wie auch in verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit geübte und wohlerfahrne Fürstinn.** Jſ. J. B.

Justinian der Erste,
Griechischer Kaiser.

Vom 527sten bis 565sten Jahre nach Christi Geburt.

Der Urheber des so genannten Corporis Iuris civilis Justinianaei, oder **der Sammlung der römischen Rechte**, wird von allen gleichzeitigen Schriftstellern, selbst von denen, die in andern Absichten gegen ihn eingenommen gewesen zu seyn scheinen, wegen seiner ungemeinen Gaben und außerordentlichen Wissenschaft, sonderlich in der Gottesgelahrtheit, Weltweisheit, Rechtsgelehrsamkeit, Baukunst und der Musik mit vielen Lobsprüchen beleget *).

Der Kaiser schrieb unter andern ein Glaubensbekenntniß, und ließ eine Verordnung ausgehen, theils in Ansehung der Schriften des berühmten Kirchenlehrers, **Origenes**, theils in dem damaligen Streite über die Verweslichkeit und Unverweslichkeit des Leibes Christi, ehe er von den Todten auferstanden.

Es wird noch bis auf den heutigen Tag ein gewisser Gesang, den dieser Monarch verfertiget, und in die Musik gebracht, in der griechischen Kirche gesungen.

*) In dem Gel. Lex. 2 Th. a. d. 2030 S. heißt es, daß Justinian von schlechten Studiis gewesen.

Theo-

Theodora Augusta,

Griechische Kaiserinn.

Eine Gemahlinn des vorigen Kaisers, wird von dem 1743 verstorbenen hochberühmten Kanzler zu Halle, **Johann Peter von Ludewig**, in seiner 1731 herausgegebenen vortrefflichen Lebensbeschreibung des Kaisers **Justinians**, in die Reihe der Gelehrten gesetzet. Weil aber die davon angebrachten Beweisthümer dem nunmehrigen königl. Rath und Inspector bey der königl. Ritterakademie zu Lüneburg, **Johann Friedrich Juglern**, etwas unzulänglich geschienen; ließ derselbe dagegen 1742 zu Hamburg eine lateinische Schrift drucken, worinn zugleich dem bisherigen Minister der Herren General-Staaten von Holland, im niedersächsischen Kreise, Herrn **Mauritius**, zu der erhaltenen Stelle eines General-Gouverneurs in der Provinz Surinam in Westindien, Glück gewünschet wird. Wenn gleich der Geschichtschreiber **Procopius Justinians** Gemahlinn eine γυναῖκα σοφωτάτην oder **höchstweise Dame** nennet: so sagt der Verfasser dieser Schrift, das Wort σοφὸς, **weise**, schließe nicht allezeit den Begriff eines Gelehrten mit ein.

B. HB.

Mauri-

Mauritius,

Griechischer Kaiser.

Vom 582sten bis 602ten Jahr nach Christi Geburt.

Ein Regent, der, nach dem Zeugnisse der alten Geschichtschreiber, viele Tugenden an sich gehabt, auch ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit und gelehrten Männer gewesen, hatte in seiner Jugend den Wissenschaften und ritterlichen Uebungen obgelegen hat.

Er schrieb zwölf Bücher von der **Kriegskunst** in griechischer Sprache, welche der Professor und Bibliothekarius zu Upsal, Johann Scheffer, auf Befehl der Königinn Christina, ins Lateinische übersetzet, und 1664 mit Anmerkungen herausgegeben hat.

Amral-

Amralkais,

Arabischer Fürst.

Um das 620ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Poet, verfaßte ein Gedicht, welches das erste von denen sieben, bey den Arabern sehr berühmten Gedichten ist: die, weil man sie in dem Tempel zu Mecca aufzuhängen pflegte, **Moallakat**, oder die aufgehangenen Gedichte, genennet werden.

Gerhard Johann Lette, ein Prediger zu Leiden, hat solches Werk 1748 daselbst mit **Levin Warners** lateinischer Uebersetzung drucken lassen, und es **Sr. Durchl. Hoheit, dem Prinzen von Oranien**, zugeschrieben.

B. Js. J. HB.

Hilda,

Schottländische Prinzessinn.

Um das 680ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Enkelinn König Edwins des Großen, von Northumberland, lebte als Aebtißinn in dem von ihr erbaueten Kloster Witeby, in der englischen Provinz Yorkshire. Ihre Gelehrsamkeit wird von dem berühmten engländischen Priester, **Beda**, in seiner 1722 zu Cambridge prächtig gedruckten **Kirchengeschichte von England**, sehr gepriesen. Sie hinterließ einige lateinische Schriften, als **Gottselige Betrachtungen**, und andere Werke.

Abug-Jafar Almansor,

Fürst der Saracenen in Persien.

Um das 774ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein mit vieler Klugheit und Einsicht begabter Herr, legte sich mit großem Fleiße auf die Philosophie und Astronomie. Er wird von dem arabischen Geschichtschreiber, **Gregorius Abulpharag**, in seiner 1650 und 1663 zu Oxfort gedruckten **Arabischen Geschichte**, als ein großer Liebhaber der Wissenschaften überhaupt beschrieben.

J. Js. Br.

Carl

Karl der Erste,

der Große,

der erste römische Kaiser in Deutschland.

Vom 800ten bis 814ten Jahre
nach Christi Geburt.

Ein um die Gelehrsamkeit unsterblich verdienter Monarch, der sechs und vierzig Jahre als König der Franken, und dreyzehn Jahre als römischer Kaiser regieret, war in den Wissenschaften, die er in den Abendländern wieder hergestellet, selbst wohl gegründet.

Sein Staatssecretär **Eginhard**, der des Kaisers Leben in zierlichem Latein beschrieben, berichtet: daß ein Diaconus, **Peter Pisan**, demselben in der Jugend die Anfangsgründe, vornehmlich in der Sprachkunst, beygebracht. Hiedurch bekam der junge Prinz einen Geschmack an den Wissenschaften; der auch bey Zeiten würde zugenommen haben, wenn es nicht der Mangel an geschickten Lehrern verhindert hätte. Doch dieses wurde reichlich ersetzet, als der **Große Karl** Gelegenheit erhielt, den gelehrten Engländer und Schüler des **Beda**, **Flaccus Alcuin**, kennen zu lernen, und ihn endlich im Jahr 792 an seinen Hof zu ziehen. Denn dadurch entstand bey dem Monarchen eine große Begierde, sich in

in Künsten und Wissenschaften fest zu setzen. Er ließ sich von diesem geschickten Manne in der Redekunst, Philosophie und Mathematik Unterricht geben, und wendete insonderheit auf die Kenntniß des Himmelslaufes und der Sterne viele Zeit. Er widmete seinen Fleiß auch der Geschichte, Poesie, Musik, ingleichen dem Lateinischen und Griechischen: in welchen Sprachen er es so weit brachte, daß er lateinisch reden, und ein griechisches Buch lesen konnte.

Die Kenntniß der deutschen Sprache, worinn der Kaiser etliche vornehme Geistliche zu Anführern hatte, ließ sich derselbe gar sehr angelegen seyn. Er legte die noch heutiges Tages gebräuchlichen deutschen Namen den Winden und Monathen bey. Diese nannte er Wintermond, Hornung, Lenzmond, Ostermond, Wonnemond, Brachmond, Heumond, Aehrenmond, Herbstmond, Weinmond, Windmond, Heiligmond, oder Christmond; jene aber, nach der alten Art, den Himmel nur in zwölf Winde zu theilen, Osten, Ostsüden, Südosten, Süden, Südwesten, Westsüden, Westen, Westnorden, Nordwesten, Norden, Nordosten, und Ostnorden. S. Goldasts Scriptor. Alemann.

Ja zur Verbesserung dieser Sprache, that endlich der Monarch selbst, mit Beyhülfe seiner Lehrer, einen Versuch, sie in gewisse

Regeln

Regeln einzuschränken, oder eine Deutsche **Sprachkunst** zu schreiben; welche er aber, wegen der vielen und wichtigen Reichsgeschäffte, und weil ihn der Tod zu früh übereilte, nicht zu Stande bringen können. Wiewohl doch, laut der Aussage einiger Geschichtschreiber, noch Ueberbleibsel von dieser kaiserlichen Grammatik übrig seyn sollen. Der berühmte Abt zu Spanheim und nachmals zu Würzburg, **Johann von Tritheim**, der in der Vorrede zu seiner 1550 in Frankfurt herausgekommenen seltnen **Polygraphie**, dieser löblichen Bemühung des gepriesenen **Karls** rühmlich gedenket, hat das Alphabeth dieser Sprachkunst in seinem jetztgedachten Buche bis auf unsere Zeiten erhalten.

Von den Büchern des heiligen Kirchenlehrers und Bischofs zu Hippon in Africa, **Aurelius Augustinus**, die den Titel von der **Stadt GOttes** führen, war der Kaiser ein großer Liebhaber, und pflegte sie fleißig zu lesen; woraus zu schließen ist: daß, da in diesen Büchern viele Stücke der alten Philosophie enthalten sind, solche demselben auch nicht unbekannt gewesen.

Ueberhaupt aber war der Monarch den Wissenschaften so sehr ergeben, daß er sich so gar über der Tafel gute Bücher der Alten vorlesen ließ; wie er denn auch noch kurz vor

seinem Ableben die vier Evangelisten gegen das Griechische, und, vermuthlich durch Beyhülfe eines der syrischen Sprache kündigen Gelehrten, gegen das Syrische gehalten und verbessert hat.

Von dieser Liebe zu den Wissenschaften rühret es her, daß, wo der Kaiser nicht selbst die Schriften verfasset, die unter seinem hohen Namen annoch bekannt sind, wohin die 1482 zu Speyer und sonst gedruckten **Homilien**, das 1549 herausgegebene, und 1555 zu Cöln, 1596 und 1608 zu Frankfurt, auch 1731 zu Hannover wieder aufgelegte **Glaubensbekenntniß**, nebst andern Werken, gehören; er doch dieselben verfertigen lassen, selbst übersehen, und erlaubet, daß sie unter der Aufschrift seines kaiserlichen Namens ans Licht gestellet worden.

In der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, ist noch ein **lateinisches Psalt.rbuch** vorhanden, welches dieser Monarch ganz mit goldenen Buchstaben schreiben lassen, dem er einige lateinische Verse vorgesetzet, die ihn selbst zum Verfasser haben.

Br. J. RD. Vf. Hs.

Abul

Abul Abbas Almamon,

Fürst der Saracenen in Persien.

Vom 813ten bis 833sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein ungemeiner Beförderer der Gelehrsamkeit, und dabey so gütiger Regent, daß er oft zu sagen pflegen: Wenn die Leute wüßten, was mir das für eine Freude sey, wenn ich soll gnädig seyn; es würden alle Verbrecher zu mir kommen, und Vergebung bey mir suchen. Er übertraf alle seine Vorfahren an Gelehrsamkeit.

Es hatte sich derselbe in der Weltweisheit und den mathematischen Wissenschaften, besonders aber in der Astronomie oder Sternseherkunst vortrefflich umgesehen. Er war zugleich ein so großer Kenner der Winde, daß auch einer von denselben der Wind Almamons genennet wird.

Ludwig der Erste,

der Fromme,

Römischer Kaiser.

Vom 814ten bis 840sten Jahre nach Christi Geburt.

Der älteste Prinz **Karls des Großen**, war in der lateinischen Sprache, wie auch in den Rechten und Gesetzen seiner Länder wohl erfahren, auf deren genaue Beobachtung er große Sorgfalt wendete.

Br. If. J.

Basilius der Erste,

Griechischer Kaiser.

Vom 867sten bis 886sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein wider die Saracenen glücklicher Monarch, machte die seinem Prinzen und Nachfolger, Leo, gegebenen **Unterweisungen** in sechs und sechszig Kapiteln bekannt, welche in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, und in der königlichen zu Paris in Handschriften liegen. Ein gelehrter königlicher Buchdrucker zu Paris, F. **Morel**, brachte sie zuerst 1584 griechisch und lateinisch ans Licht, worauf sie **Just von Draesfeld**, ein Schulmann zu Göttingen, 1671 mit einer neuen schönen lateinischen Uebersetzung herausgab. Und im 1680sten Jahre wurde sie zu Moskau in rußischer Sprache gedruckt.

Der Kaiser machte seine Regierung auch durch die von ihm veranstaltete Sammlung des **Orientalischen Rechts**, nebst etlichen von ihm verfaßten **Reden**, denkwürdig: davon eine in denen 1647 zu Paris gedruckten Libris Basilicon begriffen ist; diese aber mit den Actis Synod. VIII. herausgegeben worden.

Alfred

der Große,

König von England.

Vom 872sten bis 900ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein sowohl durch die Feder als den Degen berühmter Regent, kannte zwar in dem zwölften Jahre seines Alters noch die Buchstaben nicht; doch wußte er viele Gesänge auswendig. Als aber der Prinz zu mehrern Jahren kam, ersetzte er solche Versäumniß mit einem so unglaublichen Fleiße, daß er es den meisten Gelehrten seiner Zeit zuvor that. Denn er pflegte Tag und Nacht also einzutheilen, daß er acht Stunden auf das Gebeth und Studiren, acht Stunden auf die Reichsgeschäffte, und acht Stunden auf seine Gesundheit und Ermunterung verwendete. Daher geschah es, daß er in der Sprach- und Redekunst, in der Weltweisheit, Geschichtkunde, Dichtkunst und Musik vorzügliche Proben ablegen konnte.

Unter andern übersetzte der König des Beda Kirchengeschichte von England, und des römischen Bürgermeisters, Severins Boethius, Buch von der philosophischen Tröstung, aus dem Lateinischen in die sächsische Spra-

Sprache. Die von ihm verfertigte Uebersetzung von des spanischen Priesters, Paul Orosius, sieben Geschichtbüchern wider die Heyden, und einen guten Theil von seiner eigenen Geschichte der Könige von Westsachsen, hat man bis auf gegenwärtige Zeiten in der cottonianischen Bibliothek zu Londen aufbehalten.

Der König fing auch an die Psalmen Davids zu übersetzen; brachte sie aber wegen des erfolgten Todes nicht zu Ende. So viel davon übersetzt hinterlassen worden, hat der Engländer, Johann Spelmann, der auch dieses Königes Leben in englischer Sprache beschrieben, 1640 zu Londen in Druck gegeben.

Jſ. St. J. M. Br. V.

Leo der Sechste,

Griechischer Kaiser.

Vom 886sten bis 911ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Prinz Kaisers **Basilius des Ersten**, war von dem sehr gelehrten Patriarchen zu Constantinopel, **Photius**, unterrichtet worden, und führete den Beynahmen **Philosophus**, oder auch des **Weisen**, das ist, des Gelehrten.

Unter seinen Schriften, davon noch viele hin und wieder ungedruckt in Bibliotheken vorhanden, sind befindlich: Ein **Sendschreiben an alle Gläubigen**, worinn der Kaiser sie zu einem heiligen Leben ermahnet; ein **Sendschreiben von der Wahrheit der christlichen Religion**, an **Omarn**, König der Saracenen; ein Buch von der **Taktik**, oder dem Kriegswesen: welches der ehemalige Professor der Geschichtkunde und griechischen Sprache, wie auch Historiographus von Holland, **Johann Meurs**, 1612 zu Leiden griechisch und lateinisch herausgegeben; ein Werk von dem **Morgenländischen Rechte**, welches **Karl Hannibal Fabrot**, ein französischer Rechtsgelehrter, 1647 zu Paris griechisch und lateinisch in sieben Folianten herausgegeben; **Reden**, davon Ja-

kob Gretser, Professor der Theologie und Philosophie zu Ingolstadt, im Jahr 1600 neune zum Druck befördert, wozu der französische Dominicaner, **Franz Combefis**, 1648 noch andere hinzugefüget.

Sonst sind auch unter dieses Kaisers Namen siebenzehn Oracula, oder **astronomische Weissagungen** von den constantinopolitanischen Umständen, durch die Besorgung des königl. schwedischen Raths und Ritters, **Johann Rutgers**, und des gelehrten Westphälingers, **Johann Leunclavs**, griechisch und lateinisch herausgekommen. Es werden aber dieselben von andern Gelehrten dem thessalonischen **Leo Philosophus** *), der mit diesem Kaiser nicht verwechselt werden muß **), beygeleget.

*) Von welchem in dem Gel. Lex. 2 Th. a. d. 2374 S. eine sehr unvollständige Nachricht gegeben wird.

**) Wie vielleicht in dem Gel. Lex. im 3 Th. 1707 S. in dem Artikel von Michael Psellus dem Aeltern geschieht.

Alfon=

Alfonsus der Dritte,

der Große,

König zu Leon in Spanien.

Vom 862sten bis 910ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein tapferer Fürst, schrieb eine **Chronik** oder ein Jahrbuch, von dem gothischen und spanischen Bischofe, **Sampir**, von 858 bis 985 fortgesetzet. **Prudenz von Sandoval**, königl. spanischer erster Geschichtschreiber und Bischof zu Pampelona, hat dieses Werk seiner 1634 zu Pampelona herausgekommenen sehr seltnen Sammlung von spanischen Geschichtschreibern einverleibet.

H. J. St. Br. Js. Vf.

Muhamed Albategnius,

Arabischer Fürst.

Um das 912te Jahr nach Christi Geburt.

Ein geschickter Astronomus, welcher die meiste Zeit zu Arakta, einer Stadt in Mesopotamien, gelebet, verfassete sehr merkwürdige astronomische Anmerkungen. Sein davon unter dem Titel der **Sternwissenschaft** gedrucktes Werk nimmt unter den seltnen Schriften eine Stelle ein, wie **Melchior Ludwig Widekind**, ein Prediger zu Berlin, in seinem 1753 daselbst herausgegebenem **Verzeichnisse von seltnen Büchern** bemerket.

Athel=

Athelstan,

König in England.

Vom 924sten bis 929sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Regent, der, seiner großmüthigen Tugenden halber, fast von allen Prinzen in Europa hochgeschätzet worden, war in der Gelehrsamkeit und den mathematischen Wissenschaften wohl geübet.

Er schrieb verschiedenes sowohl in englischer als lateinischer Sprache, unter andern ein Buch von der Astrologie oder Sterndeuterey; eine Verbesserung der alten Gesetze, wie auch neue Gesetze und Verordnungen für die Unterthanen.

Br. Js. D. M. J.

Hildebert,

Herzog der Ostfranken, und Erzbischof zu Maynz.

Um das 940ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Bruder Kaiser Konrads des Ersten, wird unter die lateinischen Geschichtschreiber des zehnten Jahrhunderts gerechnet; weil er das Leben etlicher Heiligen aufgezeichnet.

Abde-

Abderan,

König der Mauren in Spanien.

Um das 950ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein in der Arzeneywissenschaft erfahrner Fürst, war desfalls so berühmt, daß auch der spanische König, Sanctius, nach Corduba zu ihm reisete, und sich von ihm wieder gesund machen ließ.

Er hinterließ ein Werk von verborgenen Curen, wovon Johann Georg Schenk, Stadtphysicus zu Hanau, einen Theil mit Erläuterungen ans Licht zu stellen willens gewesen.

V. J.

Con=

Constantin der Neunte,

Porphyrogenneta,

Griechischer Kaiser.

Vom 911ten bis 959sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Prinz Kaisers **Leo des Sechsten**, hatte den berühmten **Theodorus** Pädagogus, von welchem noch fünf griechische Reden in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien in Handschriften übrig sind, zum Lehrer. Er legte sich auf die freyen und mechanischen Künste, und war in den historischen und politischen Büchern der Alten sehr belesen.

Unter seinen Schriften, welche der Professor **Johann Meurs**, 1617 zu Leiden zusammen drucken lassen, sind besonders zu merken:

Ein Buch von **Verwaltung des Reichs**, darinn der Kaiser seinem Prinzen **Romanus**, nebst vielen politischen Vermahnungen, auch eine historische Nachricht von dem Zustande des griechischen Reiches mittheilet. **Johann Meurs**, der dasselbe zuerst durch den Druck bekannt gemachet, nennet es in der vorgesetzten Epistel ein Werk, welches von Gelehrten billig für einen Schatz gehalten wird. Der berühmte Pro-

Professor der griechischen und römischen Alterthümer bey der kaiserlichen Akademie der Wissschaften zu St. Petersburg, Gottlieb Siegfried Bayer, hat aus dieser kaiserlichen Schrift, nebst einigen andern Denkmaalen, eine Geographie von Rußland und den benachbarten Ländern um das 948ste Jahr entworfen, welchen den 1744 zu St. Petersburg gedruckten, und Ihro jetzt glorreichst regierenden Majestät aller Reußen allerunterthänigst zugeeigneten neuntem Bande der Commentariorum Academiæ ſcientiarum Imperialis Petropolitanæ einverleibet worden.

Eine Schrift de thematibus Orientis et Occidentis, oder Beschreibung der zum griechischen Kaiserthume gehörigen Provinzen, welche, nebst dem vorigen Werke, in des Benedictiners, Anselm Banduri, 1711 zu Venedig ans Licht gestellten Constantinopolitanischen Alterthümern steht.

Ein Buch von dem Kriegswesen zu Lande und Wasser, welches Meurs griechisch mit einigen Anmerkungen bekannt gemacht hat.

Novellen oder Verordnungen, davon einige unter andern der französische Rechtsgelehrte und Kunstrichter, Karl Labbe, 1606 zu Paris in Druck gegeben.

Zwey

Zwey Bücher von den **Ceremonien des byzantinischen Hofes**, wovon **Johann Heinrich Leich**, außerordentl. Professor der schönen Wissenschaften zu Leipzig, aus einer in der leipziger Rathsbibliothek aufbehaltenen Handschrift, die 1751 ans Licht getretene vollständige Ausgabe, mit einer lateinischen Uebersetzung, weitläuftigen Anmerkungen, und der Lebensbeschreibung dieses Kaisers, besorget hat.

Eine **Lebensbeschreibung** seines Großvaters, Kaisers **Basilius des Ersten**, welche in des gelehrten Griechen, **Leo Allazzi**, Symmictis, oder Sammlung griechischer und lateinischer **Urkunden** steht.

J. St. Jſ. A E. A Z. Fg.

Bruno der Große,

Herzog von Lothringen und Erzbischof von Cöln.

Um das 965ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Prinz König **Heinrichs** des Voglers, und Bruder Kaisers **Otto** des Großen, wurde bereits in seinem vierten Jahre nach Utrecht geschicket, und daselbst von dem Bischofe **Balderich** in den freyen Künsten und allen Theilen der Gelehrsamkeit wohl unterwiesen. Nach seines Herrn Vaters Absterben bekam der Prinz, an dem Hofe seines Herrn Bruders, geschickte Lehrer: unter welchen ein schottländischer Bischof, **Israel**, war, der ihn in den Wissenschaften übte; imgleichen **Ralher**, gewesener Bischof zu Verona, ein in den freyen Künsten ungemein erfahrner Mann.

Diese Lehrer machte sich **Bruno** also zu Nutze, daß er einer der Gelehrtesten in Deutschland ward; sintemal er unter ihrer Anführung die griechischen und römischen Alterthümer auf das fleißigste durchforschet hatte; auch einen Philosophen im Wissen und Thun vorstellte, und zugleich, wo er nur hinreisete, jederzeit seine Bücher bey sich zu haben pflegte.

Seine Schriften erhalten Erläuterungen der fünf Bücher Mosis, die insgemein unter Brunous Herbipolensis Namen gedruckt sind: Erklärung der vier Evangelisten, welche in der Dominicaner Bibliothek zu Bononien in Handschrift liegt, und einige Leben der Heiligen.

Edgar der Friedfertige,

König von England.

Vom 959sten bis 975sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein mächtiger Regent, der einstens die Ehre gehabt, daß ihn acht zinsbare Prinzen über den Deefluß nach Chester gerudert, besaß eine gute Kenntniß in den Wissenschaften; wie denn die gelehrten Prälaten, Dunstan, Ethelwald und Oswald seine Lehrer gewesen.

Br. A E. J. B. M.

Otto der Dritte,

Römischer Kaiser.

Vom 982sten bis 1002ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Enkel Kaisers **Otto des Ersten** oder **des Großen**, wurde sowol wegen seiner Geschicklichkeit als verrichteten Thaten, das **Wunder der Welt** genennet. Er genoß in seiner Jugend die Unterweisung des großen Weltweisen **Gerberts**: der nachgehends, durch Hülfe dieses seines ehemaligen Schülers, die päbstliche Würde erhielt, auch von ihm zum Magistro trium artium ernennet ward; imgleichen des in der Philosophie und den mechanischen Künsten erfahrnen Bischofs zu Hildesheim, **Bernwards** *). Daher legte der Prinz einen guten Grund in der Gelehrsamkeit, nach dem Begriffe der damaligen Zeiten.

*) Welcher in dem Gel. Lex. vergebens gesuchet wird.

Robert

Robert der Weise,

König von Frankreich.

Vom 990ten bis 1031sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein gottesfürchtiger Fürst, von dem die Kraft Kröpfe zu heilen hergeleitet wird, war gleichfalls ein Schüler des berühmten Philosophen und Mathematikers **Gerberts**, oder nachmahligen Papsts, **Sylvesters des Andern.** Der deutsche Abt, **Johann von Tritheim**, giebt in seinem Buche von **Kirchenscribenten** diesem Könige das Zeugniß: daß er sehr fleißig studiret, und die freyen Künste, sonderlich aber die Musik, wohl verstanden; als welche Kunst mit den Musen und der Gelehrsamkeit in einer so nahen Verwandschaft steht, daß auch die alten Griechen einen gelehrten Mann Μουσικον, **einen Musikus**, genennet haben.

Die Schriften, welche der König verfasset, handeln von der **Geburt Christi**; von dem **heiligen Geiste**; dem **heiligen Petrus**; dem **Hauptmann Cornelius**, ꝛc. Auch werden von seinen Canonibus oder **Satzungen** einige Auszüge in der königlichen Bibliothek zu Paris aufbewahret.

Jſ. Br. H B. J.

Sylvester der Zweyte,

Pabst.

Vom 999sten bis 1003ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Franzos, von dessen Gelehrsamkeit die alten sowohl als neuen Schriftsteller viele unverwerfliche Zeugnisse geben, wird in der von einigen gelehrten und fleißigen Benedictinern aus dem Kloster des heiligen Maurus, 1733 f. f. zu Paris französisch herausgegebenen **Geschichte der Gelehrsamkeit in Frankreich**, und zwar im sechsten Bande, weitläuftig und genau beschrieben.

Er hatte in dem Kloster Fleury, zu Orleans, und in Spanien zu Corduba studiret, besaß in der Philosophie und in den mathematischen Wissenschaften eine außerordentliche Geschicklichkeit, war dabey ein guter Redner und Poet, weshalb er auch im besondern Verstande **Philosophus** und **der Weise** genennet worden. Sonderlich leistete er in der Mechanik, Hydraulik und Astronomie etwas zu seinen Zeiten ganz unerhörtes und erstaunliches. Denn er verfertigte eine künstliche Uhr und eine Orgel, welche durch das Wasser getrieben, und von ihm zu Rheims in die Kirche geschaffet ward; imgleichen machte er eine astronomische Uhr, und gebrauchte Werkzeuge, um die Sterne zu betrachten.

Weil

Weil nun diese seine Wissenschaften in dem zehnten Jahrhunderte ein rechtes Wunder waren: mußte solches dem Kardinal **Benno** und andern zum Vorwande dienen, ihn als einen Zauberer und Schwarzkünstler verhaßt zu machen. Es haben aber, außer vielen römisch-katholischen Schriftstellern, auch unter den Protestanten, der unlängst zum größten Leidwesen der gelehrten Welt verstorbene höchstverdiente Kanzler, Herr **Johann Lorenz von Mosheim**, in seiner **Einleitung in die Kirchengeschichte N. T.** der frankfurtische Professor, und königl. preuß. Hofrath, **Just Christoph Ditmar** *), in seiner **Lebensbeschreibung Pabsts Gregors des Siebenten**; der tübingische Gottesgelehrte, D. **Christian Eberhard Weißmann**, in seiner **Kirchengeschichte**, und der gleichfalls in diesem Jahre der gelehrten Welt entrissene hochberühmte Professor zu Göttingen, **Johann David Koeler**, in einer vormals zu Altorf gehaltenen öffentlichen **Dissertation**, und andere, diesen gelehrten Pabst gegen dergleichen Beschuldigungen sattsam vertheidiget.

Der Pabst legte seine Gelehrsamkeit auch durch verschiedene **Schriften** an den Tag, darunter

*) Dieser gelehrte Professor des Naturrechts, der Geschichte, Haushaltungskunst, Politik und Kameralwissenschaft, der sich durch seine Wissenschaften Ruhm erworben, und bereits 1737 mit Tode abgegangen, fehlet in dem Gel. Lex.

unter sind: hundert und sechzig Sendschreiben, die meistentheils philosophische Materien betreffen, und von dem französischen Rechtsgelehrten, **Johann Papirius Masson**, 1611 zu Paris, wie auch von dem königl. französischen Geschichtschreiber **Andreas du Chesne**, in dem 1636 zu Paris gedruckten zweyten Bande seiner sehr seltnen **Sammlung der Geschichtschreiber von Frankreich**, herausgegeben worden; ein Buch von dem **Leibe und Blute Christi**; ein sehr schönes Sinngedicht auf das Bildniß des römischen Bürgermeisters **Sever. Boethius**; Abhandlungen von der **Arithmetik**, **Geometrie**, der **Sphäre**, dem **Astrolabio** und andern Dingen.

Billig aber ist hiebey als etwas wunderbares anzusehen, daß in diesem zehnten Jahrhunderte **drey sonderbare Personen** es in der Gelehrsamkeit allen andern um diese Zeit lebenden Gelehrten zuvor gethan haben: nämlich der oben erwähnte griechische Kaiser, **Constantin der Neunte**, dieser Pabst, und die ihres Herkommens und ungemeinen Verstandes wegen, berühmte Nonne in dem Kloster zu Gandersheim im braunschweigischen, **Hroswitha** oder **Roswitha**. Eine Begebenheit in der gelehrten Welt, dergleichen keine Zeit jemals gesehen hat, und vieleicht nie wieder sehen wird.

Br. St. J. Bt. H.

Eudo-

Eudocia,

Griechische Kaiserinn.

Um das 1060ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des großen Liebhabers der Gelehrten, Kaisers **Constantinus Ducas**, übte sich in gebundener und ungebundener Schreibart.

Die Kaiserinn schrieb ein Werk von der **Pflicht des Frauenzimmers**, und von dem **Leben der Nonnen**; ferner ein Werk in heroischen Versen, Filum Ariadnes genannt, welche Schriften in dem Kloster Marmara, in Handschrift, befindlich sind. Auch verfertigte **Eudocia** eine Sammlung von dem Geschlechtregister **der Götter, Helden und Heldinnen**, die in der colbertinischen Bibliothek zu Paris in Handschrift liegt.

Michael der Siebente,

Ducas,

Griechischer Kaiser.

Vom 1071sten bis 1078sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Prinz der vorigen Kaiserinn, war in der Philosophie und andern Wissenschaften wohl erfahren, als worinn ihm der wegen seiner Schriften berühmte griechische Gottesgelehrte, Arzeneyverständige und Geschichtschreiber, **Michael Psellus** der Jüngere, Unterricht gegeben, der diesem Prinzen auch zu Gefallen ein theologisch-philosophisches Handbuch geschrieben hat.

Man hält diesen Kaiser muthmaßlich für den Verfasser derer 1558 zu Basel, unter dem Namen des **Michael Ephesius**, griechisch und lateinisch gedruckten Anmerkungen, über **Aristotels** drey Bücher von den Theilen der Thiere.

J. St. Br.

Almnon,

Arabischer Fürst.

Um das 1110te Jahr nach Christi Geburt.

Ein Mathematikus, widmete sich insonderheit der Astronomie, und schrieb **astronomische Beobachtungen von der Sonne.**

Paschalis der Zweyte,

Pabst.

Vom 1090sten bis 1118ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein großer Vertheidiger der päbstlichen Macht, dessen Leben der marburgische Professor der Beredsamkeit und Geschichte, **Johann Adolf Hartmann**, 1728 herausgegeben hat, ist ein Verfasser sehr vieler Schriften, von denen zwey und dreyzig **Briefe** in des cölnischen Domherrn, D. Severin Binius, 1638 zu Paris wieder aufgelegten **Sammlung** der Concilien stehen.

J. K. Is.

Alexius der Erste,

Komnenus,

Griechischer Kaiser.

Vom 1081sten bis 1116ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein tapferer und freygebiger Monarch, verewigte sein Andenken auch durch einige Schriften: als von der Eintheilung des Reiches; von der Wahl der Bischöfe; von dem Gebrauche derer zum Gottesdienste bestimmten Sachen: welche Werke theils in denen von Johann Baptista Coteler, königl. Professor der griechischen Sprache, zu Paris herausgegebenen Denkmalen der griechischen Kirche, theils in der Bibliothek der Väter stehen. Das Werk aber, so der Kaiser von dem Ausgange des heiligen Geistes geschrieben, ist verloren gegangen.

Irene Ducena,

Griechische Kaiserinn.

Eine Gemahlinn des vorigen Kaisers, verfaßte eine **Vorschrift** und **Regel** für das von ihr erbauete Nonnenkloster in griechischer Sprache, welche der berühmte französische Benedictiner, **Bernhard de Montfaucon**, in seiner **Sammlung einiger zur griechischen Kirche gehörigen Schriften** ans Licht gestellet hat.

AE. J. Js.

Nicephorus Bryennius,

Cäsar,

Griechischer Prinz.

Um das 1148ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Schwiegersohn des vorigen Kaisers, setzte vier Bücher von dessen Leben, wie auch des Kaisers **Nicephorus des Dritten**, in griechischer Sprache auf, die von dem 1057 bis 1081sten Jahre gehen, und mit einer lateinischen Uebersetzung von dem französischen Jesuiten, **Peter Poßin**, 1661 zu Paris, wie auch von dem königl. Schatzmeister, **Karl du Fresne**, Herrn von Cange, 1679 eben daselbst zum Druck befördert worden.

Anna Komnena,

Griechische Prinzeßinn.

Eine Tochter Kaisers Alexius des Ersten und Gemahlinn des Cäsars Nicephorus Bryennius, hatte einen durchdringenden Verstand, und war in den Sprachen, der Geschichte und Philosophie wohl geübet. Nachdem sie ihren Gemahl durch den Tod verloren, widmete sie sich noch mehr dem Studiren, um ihre Betrübniß dadurch zu mindern.

Die Prinzeßinn beschrieb ihres Herrn Vaters Thaten in funfzehn Büchern, welche sie Alexias benennet, und worinnen sie die Fehler des griechischen Staatsmanns, Johann Zonaras, ersetzet, der in seinen 1729 zu Venedig gedruckten Jahrbüchern das Leben dieses Kaisers nur obenhin abgehandelt hatte. Ihre Bücher sind 1651 und 1670 zu Paris mit einer lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen herausgekommen.

Eine Lobschrift auf diese Prinzeßinn hat der 1670 verstorbene Bibliothekarius zu Paris, Ludwig Jacob a St. Karolo, in lateinischer Sprache drucken lassen.

J. K. Js. AE. St.

Conrad,

Herzog von Bayern.

Um das 1149ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein von dem Pabst Innocens dem Andern ernannter Kardinal, soll Betrachtungen über das Leben Christi; von der Liebe zu einer gottseligen Einsamkeit; von Verachtung der Welt; auch Lieder und Reden geschrieben haben.

Conrad,

Herzog von Dalmatien und Graf von Dachun.

Um das 1156ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein tapferer Soldat, der in dem italienischen Feldzuge des römischen Kaisers, Friedrichs des Ersten, sein Leben vor Mailand eingebüsset, hinterließ gelehrte Commentarien von dem Lobe des heiligen Kreuzes.

Is. I.

Manuel der Erste,

Komnenus,

Griechischer Kaiser.

Vom 1143sten bis 1180sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein von Natur beredter Herr, schrieb nicht nur **Novellen** und Verordnungen, sondern auch ein Gespräch von **dem wahren Glauben**: welches in des französischen Jesuiten, **Fronton le Duc Zusätzen zu der Bibliothek der alten griechischen Väter** befindlich ist; imgleichen eine **Geschichte**, die Cornelius Toll, ein Professor der Beredsamkeit und griechischen Sprache zu Harderwick, 1652 zu Utrecht griechisch und lateinisch herausgehen lassen.

Otto

Otto,

Bischof zu Freysingen

in Bayern

Um das 1158ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Prinz Leopolds, Erzherzogs zu Oesterreich, und Bruder Kaisers Conrads des Dritten, stand wegen seiner hohen Geburt, Tugenden und Gelehrsamkeit in großem Ansehen. Er hatte zu Paris studiret, und in der Geschichte, wie auch aristotelischen Philosophie eine nicht gemeine Wissenschaft erlanget.

Wegen seiner mit vieler Unpartheylichkeit in acht Büchern abgefaßten Chronike vom Anfange der Welt, bis auf das 1146ste Jahr Christi, welche 1569 zu Basel herausgekommen, hat sich dieser Herr eine merkwürdige Stelle unter den Geschichtschreibern von Deutschland erworben.

Seine zwey Bücher von dem Leben Kaiser Friedrichs des Ersten, hat Johann Cuspinian, Präsident in dem Rathe zu Wien, 1515 zu Straßburg zuerst ans Licht gestellet, worauf sie in des baselischen Mathematikers,

Chri-

Christian Urstis, 1585 und 1610 zu Frankfurt herausgegebene seltne Sammlung der Geschichtschreiber von Deutschland gebracht, und endlich von dem berühmten Probste zu Modena, Ludwig Anton Muratori, dem sechsten Bande seiner Sammlung der Geschichtschreiber von Italien einverleibet worden.

Die Oesterreichisehe Geschichte, welche Otto verfertiget, und der kaiserliche Leibarzt, Wolfgang Lazius, im Besitze gehabt, ist annoch ungedruckt.

R. J. Br. Vt. St.

Andro-

Andronicus der Erste,

Komnenus,

Griechischer Kaiser.

Vom 1183sten bis 1185sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Regent aus der vornehmen komnenischen Familie zu Constantinopel, zu dessen Zeit die abendländischen Christen den weltberühmten heiligen Krieg angefangen, schrieb ein **Gespräch wider die Juden.** Es ist dasselbe griechisch in der kaiserl. Bibliothek zu Wien in Handschrift vorhanden; lateinisch aber in des ingolstädtischen Rechtsgelehrten, **Heinrich Canisens**, 1724 f. zu Amsterdam sehr schön herausgegebenen **Sammlung von alten Geschichtschreibern.**

Leopold,

Oesterreichischer Prinz.

Um das 1200te Jahr nach Christi Geburt.

Ein großer Sternkundiger, machte sich durch seine Wissenschaft sehr berühmt. Seine zehn **Tractate von den Gestirnen** sind 1489 zu Augspurg im Drucke herausgekommen.

Innocens der Dritte,

Pabst.

Vom 1198sten bis 1216ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Erweiterer der päbstlichen Herrschaft, hatte zu Rom, Bononien und Paris studiret.

Seine **Briefe** hat der berühmte französische Rechtsgelehrte, Stephan Baluze, 1682 zu Paris am besten herausgegeben. Es ist aber dennoch diese Ausgabe bey weitem nicht vollständig; da sie nur eilf Bücher in sich fasset, und hingegen die ganze Sammlung der Briefe dieses Pabsts aus neunzehn Büchern besteht: welche in der Bibliothek des Vatikans zu Rom verwahret werden.

Sonst sind seine **Werke**, worunter eines von **der Gelehrsamkeit fürstlicher Personen**; die übrigen aber größten Theils von theologischen Sachen handeln, 1552 zu Cöln zusammen gedrucket worden.

Chri-

Christian der Zweyte,

Churfürst zu Maynz.

Vom 1249sten bis 1251sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein gelehrter Herr, soll der Verfasser der maynzischen Chronike seyn, welche der gewesene Professor der Beredsamkeit und Geschichte an dem Gymnasio zu Zweybrücken, Georg Christian Johannis, seiner 1722 und 1727 zu Frankfurt gedruckten seltnen Sammlung der maynzischen Geschichtschreiber eingeschaltet.

Js. N. J. Vt.

Friedrich der Zweyte,

Römischer Kaiser.

Vom 1212ten bis 1250sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Monarch von ungemeinen Gaben, lernete viel aus dem fleißigen Umgange mit Gelehrten. Er redete arabisch, lateinisch, deutsch, französisch und italienisch mit großer Fertigkeit; legte sich auf die Dichtkunst, Geschichte, Mathematik, besonders auf die Mechanik und Astronomie; war über dieses in der aristotelischen Philosophie, wie auch in der Politik wohl bewandert, und dabey ein großer Liebhaber der Naturlehre, worinn er es gleichfalls weit gebracht hatte.

Es verfertigte dieser so gelehrte Kaiser ein Buch von dem Vogelbaizen, oder von der Kunst mit den Vögeln zu jagen: welches, so viel davon noch übrig gewesen, der berühmte Stadtpfleger zu Augspurg, Marcus Velser, mit den Zusätzen des in dem dreyzehnten Jahrhunderte regierenden gelehrten Königes zu Sicilien, Manfreds, 1596 zum Drucke befördert hat, und unter die seltensten Bücher gerechnet wird.

Man

Man hat auch von diesem Kaiser Briefe, deren neun in Stephan Baluzens 1678 f. zu Paris gedruckten, und von den Gelehrten sehr hoch gehaltenen Sammlung alter Denkmäler stehen; imgleichen einige hetruscische Gedichte, wovon eines in des italienischen Dichters, Johann Marius Crescimbeni, 1731 zu Venedig wieder aufgelegten Geschichte der italienischen Poesie gelesen wird.

Theodor der Zweyte,

Lascaris,

Griechischer Kaiser.

Vom 1255sten bis 1259sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Regent von großer Gelehrsamkeit, gab solche durch viele Schriften zu erkennen. Er verfaßte eine **Lobschrift auf seinen Herrn Vater**, Kaiser Johann Ducas; eine **Lobschrift auf die Stadt Nicäa**, welche **Johann Boivin**, Professor der griechischen Sprache zu Paris, 1705 herausgegeben; ein Werk von der **christlichen Gottesgelahrtheit**, davon das erste, und dritte bis siebente Buch griechisch in der bodlejanischen Bibliothek zu Oxford befindlich ist; acht **geistliche Reden** von der Gottheit, den göttlichen Namen, der heiligen Dreyeinigkeit, der Menschwerdung Christi und dem Ausgange des heiligen Geistes; sechs Bücher von **Mittheilung der Naturen**, die der Arzt und Professor zu Lausanne, **Claude Auberi**, lateinisch herausgegeben hat.

In der königlichen Bibliothek zu Paris liegen von diesem Kaiser noch in Handschrift: dessen **Kurzer Begriff von der Sittenlehre**; ein

ein Lobspruch der Weisheit; ein Werk von der Tugend, von dem Fasten, nebst einigen Lobreden.

Auch sind neun Oden desselben auf die Mutter GOttes in des Jesuiten Gottlieb Raynauds, 1665 zu Lion gedruckten Werken befindlich.

J. Js. Sch. Vt. N. Bs.

Jacob der Erste,

König von Arragonien.

Vom 1213ten bis 1276sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein großer Held, der den Mauren das balearische und valentinianische Königreich abgenommen, auch drey und sechszig Jahre regieret, schrieb in seiner Muttersprache Commentarien von den Geschichten seiner Zeit, welche 1557 zu Valentia gedruckt worden.

Innocens der Fünfte,

Pabst.

Um das 1276ste Jahr nach Christi Geburt.

Der Erste aus dem Dominikanerorden, hatte zu Paris studiret, und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit einen so großen Ruhm, daß er sich dadurch den Weg zur päbstlichen Würde bahnete.

Er hinterließ sowol philosophische als theologische Schriften, davon jene die Materie des Himmels, die Ewigkeit der Welt, den Verstand und Willen, ꝛc. betreffen; diese aber Erklärungen einiger biblischer Bücher in sich fassen.

Johann

der Ein und zwanzigste,

Pabst.

Um das 1277ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Portugies, hatte die Weltweisheit und Arzeneywissenschaft mit einem so glücklichen Erfolge getrieben, daß er sich dadurch vielen Ruhm zuwege brachte.

Man macht aus diesem Pabste insonderheit einen vortrefflichen Logiker oder Vernunftlehrer; wie er denn eine bekannte Vernunftlehre geschrieben: obwohl andere den Verfasser derselben von ihm unterscheiden wollen. So hat er auch noch andere Schriften in der Vernunftlehre, ferner verschiedene medicinische, als: eine **Hausapothek für Arme**, **von der Cur des Podagra**, **von Erhaltung der Gesundheit**, **von den Augen**, 2c. verfertiget, welche meistens unter seinem vorigen Namen, **Petrus Hispanus**, bekannt worden.

Jf. J. Br.

Alfonsus der Zehnte,

der Weise,

König zu Leon in Castilien.

Vom 1252sten bis 1284sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein großer Liebhaber der Wissenschaften, wird desfals in des deutschen Abts, Johann von Tritheims, Werke von Kirchenscribenten, des spanischen Ritters, Nikolaus Antonius, spanischer Bibliothek, des amsterdamischen Professors, Gerhard Johann Voßius, Buche von der Beschaffenheit der Mathematik, des rotterdamischen Kunstrichters, Peter Bayle, kritischem Wörterbuche, und in des hamburgischen Predigers, Johann Christoph Wolfs, hebräischem Büchersaale, mit gebührenden Lobsprüchen erhoben.

Man rühmet von diesem Könige, daß er die heilige Schrift mit den Auslegungen vierzehnmal durchgelesen, auch den Lauf des Himmels fleißig und richtig beobachtet habe. Wiewohl ihn die damals überall angenommene Meynung des alten ägyptischen Mathematikers, Claudius Ptolemäus, daß die Sonne, sammt den übrigen Sternen, nur Dienstkörper für die Erde wären, zu diesem sehr kühnen und harten Urtheile Anlaß gegeben: **Wenn mich GOtt**

bey Erschaffung der Welt zu Rathe gezogen; wollte ich solche in vielen Stücken besser eingerichtet haben.

Die Schriften, welche Alfonsus theils selbst verfertiget, theils verfertigen lassen, sind die nach ihm genannten **Astronomischen Tafeln**, Tabulæ Alfonsinæ; eine **Geschichte von dem Kreuzzuge** oder dem heiligen Kriege; eine **Geschichte von Spanien**, nebst andern in gebundener und ungebundener Schreibart.

Nikolaus der Dritte,

Pabst.

Um das 1280ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein sehr gelehrter Herr aus dem Hause Ursini, schrieb unter andern von **Erwählung der Ehrenstellen**, und **Briefe**, deren viele in **Odorich Raynalds**, 1646 f. f. zu Rom gedruckten lateinischen **Jahrbüchern von Kirchengeschichten** gefunden werden.

H. Br. Is. D. J.

Ismael

Ismael Abulfeda,

König zu Hamah in Syrien.

Vom 1311ten bis 1343sten Jahre nach Christi Geburt.

Aus der Familie der Ajabiden, das ist, Ajabs, oder Hiobs Nachkommen, ein der Geschichte und Geographie sehr ergebener Fürst, wie viele unter den asiatischen Prinzen mehr gewesen sind, faßte von beyden Wissenschaften Bücher ab, welche im ganzen Morgenlande in großem Ansehen stehen.

Die Erdbeschreibung, welche der König im 721sten Jahre der Hejira, oder nach unserer Rechnung 1321 geschrieben, besteht, nach Art der Geographie des **Claudius Ptolemäus**, in Tafeln von der Länge und Breite der Oerter, nebst der Beschreibung derselben, und führt den Titel: **Takivin al Boldan.** Dieses Werk ist vormals in der weltberühmten heidelbergischen Bibliothek gewesen, von dannen aber nach Rom gekommen. **Wilhelm Postell**, Professor der fremden Sprachen zu Paris, hatte es aus dem Oriente mitgebracht, und einen kurzen Begriff davon zu Venedig gelassen. Es sind wenigstens fünf oder sechs Uebersetzungen davon verfertiget worden, deren keine aber unter die Presse gekommen. Was davon ans

Licht

Licht getreten, sind die Tabellen von Send oder Indien, die in des berühmten Franzosen und gewesenen königlichen Gesandten zu Genua, **Melchisedech Thevenots**, 1666 zu Paris gedruckten seltenen **Sammlung der Reisebeschreibungen** stehen; ferner die Tabellen von Korazin, Grosbockharia und Arabien. Die ersten beyden sind nach einer lateinischen Uebersetzung von dem englischen Mathematiker, **Johann Grave**, 1650 zu Londen in neun Bogen bekannt gemacht worden. Alle drey zusammen aber hat der oxfordische Kunstrichter, **Johann Hudson**, in das dritte Buch der **kleinern griechischen Erdbeschreiber** 1712 eingerücket.

Das andere Buch dieses Fürsten hat die Aufschrift: **Al Mokhtassar fi akhbar albaschar**, das ist: **Kurzer Begriff der Welthändel**. Es ist eine allgemeine Geschichte von Adam an, bis auf des Verfassers Zeit. **Johann Gagnier**, Professor der Morgenländischen Sprachen zu Oxford, der dieses Werk in der bodlejanischen Bibliothek gefunden, hat 1723 ein Stück davon, nämlich **das Leben Muhammeds**, arabisch und lateinisch mit schönen Anmerkungen, nebst des **Abulfeda** Leben drucken lassen, welches erstere Leben auch 1732 zu Amsterdam französisch herausgekommen. Eben derselbe hat zugleich versprochen, dieses Prinzen Geo-

graphie

graphie arabisch und lateinisch herauszugeben. So hat auch der Sicilianer, **Johann Baptista Caruso**, aus dieser allgemeinen Geschichte die Geschichte der Saracenen in Sicilien, seiner **Sammlung von sicilianischen Geschichtschreibern** einverleibet. Herr Professor D. Reiske zu Leipzig hat den Anfang gemacht, seine Geschichte ins Lateinische zu übersetzen: davon 1755 der erste Band in 4. erschienen.

NS. AH. Js. Vt. HB. J.

Matthäus Asanes,

Kantacuzenus,

Griechischer Prinz.

Der 1354 als seines Herrn Vaters Mitregent zum Kaiser in Orient gekrönet worden, erklärte **das Hohelied Salomons** in einer eigenen Schrift, welche 1624 zu Rom griechisch und lateinisch gedruckt worden.

Birgit-

Birgitta,

die Heilige,

Schwedische Prinzeßinn.

Um das 1373ste Jahr nach Christi Geburt.

König **Birgers** Tochter, und des Fürsten **Alphons** von Nericien Gemahlinn, welche die Bibel von einem Domherrn zu Linköping, **Matthias**, in die schwedische Sprache übersetzen lassen, brachte in ihrem Wittwenstande ihre Zeit zu Rom mit geistlichen Betrachtungen zu, und wurde vom Pabst **Bonifacius dem Achten** 1391 in die Zahl der Heiligen aufgenommen.

Unter ihren Schriften sind sonderlich **acht Bücher Offenbarungen** bekannt, welchen der päbstliche Hof Beyfall gegeben hat: und worinnen auch eine kurze Beschreibung von ihrem Leben, nebst ihren Wundern, und von dem Leben ihrer Tochter **Catharina** gelesen wird. Es sind dieselben unter andern 1492 zu Lübeck, 1500 und 1517 zu Nürnberg, 1557 zu Rom, 1611 zu Antwerpen, 1628 zu Cöln und 1680 zu München in lateinischer Sprache gedruckt worden, welche Ausgaben größten Theils selten sind.

Die

Die deutsche Ausgabe, so 1628 zu Rom und 1664 zu Cöln herausgekommen, hat diesen Titel: **Der heiligen Wittfrauen Birgitta von Schweden himmlische Offenbarungen, Gesichter, Erscheinungen, Entzückungen, Hinwegnehmungen, Prophezeiungen, ꝛc. Gottfried Arnold**, königlich preußischer Historiographus, Pastor und Inspector zu Perleberg, hält in seiner **Kirchen- und Ketzergeschichte** diese Offenbarungen der heiligen **Birgitta**, für wirklich von GOtt eingegeben: welches aber von dem berühmten römisch-katholischen Gottesgelehrten, **Claude Fleury**, in seiner **Kirchengeschichte** geläugnet wird.

J. H B. St.

Karl

Karl der Vierte,

Römischer Kaiser und König in Böhmen.

Vom 1364sten bis 1378sten Jahre
nach Christi Geburt.

Urheber der so genannten Goldenen Bulle und Stifter der Universität zu Prag, setzte eine Beschreibung von seinem Leben auf, welche der helmstädtische Professor, Reiner Reineccius, und der heidelbergische Professor, Marquard Freher, ihrer Sammlung von böhmischen Geschichtschreibern einverleibet haben.

Einige Briefe dieses Kaisers hat Joachim Johann Mader, Professor zu Helmstädt, mit Gervasens, eines Enkels König Heinrichs des Zweyten von England, Abhandlung vom römischen Reiche, 1673 in Druck gegeben.

Auch ist seine Erinnerung an seine beyden Prinzen, die nachmals Kaiser geworden, in Johann Christ. Donauers, Consuls des Fürsten von Nassau und der Stadt Nördlingen, 1719 zu Nürnberg ans Licht gestellten, Großer Herren-Standes und adelichen Hausvater, in deutscher Sprache zu lesen.

Wenzel,

Herzog zu Liegnitz.

Um das 1419ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Bischof zu Breßlau, verfertigte das Kirchenrecht, welches der römisch kaiserliche Rath und Kammerfiscal, Doctor Jacob Schickfuß, in seine 1620 zu Leipzig gedruckte seltne schlesische Chronike, und Landesbeschreibung eingerücket hat.

Js. J. Vt.

Manuel der Zweyte,

Paläologus,

Griechischer Kaiser.

Vom 1391sten bis 1425sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein in der Gottesgelahrtheit und Philosophie geübter Regent, bezeugte solches durch seine zwanzig **Gespräche von der Religion**, die noch übrig sind; ferner durch die von ihm aufgesetzte hundert und sieben und funfzig **Kapitel von dem Ausgange des heiligen Geistes**; wie auch durch verschiedene **Reden**, und die seinem Prinzen gegebenen **Lehren** in hundert Kapiteln: welche letztern 1578 zu Basel mit einer lateinischen Uebersetzung herausgekommen.

Der Professor der griechischen Sprache zu Moskau, **Athanasius Schiada**, bemerket in seinen 1723 daselbst in lateinischer und rußischer Sprache gedruckten, auch 1724 zu Leipzig wieder aufgelegten, **Verzeichnissen derer in den Bibliotheken zu Moskau befindlichen griechischen Handschriften**, daß in der dasigen Buchdruckereybibliothek auch **die Reden** dieses Kaisers angetroffen werden.

Sein Unterricht an seinen Prinzen ist mit solcher Einsicht abgefasset, daß einer, der Lebenslang nichts anders gethan, als studiret, nicht besser schreiben könnte. Es ist selbiger gleichfalls in dem kurz vorher erwähnten **donauerischen** Werke deutsch vorhanden.

Sigismund,

Römischer Kaiser.

wie auch König in Ungarn und Böhmen.

Vom 1411ten bis 1437sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Prinz Kaisers Karls des Vierten, war einer der größten Staatsklugen seiner Zeit, liebte die Gelehrsamkeit, und redete sechs Sprachen: wie er denn auch diejenige Rede selbst in lateinischer Sprache beantwortet, womit er einstens, bey seiner Ankunft zu Paris, von dem königl. Beichtvater, geheimen Rath und Bischof zu Castres, Gerhard Machet, im Namen der Universität, bewillkommet worden.

J. NS. AE.

Eduard,

König in Portugal.

Vom 1433sten bis 1438sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein wider die afrikanischen Mohren nicht glücklicher Regent, schrieb etliche Werke von der Regierungskunst, Gerechtigkeit und Betrügerey.

Erich

Erich der Neunte,

König in Dännemark, Schweden und Norwegen.

Vom 1412ten bis 1439sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein geborner Herzog in Pommern, ist der Verfasser einiger **Jahrbücher von Dännemark**, welche vom Ursprunge dieses Reiches bis aufs 1288ste Jahr gehen. Man findet dieselben unter andern in des hamburgischen Domherrn, **Erpolds Lindenbrogs**, 1706 gedruckten **Sammlung der nordischen Geschichtschreiber**.

Js. V. J.

Humfred,

Herzog von Glocester und Regent von England.

Um das 1447ste Jahr nach Christi Geburt.

Der jüngste Prinz König **Heinrichs des Vierten**, und Vormund **Heinrichs des Sechsten**, verstand die Rechte und die Astronomie sehr wohl. In der letzten Wissenschaft schrieb er ein **Werk von den Planeten**.

Baptista,

Gräfinn von Urbin.

Um das 1447ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Tochter des Fürsten von Pesaro, Galeatius Malatesta, und Gemahlinn des Grafen Guido von Urbin, disputirte nicht nur mit den gelehrtesten Leuten, sondern verfassete auch in lateinischer Sprache eine Rede von der Religion; von der menschlichen Gebrechlichkeit, und Briefe.

Konrad,

Herzog zu Oels in Schlesien.

Um das 1447ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Bischof zu Breßlau, liebte die Poesie und Musik, verfertigte auch selbst unterschiedene Gedichte und Gesänge.

M. J.

Muhäm=

Muhämmed Taragai,

mit dem Beynamen Ulugh Beigh, das ist, großer Herr oder Fürst,

Indianischer Fürst.

Vom 1407ten bis 1449sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Enkel des in der Mathematik wohl erfahren gewesenen Königes der Scythen, Temurlenki, oder Tamerlans, wendete einen großen Theil seiner Zeit zu Lesung der Bücher an: und weil er ein unvergleichliches Gedächtniß hatte; sammlete er sich einen großen Schatz von Wissenschaften. Als einstens ein gewisses Buch, darinn neben andern Dingen, die Namen aller Thiere, welche er auf der Jagd erleget, sammt der Zeit und andern Umständen aufgezeichnet waren, verloren gegangen, und der Bibliothekarius deswegen sehr besorgt war; hieß der Fürst ihn ohne Sorgen seyn: denn, sagte er, ich habe es genug im Gedächtnisse: sagte auch darauf einem Schreiber das Werk vom Anfange bis zu Ende vor. Da nun das verlorne Werk wieder gefunden, und solches mit diesem neuen verglichen wurde; fand sichs, daß in diesen beyden Werken, nur vier Stellen ausgenommen, alles genau übereinstimmte.

Seine größte Begierde aber gieng auf die mathematischen und astronomischen Wissenschaften, darinnen er es sehr hoch gebracht hat. Er machte selbst astronomische Beobachtungen; ließ es aber nicht bey den alten bewenden, sondern untersuchte alles von neuem.

Von den Schriften dieses Fürsten, welche er in persischer Sprache aufgesetzet, hat der ehemalige Professor der Astronomie zu Oxford, **Johann Grave, die bey den orientalischen Völkern üblichen Jahrrechnungen** 1650 zu Londen zuerst bekannt gemacht, und dies Schrift **der Durchl. Republik Venedig** in gebundener Schreibart gewidmet. Eben dieser Engländer hat auch dessen **geographische Tafeln von der Breite und Länge hundert Sterne**, die er aus einem großen Werke des Fürsten genommen, drucken lassen. Hiernächst hat **Thomas Hyde**, erster Bibliothekarius des bodlejanischen Bücherschatzes zu Oxford, 1605 dieses Prinzen Tafeln **von der Länge und Breite der Fixsterne**, aus drey persischen Handschriften ans Licht gebracht, welche Schrift, nebst den vorigen, den seltnen Büchern beygefüget werden.

Br. Js. J. HB. Bt.

Eudo=

Eudocia,

Griechische Prinzeßinn.

Um das 1450ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des Prinzen **Constantinus Paláologus Despolas**, war eine beredte Dame; und wußte dasjenige, was sie in philosophischen Schriften gelesen, in ihren gelehrten Unterredungen sehr wohl anzubringen.

Nikolaus der Fünfte,

Pabst.

Vom 1447sten bis 1455sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Verehrer der Schriften der griechischen Weltweisen **Platons** und **Aristotels**, hatte in der Philosophie und andern Wissenschaften einen guten Grund geleget. Er setzte sich auf dem Concilio zu Ferrara und Florenz durch seine Gelehrsamkeit in großes Ansehen, und eröffnete sich dadurch den Weg zur päbstlichen Krone; starb aber vor Betrübniß über die von den Türken 1453 geschehene Eroberung der Stadt Constantinopel: nachdem er verschiedene **Briefe** ausgefertiget; worunter einer an den letzten christlichen Kaiser zu Constantinopel, **Constantin den Zehnten Paláologus**, gerichtet ist. J. Br. K.

Alfonsus der Fünfte,

König von Arragonien und beyder Sicilien.

Vom 1416ten bis 1458sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Musaget und großer Beförderer der Gelehrsamkeit, erlangte seiner Wissenschaften wegen den Beynamen **des Weisen**, und hinterließ der gelehrten Welt einige **Reden und Briefe.** Diese hat der Sicilianer und königliche Historiographus, **Lucius Marinäus**, in seiner **Geschichte der arragonischen Könige** mit abdrucken lassen. Der geheime Secretär dieses Königes, **Anton Panormita**, hat von dessen **Reden und Thaten** vier Bücher geschrieben, welche der coburgische Generalsuperintendent, **Johann Gerhard Meuschen**, in seinen 1735 f. f. lateinisch gedruckten **Leben großer Leute**, von neuem herausgegeben.

Hen-

Henrich,

Herzog von Viseo und Großmeister des Ritterordens von Christo.

Um das 1460ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Prinz Johanns des Ersten, Königes von Portugal, ist der Anfänger und Urheber aller von den Portugiesen geschehenen Entdeckungen fremder Länder überhaupt, und derer nach Süden und Westen insbesondere.

Er hatte sich auf die mathematischen Wissenschaften mit so ungemeinem Fleiße geleget, daß er der beste Mathematikus seiner Zeit war, daher er auch den Beynamen Mathematikus erhielt.

H. J. AH. Js.

Pius der Zweyte,

Pabst.

Vom 1458sten bis 1464sten Jahre nach Christi Geburt.

Einer der gelehrtesten Päbste, hatte in seiner Jugend unter andern den berühmten italienischen Poeten und Weltweisen, **Franz Phileph**, gehöret, der ihm in seinen Briefen seines Witzes halber viel Lob beyleget. Der Pabst war ein großer Redner, nicht gemeiner Poet und guter Historicus; wie seine viele lateinische Schriften ausweisen.

Diese sind: Reden und Briefe, an der Zahl vierhundert und vier; ein Gedicht zum Lobe des Erlösers; böhmische Geschichte; Geschichte von Deutschland, von Pohlen, Lithauen und Preußen; von Kleinasien und Europa; Weltbeschreibung; Geschichte Kaiser Friedrichs des Dritten oder Fünften; Beschreibung seiner eigenen Thaten; Beschreibung der Stadt Basel; von dem Ursprunge und Ansehn des heiligen römischen Reichs; von den Sitten und dem Ursprunge der Preußen. Seiner übrigen Schriften, als von der Wahrheit der christlichen Religion; von den Pflichten

ten eines Pabsts; dem Glücke; Erziehung der Knaben; der Jagd; der Sprachkunst, ꝛc. zugeschweigen.

Es sind dieselben insgesammt 1511 zu Basel im Drucke herausgegeben, welche Ausgabe ihrer Seltenheit und Vortrefflichkeit wegen sehr hochgehalten wird. So sind auch seine **historischen und geographischen Werke** 1707 zu Helmstät herausgegeben worden. Und der Pater **Raymund Duell**, hat 1730 dessen **gothische Geschichte** aus der Handschrift bekannt gemacht. In der kaiserlichen Bibliothek zu Wien liegen noch einige Handschriften dieses Pabstes; und unter denen seine **Oesterreichische Geschichte**, die aber noch nicht vollkommen ausgearbeitet ist.

Rena=

Renatus

der Gute,

König von Neapolis und Sicilien, Herzog von Anjou und Graf von Provence.

Um das 1480ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Herr, dessen merkwürdige Geschichte, da sonst die Geschichtschreiber wenig von ihm aufgezeichnet, der gelehrte Abt **le Gouvelle**, Mitglied der hohen Schule zu Angers, mit vielem Fleiße ausgearbeitet, war ein ungemeiner Liebhaber der **Malerey**. Er brachte es darinn so weit, daß er für einen der größten Künstler und Farbenmacher seiner Zeit gehalten ward. Er malete eben ein Rebhun, als er die Zeitung bekam, daß das Königreich Neapolis verloren gegangen; ließ sich aber an seiner Arbeit nicht stören.

Man sagt, daß dieser Herr eine **Beschreibung der Grafschaft Provence**, wo er meist gelebet; ferner eine **Landkarte** und **Beschreibung von Anjou**, nebst einem Buche von der **Heraldik** oder Wapenkunst verfertiget, mit eigener Hand gemalet und illuminiret, und solche dem Könige in Frankreich, **Ludwig dem Eilften** zugeschrieben habe. In der königlichen Biblio-

Bibliothek zu Dresden sind einige Tractate mit schönen Gemählden von demselben befindlich.

Der König war zugleich ein guter Poet, und machte verschiedene Arten der Gedichte, wie auch Verse von dem Leiden unsers Heilandes.

V. J. Rt. Js. A E.

Muhämmed der Zweyte,

Bojuk oder der Große,

Sultan der Osmannen.

Vom 1451sten bis 1482sten Jahre nach Christi Geburt.

Einer der berühmtesten Regenten, die das osmannische Reich beherrschet, soll der Verfasser verschiedener **Briefe** seyn, die mit so vieler Klugheit als Zierlichkeit in syrischer, griechischer, scythischer und türkischer Sprache geschrieben worden. Es hat dieselbe **Landin**, ein Ritter des heil. Lazarus zu Jerusalem, ins Lateinische übersetzet, in welcher Sprache sie zum öftern, als 1488 und 1498 zu Leipzig, 1510 zu Straßburg, 1520 zu Lion, 1549 und 1554 zu Basel, 1604 zu Marburg, 1606 zu Cöln, 1680 zu Dresden, und 1690 zu Frankfurt, wie auch italienisch 1563 zu Venedig herausgekommen.

Sixtus der Vierte,
Pabst.
Vom 1471sten bis 1484sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Freygebiger Herr, war vorher Doctor der Rechtsgelahrtheit geworden, und hatte die Freyheit gehabt, auf den Universitäten zu Bologna, Pavia, Siena, Florenz und Perugia zu lesen, und stieg nachmals von einer Ehrenstuffe zur andern. Seine Gelehrsamkeit machte ihn sehr berühmt, und die von ihm hinterlassenen Schriften handeln von **dem Blute Christi**; von der **Macht GOttes**; von der **Liturgie** oder **Messe**; vom **Lobe der Maria**; von den **Irrthümern eines bononischen Carmeliters**; von **zufälligen Dingen**, rc.

Matthias Corvin,
der Große,
König in Ungarn.
Vom 1457sten bis 1490sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit, als tapfern Thaten berühmter Regent, war der Philosophie und Astronomie sehr ergeben.

Friedrich der Fünfte,

oder der Dritte,

Römischer Kaiser.

Vom 1440sten bis 1493sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein großer Liebhaber der natürlichen und mathematischen Wissenschaften, zeichnete mit eigener Hand ein Tagregister von seinem Thun und Lassen in deutscher Sprache auf, welches, nebst dessen andern Schriften, in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufbewahret wird. Der kaiserliche Bibliothekarius, Peter Lambek, hat in seiner 1659 gedruckten, und 1710 wider aufgelegten lateinischen Geschichte der Gelahrtheit, viel merkwürdiges daraus angeführet.

Eberhard der Erste,

Herzog von Würtemberg.

Vom 1457sten bis 1496sten Jahre nach Christi Geburt.

Stifter der Universität zu Tübingen, übersetzte das berühmte Buch: Kelilah we Dimna aus dem arabischen ins deutsche, welche seltne Uebersetzung 1483 zu Ulm unter dem Titel:

Beyspiel der alten Weisen vom Geschlecht zu Geschlecht, in Druck gekommen; worauf sie auch 1545 zu Straßburg unter folgender Aufschrift wieder aufgeleget worden: **Der alten Weisen Exempelsprüche mit viel schönen Beyspielen und Figuren erleuchtet.**

Es soll dieses fast in alle Sprachen übersetzte Buch ein alter indianischer König, **Dapschelin**, oder auch **Pilpai**, ein Bramine und indianischer Weltweiser, der unter diesem Könige einen Theil von Indostan regieret, aufgesetzt haben. Das Buch ist in verschiedene Kapitel abgetheilet. In jedem legt ein indianischer König einem seiner Philosophen eine Frage vor, darauf dieser antwortet, und seine Meynung in recht schönen Fabeln, die viel Morale und Politik enthalten, vorleget. Französisch ist es 1702 zu Paris herausgekommen. Der Einwurf, daß dieses Werk so gar alt nicht seyn könne, und mithin für kein so kostbares Ueberbleibsel der alten indianischen Weltweisheit zu halten sey, weil viel jüngere und neuere Stücke darinn vorkommen, wird dadurch abgelehnet: daß von den Uebersetzern vieles nach den Sitten ihrer Zeit eingerichtet, und manches hinzugethan worden, was im Originale nicht gestanden.

Js. St. Br.

Johann

Johann Pico,

Herr von Mirandola und Concordia.

Um das 1494ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Herr von ungemein schöner und majestätischer Leibesgestalt, wie auch von großem und aufgewecktem Geiste, verband mit seinem hohen Stande eine hohe Gelehrsamkeit.

Er kam schon in seiner zarten Jugend so weit, daß er unter den vornehmsten Rednern und Poeten derselben Zeit einen Platz verdiente. Sein Gedächtniß war so vortrefflich, daß er wol zweytausend Wörter, die ihm einmal vorgesprochen worden, in derselben Ordnung ohne Anstoß wieder hersagen konnte; wobey er eine besondere Urtheilungskraft besaß, daß er auch die schwersten Dinge ohne viele Mühe aus einander zu setzen vermochte. Weil er aber dem geistlichen Stande gewidmet worden, gieng er im vierzehnten Jahre seines Alters nach Bologna, und trieb daselbst mit gleichem Fortgange das canonische Recht; wiewohl er desselben bald überdrüßig wurde. Hingegen fand er an den philosophischen Wissenschaften ein großes Vergnügen, und besuchte, solche desto gründlicher zu lernen, sieben Jahre lang die vornehmsten französischen und italienischen Academien.

Dadurch erwarb sich dieser Herr eine solche außerordentliche Gelehrsamkeit in der Gottesgelahrtheit und Philosophie, in der hebräischen, chaldäischen, arabischen, griechischen und lateinischen Sprache, ja in allen Wissenschaften: daß man ihn nur **den Phönix seiner Zeit** zu nennen pflegte, und seine Gelehrsamkeit von den größten Gelehrten, als dem **Scaliger**, **Bellarmin**, **Perron**, und andern, bewundert ward; wie ihn denn ersterer seiner Gaben wegen monstrum sine vitio, ein **Ungeheuer ohne Fehler**, betitelt.

Hierauf wollte dieser mit so großen Leibes- Glücks- und Gemüthsgütern überhäufte Held, nach dem ihm angebornen hohen Geiste, sich durch etwas außerordentliches zeigen, um eine Probe von seiner Gelehrsamkeit abzulegen. Zu dem Ende gab er 1486, im drey und zwanzigsten Jahre seines Alters, zu Rom neunhundert Sätze heraus, welche theils zur Vernunftlehre, Naturlehre, Mathematik und Gottesgelahrtheit; theils zur Kabbala, oder geheimen Philosophie und Theologie der Juden, gehörten, und die er sowohl aus den alten lateinischen und griechischen, als auch jüdischen und arabischen Schriftstellern gezogen hatte.

Diese Lehrsätze ließ er auf allen hohen Schulen und in berühmten Orten von Europa bekannt

bekannt machen; lud auch dabey alle und jede Gelehrten ein, mit ihm zu Rom darüber zu disputiren; und versprach zugleich denenjenigen, welche dieses Erbiethen annehmen würden, die Reisekosten zu bezahlen. Allein theils der fremde und unbekannte Innhalt gedachter Sätze, theils das Aufsehen, daß ein so junger Herr die ganze gelehrte Welt gleichsam herausfodern wolte, verhinderte, daß diese Disputation nicht zur Wirklichkeit kam.

Endlich fing **Pico** im acht und zwanzigsten Jahre seines Alters an, mit Hintansetzung aller andern Wissenschaften, sich allein der heiligen Schrift und Gottesgelahrtheit zu widmen. Seine Absicht hiebey war, die Religion der Juden und Muhammedaner zu widerlegen, auch den Astrologen und Sterndeutern die Blöße ihrer eitlen Kunst aufzudecken; woran er jedoch, weil er nicht lange mehr gelebet, zum Theil verhindert worden. Der berühmte und 1743 verstorbene Alterthumsforscher, **Johann Georg Keysler** *), Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften in Londen, berichtet in seinen **neuesten Reisen**: daß noch heut zu Tage in der St. Marcus-Kirche zu Florenz auf dem Grabmaale dieses verewigten Herrn folgende Verse gelesen werden:

*) Dessen ohne Zweifel in den Supplementen des Gel. Lex. Erwähnung geschehen wird.

IOHANNES IACET HIC
MIRANDVLA:
CETERA NORVNT ET TAGVS
ET GANGES
FORSITAN ET ANTIPODES.

Das ist:

Hier liegt Johann Mirandula:
das übrige von ihm ist sowohl dem Tagus
als Ganges,
und vieleicht auch den Gegenfüßlern
nicht unbekannt.

Seine Schriften sind nicht alle zum Drucke befördert worden. Ein Theil derselben, nämlich sein Heptaplus, oder Tractat in sieben Büchern über das erste Kapitel des ersten Buches Mosis; Rede von der Würde des Menschen; zwölf Bücher wider die Sterndeuter; Briefe, nebst einigen andern Schriften sind 1496 zu Bononien, 1498 zu Venedig, 1504 zu Straßburg, 1557, 1573 und 1601 zu Basel, 1596 zu Mirandola und sonst herausgekommen, welche Ausgaben sich aber alle selten gemachet. Das Leben desselben hat Johann Franz Pico, seines Bruders Sohn, am besten beschrieben.

Johann

Johann Franz Pico,

Herr von Mirandola.

Um das 1533ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Brudersohn des vorigen, welcher gleichfalls einer der Gelehrtesten seiner Zeit gewesen, und viele Schriften verfasset: worunter ein 1586 zu Venedig gedrucktes lateinisches Werk **von dem Werthe, der Zubereitung und dem Gebrauche des Goldes** befindlich ist; so auch in der 1613 zu Straßburg herausgegebenen **Chymischen Schaubühne** angetroffen, und unter die seltensten Schriften in der Welt gezählet wird.

Br. J. Jf. Fg. Bt.

Lorenz von Medicis,

der Große,

Fürst der Republik Florenz.

Vom 1472sten bis 1492sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein tapferer Herr und Urheber der weltberühmten **lorenzischen Bibliothek** zu Florenz, war ein Sohn des florentinischen Regenten, **Peter von Medicis**, und der **Lucretia Tornaboni**, einer Dame, die sich durch ihre Tugend und Geschicklichkeit bekannt gemachet, und einen Theil der Bibel in lateinische Verse übersetzet hat.

Dieser Fürst pflegte sehr fleißig zu studiren, und entschloß sich zween Monathe vor seinem Ende, seine übrige Lebenszeit mit philosophischen und gelehrten Wissenschaften, in der Einsamkeit des Landlebens, und in Gesellschaft der Gelehrten, als des zuvor gedachten Herrn von Mirandola, **Johann Pico**, und andern, zuzubringen. Er schrieb auch einige **italienische Gedichte** und **Briefe** an Gelehrte, die unter andern 1554 zu Venedig gedruckt worden, und sehr selten sind.

Peter von Medicis,

Fürst der Republik Florenz.

Vom 1492sten bis 1501sten Jahre nach Christi Geburt.

Des vorigen Sohn, ein in der griechischen und lateinischen Sprache wohl erfahrner Herr, übersetzte **Plutarchs Schrift von der ehelichen Liebe** aus dem Griechischen ins Lateinische, und schrieb noch andere Sachen mehr.

Joh. Camerarius von Dalburg,

Bischof von Worms.

Vom 1483sten bis 1503ten Jahre nach Christi Geburt.

Ein wegen seiner Rechtsgelahrtheit und Bemühungen um die Verbesserung der deutschen Sprache berühmter Herr, faßte verschiedene Schriften in gebundener und ungebundener Rede ab, worunter eine **die Uebereinkunft der deutschen und griechischen Sprache** zum Gegenstande hatte. Es ist aber zu bedauren, daß von diesen Schriften nichts als ein Paar lateinische **Reden** gedruckt worden. Jſ. Br. J. Hr B.

Elisabeth,

Königinn in Polen.

Um das 1505te Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn Kaiser **Albrechts des Zweyten**, und Gemahlinn Königs **Casimirs des Vierten**, schrieb ein lateinisches Buch von **Unterweisung eines königlichen Prinzen**, das noch in der Bibliothek zu Wien in Handschrift vorhanden ist.

Elisabeth Gonzaga,

Herzoginn zu Urbin.

Um das 1508te Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des gelehrten Herzogs zu Urbin, **Guidubaldo Feltrio**, war ein Muster kluger Damen, und der Philosophie ungemein kundig, daher sie von dem gelehrten Cardinal **Pietro Bembo** in seinen Schriften ungemein erhoben wird.

Gabri-

Gabrielle de Bourbon,

Französische Prinzeßinn.

Um das 1516ste Jahr nach Christi Geburt.

Grafens Ludewigs von Bourbon, aus der Familie derer von Montpensier, Tochter, und Ludewigs, Herzogs von Tremouille, Gemahlinn, eine in allerhand Wissenschaften bewanderte Dame, ist die Verfasserinn etlicher französischer Werke, unter dem Titel: Reise einer Bußfertigen; Tempel des heiligen Verstandes; Unterricht für ein junges Frauenzimmer; Betrachtung über das Geheimniß der Menschwerdung Jesu Christi.

J. Sba. F. L.

Maximilian der Erste,

Römischer Kaiser.

Vom 1493sten bis 1519ten Jahre nach Christi Geburt.

Kaiser Friedrichs des Fünften Prinz, ein Monarch von vortrefflichem Verstande, redete, außer seiner Muttersprache, die lateinische, italienische und französische Sprache sehr wohl; und erlernte viele Wissenschaften und Künste, besonders die Geschichte, Astronomie, Poesie und Musik, mehr durch eigene Geschicklichkeit, als durch Anführung eines Lehrmeisters.

Die von dem Kaiser verfertigten Schriften liegen noch in der wienerischen Bibliothek in Handschriften, und führen folgenden Titel: **Ehrenpforte; Theuerdank; Triumphwagen; der weisen Könige Stammchronike; Wapenbuch; Stahlbuch; Baumeisterey: Jägerey; Falknerey; Gärtnerey,** rc. Einige haben auch den Monarchen zum Verfasser des berühmten Gedichts, **Theuerdank** genannt, machen wollen; davon die nürnbergische Ausgabe von 1517, und die augspurgische vom 1519 für Kostbarkeiten einer Bibliothek geschätzet werden. Es hat aber dasselbe einen Probst zu Nürnberg und nachmaligen Domprobst zu Mainz,

Mel-

Melchior Pfinzing, zum Urheber: welcher darinn, nach Art eines Heldengedichts, die Thaten dieses Monarchen, unter verdecktem Namen, in deutschen Reimen beschrieben. Doch hat der Kaiser dieses Gedicht seinem Secretär, **Trautsauerwein**, in andern deutschen Versen dictirt, welches aber **Pfinzing** ganz verändert und unter der Aufschrift: **Theuerdanks, des löblichen, streitbaren und hochberühmten Helden und Ritters Gefährlichkeiten und Geschichte**, dem Enkel dieses Monarchen, Kaiser **Karl dem Fünften**, zugeeignet hat. Dieses Werk ist mehr als zehn mal, theils in Folio, theils in Octav wieder aufgeleget worden. Professor Köhler in Göttingen hat eine eigene Abhandlung davon geschrieben: De inclito Libro Theuerdanck. Altdorfii. in 4.

Marga-

Margaretha von Oesterreich,

Herzoginn von Savoyen, und nachmals Gubernantinn von den Niderlanden.

Um das 1530ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn Kaiser **Maximilians des Ersten**, und Gemahlinn Herzogs **Philiberts des Zweyten** von Savoyen, war eine geistreiche Dame, und wußte in gebundener und ungebundener Rede sehr wohl zu schreiben. Sie verfertigte, außer einigen andern Schriften, einen **Discours von ihrem eigenen Leben** in französischer Sprache. Es hat auch der Franzos, **le Maine**, ein Buch von ihren scharfsinnigen Reden und klugen Verrichtungen, unter dem Titel: Couronne Margaritique, 1549 herausgegeben.

Js. J. Vt. Fl.

Leo

Leo der Zehnte,

(Johann von Medicis,)

Pabst.

Vom 1513ten bis 1521sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Sohn des florentinischen Regenten, **Lorenz von Medicis**, bestieg im acht und dreyßigsten Jahre seines Alters den päbstlichen Thron, nachdem er in seiner Jugend die Unterweisung des Sprachlehrers und Bibliothekars des mediceischen Hauses, **Varin Phavorins**, des berühmten florentinischen Poeten, **Ugolin Verins**, des Professors der Philosophie zu Rom, **Anton Amiterns**, des nachmaligen Cardinals, **Bernard d' Unze**, und anderer, genossen hatte.

Es liebte dieser Pabst sonderlich die Dichtkunst, schrieb auch selbst lateinische und italieninische **Gedichte**, die aber noch ungedruckt sind.

Bapti-

Baptista Varani,

Italienische Prinzeßinn.

Um das 1524ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Tochter des Fürsten von Camerino in Umbrien, hinterließ außer lateinischen und italienischen Gedichten und Briefen, eine Geschichte von ihrer Bekehrung; neun geistliche Erinnerungen, und ein Werk von acht Seelenschmerzen Christi.

Is. J. Fl.

Friedrich der Dritte,

Churfürst zu Sachsen.

Vom 1486sten bis 1525sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Herr von sonderbaren hohen Leibes- und Gemüthsgaben, so daß auch auf seiner 1493 ingeheim angestellten Reise ins gelobte Land, der Sultan in Aegypten daraus gemuthmasset: er müße aus einem hohen Stamme entsprossen seyn.

Es hatte derselbe in seiner Jugend sich mit großem Fleiß in den Studien umgesehen; daher geschah es, daß er sich durch seine Kenntniß der Geschichte, Weltweisheit und anderer Wissenschaften, den Beynamen des Weisen erwarb.

Seine Beredsamkeit war so groß, daß er dadurch so viel auszurichten vermochte, als andere durch Waffen und Gewalt.

So oft der Churfürst einen weisen Denkspruch fand, schrieb er ihn auf einen Zettel, und klebte ihn an die Wand, um ihn desto leichter ins Gedächtniß zu fassen.

Die Geschichtkunde liebte der Herr insonderheit, und war ihm kein Gespräch lieber, als aus derselben: wie er denn einen zu seinem Gebrauche aufgesetzten kurzen Begrif der Geschichte stets vor Augen hatte.

Dabey fand der weise Fürst an Lesung der Sendschreiben des großen Weltweisen, Lucius Annäus Seneca, und dessen, nebst seines Vaters, Marcus Annäus Seneca, Trauerspielen, imgleichen der horazischen Gedichte, ein großes Vergnügen.

Albrecht der Fromme,

Fürst von Carpi in Italien.

Um das 1529ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Herr, den seine Tapferkeit, Klugheit und Beredsamkeit berühmt gemacht, war von dem Philosophen und Arzt, **Lorenz Majol**, in den Wissenschaften unterrichtet worden.

Er gerieth mit dem sehr gelehrten **Erasmus von Rotterdam** in einen Streit, von welchem **Hermann von der Hardt**, Professor zu Helmstädt, in seiner 1717 lateinisch herausgegebenen **gelehrten Geschichte der Reformation**, eine vollständige Nachricht ertheilet, und zugleich die mit einander gewechselten Briefe angeführet. Der Fürst suchte seinen Gegner in einem sehr weitläuftigen und gelehrten Werke zu widerlegen, welches nach seinem 1529 zu Paris erfolgten Tode, **Johann Genesius Sepulveda**, ein Domherr zu Salamanca, 1531 zu Paris ans Licht gebracht.

Ein merkwürdiges lateinisches Schreiben dieses Fürsten, das er von der Wahl Pabsts **Leo des Zehnten**, an Kaiser **Maximilian den Ersten** abgehen lassen, steht in den **unschuldigen Nachrichten** vom 1714ten Jahre.

Jſ. HR. AE. J. F. NS.

Gale=

Galeot Carretto,

Markgraf von Finale.

Um das 1530ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein tapferer Herr, schrieb Schauspiele, Gedichte, Briefe, und die Geschichte der Markgrafen von Carretto, wie auch der Markgrafschaft Montferrat.

Veronica Gambara *),

Fürstinn von Correggio.

Um das 1532ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des correggischen Fürsten Giberts des Achten, machte sich in italienischen Briefen und Versen berühmt; daher sie eine Stelle unter den besten italienischen Dichtern erhalten.

Es sind einige ihrer Schriften zusammen gedruckt und sehr hochgeachtet worden. Der so genannte Vater der deutschen Dichtkunst, Martin Opitz von Boberfeld, königl. polnischer Historiographus und Secretär, hat verschiedenes aus ihren Schriften ins Deutsche übersetzet. J. Fl.

*) Von dieser Fürstinn stehen zwo verschiedene Artikel in dem Gel. Lex. in deren erstern sie Veronica Gambara (2 Th. a. d. 851 S.) in letztern aber (4 Th. a. d. 1544 S. Ganibara Veronita heißt.

Alfonsus der Erste,

Herzog zu Ferrara und Modena.

Vom 1505ten bis 1534sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Fürst, dessen Ruhm wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften unsterblich zu seyn verdienet, unterrichtete selbst seinen Prinzen, den nachmaligen gelehrten Cardinal von Ferrara, **Hippolytus von Este**, in den Geheimnissen der Staatskunst.

Lucretia Borgia,

Herzoginn von Ferrara und Modena.

Eine Gemahlinn des vorigen Herzogs, wird von dem Cardinal **Pietro Bembo**, in seinen Gedichten als eine gelehrte Prinzeßinn besungen.

Sb. J. Fl.

Joachim der Erste,

Churfürst zu Brandenburg.

Vom 1499sten bis zum 1535sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein bey den deutschen und ausländischen Fürsten sehr angesehener Regent, hat in den **Denkwürdigkeiten der brandenburgischen Geschichte** den Ruhm eines in der Mathematik, Sternseherkunst und Geschichte sehr wohl erfahrnen Herrn, der zugleich die französische, italienische und lateinische Sprache mit großer Fertigkeit geredet. Er erhielt daher von dem seiner Weisheit und Beredsamkeit halber berühmten alten Könige zu Pylus, **Nestor**, den Beynamen **des deutschen Nestors**.

Im 1530sten Jahre bewillkommete der Churfürst auf dem Reichstage zu Augsburg Kaiser **Karlen den Fünften** mit einer schönen lateinischen Rede. Man hat auch einige von ihm herausgegebene **Prognostica**, darinnen er unter andern seinem Churhause eine Krone verheißt.

Elisabeth,

Fürstinn von Henneberg.

Um das 1558ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn des vorigen Churfürsten, war eine sehr kluge und fromme Dame. Sie schrieb zwey Bücher; davon das erste, so in der Bibliothek zu Königsberg vorhanden seyn soll, ein schöner **Unterricht an ihren Prinzen** in sich fasset; das andere aber aus vierzehn **Liedern** besteht, und in der fürstl. Bibliothek zu Gotha aufbewahret wird.

Georg der Reiche,

Herzog zu Sachsen.

Um das 1539ste Jahr nach Christi Geburt.

Herzog **Albrechts des Beherzten** Prinz, der 1519 zu Leipzig die berühmte Disputation zwischen **D. Ecken** von Ingolstadt, und den Wittenbergern, **D. Karlstadt** und **D. Luthern** angestellet, hatte zu Leipzig studiret.

Er beschrieb seines Herrn Vaters Thaten in lateinischer Sprache, welcher Arbeit der Rector des Gymnasii zu Meißen, **Georg Fabricius**, in seinen sächsischen Geschichtbüchern sich fleißig bedienet hat. Jſ. Fl. P.

Jakob

Jakob der Fünfte,
König in Schottland.
Vom 1514ten bis 1542sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein sehr gerechter Regent, ist der Verfasser einiger Briefe, welche, nebst den Briefen seines Herrn Vaters, Jakobs des Vierten, und seiner Prinzeßinn Tochter, Marien Stuart, 1722 zu Edimburg in Druck erschienen.

Maria Stuart,
Königinn von Schottland.
Vom 1542sten bis 1586sten Jahre nach Christi Geburt.

Die schönste Prinzeßinn ihrer Zeit, besaß eine große Fertigkeit in der lateinischen Sprache, worinn sie verschiedene Reden gehalten, auch ein Buch von Unterweisung eines Prinzen, so ihr Prinz, Jakob der Sechste von Schottland, oder Jakob der Erste von England, aufbehalten, soll geschrieben haben.

Sie war zugleich eine Poetinn, wovon Brantome, Baron von Richmont, in seinen Memoires eine schöne Probe anführet.

M. J. Fl.

Franz der Erste,
König in Frankreich.

Um das 1547ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein gepriesener Beförderer der Wissenschaften, verstand viele Sprachen, unterredete sich gern mit den Gelehrten von natürlichen Dingen, und schrieb französische Briefe, Gedichte, wie auch ein Buch von der Kirchenzucht.

Margaretha,
Herzoginn von Berri und Savoyen.

Um das 1574ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn des vorigen Königes, war eine große Gönnerinn gelehrter Leute, und brachte sich in ihren jungen Jahren eine ungemeine Fertigkeit in der griechischen und lateinischen Sprache zuwege.

Jf. J. Fl.

Henrich der Achte,

König von England.

Vom 1509ten bis 1547sten Jahre nach Christi Geburt.

Einer der mächtigsten Könige dieses Reichs, hatte in der scholastischen Philosophie und Gottesgelahrtheit einen guten Grund geleget.

Der Schrift D. Martin Luthers, von der babylonischen Gefangenschaft, setzte dieser Herr 1521 ein lateinisches Buch, **von den sieben Sacramenten** entgegen; welches 1522 zu Antwerpen, auch 1562 daselbst wieder aufgeleget worden, und heut zu Tage sehr selten ist.

Der König machte auch einige lateinische Schriften **von dem gerechten Kriege wider die Schotten; von Unterweisung eines Christen; von Unterweisung der Jugend; von dem mantuanischen Concilio,** ꝛc. bekannt.

Catharina von Arragonien,

Königinn von England.

Eine Gemahlinn des vorigen Königes, war eine Dame von großer Wissenschaft. Sie trug eine solche Liebe zum Studiren, daß sie auch bisweilen nach Oxford reisete, um den berühmten Kunstrichter und Philosophen, Johann Ludwig Vives, daselbst in seinen Collegiis lesen zu hören.

Ihre Scharfsinnigkeit und Beredsamkeit zeigte die Königinn besonders, in einer vortrefflichen und beweglichen Rede an ihren Gemahl, welche in des königl. preuß. Hofraths, Isaaks von Larrey, erstem Theile seiner 1713 zu Rotterdam französisch herausgegebenen Geschichte von England steht. Ueberdieß findet man auch einige Erläuterungen über die Psalmen; Klagen eines Sünders, und Reden von dieser Königinn verfertiget.

M. J. F. H B. Fl.

Philipp

der Streitbare,

Pfalzgraf am Rhein.

Um das 1548ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein vortrefflicher Kriegsheld, der 1539 bey der türkischen Belagerung der Stadt Wien, als Befehlshaber dieser kaiserl. Residenz, zwanzig Stürme abgeschlagen, liebte die Sternseherkunst, und überhaupt das Studiren also, daß er auch öfters im Lager Bücher zu lesen pflegte.

Margaretha,

Herzoginn von Alencon, und nachmahlige Königinn von Navarra.

Um das 1549ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine gelehrte Fürstinn, die geschickte Leute sehr werth hielt, bezeigte ein sonderbares Vergnügen bey Lesung der heiligen Schrift, und schrieb einige Werke, welche ihr Kammerdiener, Johann de la Haye, 1547 unter dem Titel: Marguerites de la Marguerite des Princesses, très illustre Reine de Navarre, in einem Bande ans Licht gestellet. Jſ. J. Fl.

Paul der Dritte,

(Alexander Farnese)

Pabst.

Vom 1534sten bis 1549sten Jahre nach Christi Geburt.

Bestätigte den 1534 aufgerichteten mächtigen Jesuiterorden, machte einen sehr sinnreichen Vers, und ließ unterschiedliche gelehrte Briefe an den berühmten Erasmus von Rotterdam, den gelehrten Cardinal Sadoletus, und andere Personen, abgehen. Er verfaßte auch Anmerkungen über einige Briefe des Cicero.

Magnus,

Bischof zu Schwerin.

Um das 1550ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein geborner Herzog von Meklenburg, war von dem nachmaligen Professor der schönen Wissenschaften zu Rostock, Arnold Themhard oder Buren, in der griechischen und lateinischen Sprache, in der Redekunst und Weltweisheit, dergestalt angeführet worden, daß man ihn für einen der gelehrtesten Fürsten seiner Zeit hielt.

Eduard der Sechste,

König von England.

Vom 1547sten bis 1553sten Jahre nach Christi Geburt.

Der einzige Prinz König **Heinrichs des Achten**, kam im zwölften Jahre seines Alters zur Regierung, und war ein Herr von überaus scharfsinnigem Verstande. Unter Anführung eines Engländers, **Johanns Cheke**, erlangte derselbe eine Geschicklichkeit in den Wissenschaften, die seinem jungen Alter kaum gemäß war. Er konnte das Griechische, nebst sechs andern Sprachen reden und schreiben, auch in allerhand Künsten und Wissenschaften eine Fertigkeit zeigen.

Der König schrieb eine **Komödie** von der babylonischen Hure, und hinterließ einige Handschriften: worunter ein **Tagebuch** befindlich ist, darinn derselbe alles, was sich seit seiner Regierung, sowohl in England als in andern Reichen, zugetragen, fleißig und mit reifem Urtheile aufgezeichnet: welche Schriften noch in der Universitätsbibliothek zu Cambridge zu sehen sind.

M. J. Jf.

Georg

Georg

der Gottselige,

Fürst von Anhalt, wie auch Domprobst zu Magdeburg und Meißen.

Um das 1553ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Prinz des Fürsten **Ernsts** zu Anhalt, hatte in seiner Jugend, an M. Georg **Helden**, einen vortrefflichen Lehrer gehabt, und zu Leipzig studiret. Es war dieser gottselige Fürst ein großer Kenner der heiligen Schrift, und der Schriften der heiligen Kirchenväter, der lateinischen und hebräischen Sprache, wie auch der Rechte und Geschichte. In der deutschen Sprache aber war derselbe mit einer so vortrefflichen Gabe, von geistlichen und weltlichen Sachen zu schreiben ausgerüstet, daß auch, laut dem Berichte des reformirten Gottesgelehrten, D. **Heinrich Altings**, in seiner 1701 zu Frankfurt am Mayn herausgegebenen **pfälzischen Kirchengeschichte**, der Churfürst von der Pfalz, **Ludwig**, sich einstens darüber mit diesen Worten vernehmen lassen: **So oft ich des Fürsten zu Anhalt, Georgens, Schriften lese, verehre ich dessen ungemeine Gaben mit einer so rührenden Bewunderung, daß ich auch, wenn mir GOtt**

GOtt gleich eine freye Wahl ließe, nicht das römische Reich, für eine solche Gabe zu lehren und zu schreiben, erwählen würde.

Der Fürst ließ nicht nur die von seiner Frau Mutter, der Fürstinn Margaretha, in deutschen Versen abgefaßte Geschichte, von dem Leiden und Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi drucken, sondern verfertigte auch selbst einige geistliche Schriften. Diese sind 1555 zu Wittenberg zusammen herausgekommen, und nachher einigemal wieder aufgeleget; auch im 1570sten Jahre, auf Verlangen der Durchl. Fürstinn von Anhalt, ins Lateinische übersetzt herausgegeben worden. In dem 1742sten und 1747sten Jahre, hat der Rector zu Hof im Vogtlande, Paul Daniel Longolius, eine neue Ausgabe derselben in deutscher Sprache, nebst einer Lebensbeschreibung dieses Fürstens besorget. M. Adam Bernhand Yantke aber, ein evangelischer Prediger in Niederschlesien, hat das hundertjährige Andenken dieses gelehrten Fürsten in einem schönen Gedichte gepriesen, welches zu Breslau 1754 herausgekommen.

If. V S. H.

Johann

Johann Friedrich

der Großmüthige,

Churfürst zu Sachsen,

Vom 1532sten bis 1554sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Brudersohn Churfürsten **Friedrichs des Dritten**, setzte eine **Nachricht von der Reformation zu Leipzig**: mit eigener Hand auf: welche der geheime Rath, **Veit Ludwig von Seckendorf**, laut seinem Berichte in der **Geschichte des Luterthums**, in dem Archive zu Weimar gefunden.

Man hat auch desselben 1541 zu Wittenberg gedruckte **Verantwortung** wider den braunschweigischen Herzog, **Heinrich den Jüngern**, welche unter die seltensten Schriften gerechnet, und von dem weimarschen Hofrathe, **Friedrich Hortledern**, in sein, 1617 gedrucktes Werk **von den Ursachen des deutschen Krieges**, gesetzet worden.

In der 1547 bis 1552 erduldeten Gefangenschaft, verfaßte der großmüthige Churfürst das Lied: **Wies GOtt gefällt, gefällts mir auch.**

Edu=

Eduard Seymour,

Herzog von Sommerset.

Um das 1553ste Jahr nach Christi Geburt.

Der eine zeitlang die Regierung unter König Eduard dem Sechsten, seiner Schwestersohn geführet, schrieb in seiner Gefangenschaft ein Buch in englischer Sprache, unter dem Titel: **Köstliche Perle, die den Menschen lehret sein Kreuz zu ertragen.**

G. Vt. J.

Johanna von Suffolk,

Herzoginn von Northumberland.

Um das 1554ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Tochter Herzog **Heinrichs Gräys** von Suffolck, und Gemahlinn Herzogs **Guilfords Dudleys** von Northumberland, war eine Dame von sonderbarer Gelehrsamkeit, deren merkwürdige Lebensgeschichte der berühmte Arzt, **Arnold Boot**, 1649 zu Amsterdam holländisch, **Michelangelo Florio** 1607 italienisch, und ein Ungenannter 1714 zu London in englischer Sprache herausgegeben.

Ihre Liebe zu den Wissenschaften ist eines ewigen Ruhmes würdig. Sie konnte die lateinische, griechische und hebräische Sprache fertig reden und schreiben. Kurz vor ihrem Tode schickte sie ihrer Schwester, der Gräfinn von Pembrock, das griechische neue Testament mit einem griechischen Briefe; und soll sich haben vernehmen lassen: es sey ihr auf der ganzen Welt nichts so lieb gewesen, als daß sie die drey gelehrtesten Sprachen erlernet habe.

Johann der Zweyte,

Pfalzgraf am Rheine und Fürst zu Simmern.

Um das 1557ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein in den Geschichten, Alterthümern und Geschlechtregistern belesener Herr, brachte das Thurnierbuch, ein berühmtes und seltenes Werk, in eine bequeme Ordnung, welches 1530 zu Simmern zum erstenmale in Druck gekommen, und zwar unter der Aufschrift: Anfang, Ursprung und Herkommen des Thurniers in deutscher Nation. Wie viel Thurnier bis auf den letzten zu Wormbs: auch wie und an welchen Orten die gehalten, und durch was für Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und von Adel sie jederzeit besuchet worden sind: zu lobwürdiger Gedächtniß Römisch-Kaiserlicher Majestät, und aller deutschen Adels, hohen und niedern Standes, Voraltern, in Druck ausgegangen.

Der Fürst übersetzte auch einige Werke, und verfertigte selbst etliche andere.

J. H. Fl. Jf. Vt.

Karl der Fünfte,

Römischer Kaiser.

Vom 1519ten bis 1558sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein sehr mächtiger, weiser und gütiger Monarch, Kaisers **Maximilians des Ersten** Enkel, und der engländischen Königinn, **Katharina** von Arragonien, Schwestersohn, hatte zwar niemals von seinem Lehrer, dem gelehrten und 1523 als Pabst verstorbenen **Hadrian den Sechsten**, die lateinische Sprache erlernen wollen, unter dem beständigen Vorwande: er sey zu keinem Schulmeister ausersehen; wiewohl er hernach selbst damit nicht zufrieden gewesen: hielt aber dennoch viel auf gute Künste und Wissenschaften, und übte sich sonderlich in mathematischen Sachen.

Als er zu Genf mit einer lateinischen Lobrede bewilkommet ward, und wenig von dem schönen Lateine verstehen konnte; sagte er zu seinen Ministern: Heute muß ich die Strafe, wegen meiner Nachläßigkeit in der Jugend, aushalten.

Der Monarch soll selbst sein eigen **Leben** und seine **Thaten** in französischer Sprache aufgezeichnet haben: welches Werk, wie der churbrandenburgische Legationsrath und Geschichtschreiber, **Anton Teißier**, in dem 1668 zu Genev herausgegebe=

gegebenen Catalog. auctor. vorgiebt, 1602 zu Hanau ans Licht getreten. Andere aber sind der Meynung, daß dasselbe niemals im Drucke erschienen, sondern annoch in Handschrift liege. Die von dem Kaiser an seinen Prinzen, König Philipp den Zweyten von Spanien, ausgefertigte **Instruction**, hat bemeldter **Teißier** herausgegeben.

Jf St. Vt. J.

Paul der Vierte,

(Johann Petrus Caraffa)

Pabst.

Vom 1555sten bis 1559sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Herr von vieler Gelehrsamkeit und Wissenschaft in Sprachen, hinterließ **Anmerkungen über Aristotels Sittenlehre; Regeln** für den von ihm gestifteten Theatinerorden; **Reden, Briefe** nebst andern Schriften.

Hippolyta Gonzaga,

Fürstinn von Mandragone.

Um das 1563ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn Herzogs **Ferdinands** von Mantua, und Gemahlinn des Fürsten Anton Caraffa von Mandragone, hatte sich in den schönen Wissenschaften, besonders der italienischen Dichtkunst, eine große Fertigkeit erworben, und schrieb einige **Gedichte.**

Sülejman der Erste,

Sultan der Osmannen.

Vom 1529sten bis 1566sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Sohn des streitbaren Helden **Selims**, wird **Kanumi**, das ist, Stifter von Regeln, genennet. Denn er trat seine Regierung mit der löblichen Bemühung an, daß er gewisse schriftliche Gesetze verordnete, wornach sich der ganze Staat richten mußte: da zuvor derselbe nach bloßen Gewohnheiten und dem Willen der Beherrscher regieret worden.

Diese

Diese sülejmannischen Regeln, Teschrifat genannt, werden noch diese Stunden heilig beobachtet, und bey allen Kriegs- und Friedensvorfällen sorgfältig zu Rathe gezogen: wie der Durchlauchtige Verfasser der 1745 zu Hamburg gedruckten Geschichte des osmanischen Reichs, Fürst Demetrie Kantemir, darinnen bezeuget.

J. Fl. AZ.

Sophia,

Königinn von Dännemark.

Um das 1568ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine geborne Herzoginn von Pommern, und Gemahlinn Königs Friedrichs des Ersten von Dännemark, machte unter andern auf ihren Wahlspruch: GOtt verläßt die Seinen nicht, das akrostichische Lied: GOtt ist mein Heil, mein Hülf und Trost.

Anna Maria,

Herzoginn von Preußen.

Um das 1568ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn Herzogs Albrechs von Preußen, mit dem sie 1568 an einem Tage Todes verblichen, setzte für ihren Prinzen, Albrecht Friedrich, eine deutsche Schrift in hundert Regeln auf, welche sie den Fürstenspiegel nannte; und wovon noch ein geschriebenes Exemplar in der Bibliothek zu Königsberg übrig ist.

Fl. J. Js.

Wolfgang,

Pfalzgraf zu Zweybrücken.

Um das 1569ste Jahr nach Christi Geburt.

Stifter des Gymnasii illustris zu Laugingen, gab ein evangelisches Glaubensbekenntniß heraus, welches 1604 mit einer Vertheidigung wieder aufgelegt worden.

Franz

Franz Borgia,

Herzog von Gandia in Spanien und Vicekönig in Catalonien.

Um das 1572ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Herr, der sich im sieben und dreyzigsten Jahre seines Alters, nach dem Tode seiner Gemahlinn, dem geistlichen Stande gewidmet, verfertigte unterschiedliche lateinische und spanische Schriften, als: Rede über die Worte Luc. 19. **Als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie;** geistliche Augensalbe; von der Vorbereitung zum heiligen Abendmahle; Spiegel der Werke eines Christen; geistliche Uebung zur Selbsterkenntniß; Anweisung eines christlichen Cavaliers; Betrachtungen über das Leiden Christi, rc. welche 1598 zu Antwerpen, 1603 zu Maynz, und 1671 zu Breslau, mit einer Lebensbeschreibung dieses Herzogs, herausgekommen, und wovon einige der bayersche Jesuit, Elias Graf, ins Deutsche übersetzet hat.

Js. J.

Johanna von Albret,

Königinn von Navarra.

Um das 1572ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Gemahlinn des navarrischen Königes, Antons von Bourbon, und Mutter Königs Henrichs des Vierten von Frankreich, wurde ihrer Gelehrsamkeit wegen die zehnte Muse, oder Göttinn der freyen Künste, und die vierte Charis oder Huldgöttinn, genennet.

Sie verfaßte prosaische und poetische Schriften, davon einige mit den Gedichten des an ihrem Hofe sehr beliebt gewesenen Poeten, Joachim de Bellay, zusammen gedruckt worden.

Karl der Neunte,

König in Frankreich.

Vom 1561sten bis 1574sten Jahre nach Christi G.

Ein Fürst, der in seinem Reiche den Anfang des Jahres vom fünf und zwanzigsten März auf den ersten Jänner gesetzet, war ein Liebhaber der Dichtkunst, und machte zuweilen selbst französische Verse. Es soll der König auch ein Buch von der Jägerey geschrieben haben, worinn eine große Kenntniß dieser Kunst anzutreffen ist, welches aber ungedruckt geblieben.

Tching,

Chinesischer Fürst.

Um das 1574ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein erfahrner Astronomus, aus dem Geschlechte des Kaisers Mieg, wendete auf die **Sternseherkunst** vielen Fleiß und große Kosten; schrieb auch davon ein vortreffliches Werk, und brachte, nebst dem chinesischen Sternkundigen, **Hin-yun-lou**, die Zeitrechnung der Chineser in gute Ordnung.

Renata,

Herzoginn von Ferrara.

Um das 1575ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn König **Ludwigs des Zwölften** von Frankreich, und Gemahlinn des großen Musengönners, Herzogs **Herkules des Zweyten**, wird von dem baselschen Professor der schönen Wissenschaften und Beredsamkeit, **Cölius Secundus Curio**, in seinem Buche **von der Kinderzucht**, als eine Dame beschrieben, die nicht allein die Geschichte, Mathematik und Sprachen wohl inne gehabt; sondern auch die schwersten Puncte in der Gottesgelahrtheit untersuchet. J. Fl.

Rena-

Friedrich der Dritte,

der Fromme,

Churfürst von der Pfalz.

Vom 1559sten bis 1576sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Prinz des Pfalzgrafen Johanns des Zweyten, machte ein Glaubensbekenntniß bekannt, und schrieb verschiedene Briefe, welche der verstorbene Gottesgelehrte, Ludwig Christian Mieg, und der churpfälzische Leibarzt, Daniel Nebel, in ihren 1701 zu Frankfurt am Mayn herausgegebenen auserlesenen Denkmaalen abdrucken lassen.

Catharina von Portugal,

Herzoginn von Braganza.

Um das 1582ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Bruderstochter Königs, Heinrichs von Portugal, der einige geistliche Reden herausgegeben haben soll, war der griechischen und lateinischen Sprache, imgleichen der mathematischen und curiösen Wissenschaften sehr kundig, worinnen sie auch ihre Kinder zu unterrichten pflegte.

J. Js.

Erich

Erich der Vierzehnte,

König in Schweden.

Vom 1560sten bis 1578sten Jahre nach Christi Geburt.

War der älteste Prinz König **Gustavs des Ersten**, welchen letztern Regenten der in der schwedischen gelehrten Geschichte sehr erfahrne Secretär, **Andreas Anton Stiernmann**, in seinen **Sammlungen von schwedischen Scribenten**, zum Verfasser derer überaus seltnen Schriften angiebt, die zur Vertheidigung der schwedischen Nation 1522 und 1558 zu Stockholm, theils in lateinischer, theils in schwedischer Sprache gedruckt worden.

König **Erich**, der mit dem Könige **Friedrich dem Ersten** von Dännemark in einen schweren Krieg verwickelt war, gab von **dessen Ursachen** ein lateinisches Werk heraus, worinn sich viele Gelehrsamkeit zeiget.

Er schrieb auch von **Einrichtung der Schlachtordnungen** und **dem Kriegswesen**; ferner von **dem schuldigen Gehorsam der Unterthanen gegen ihren König.** Man machet *) diesen König gleichfals zum Verfasser der schwedischen **Uebersetzung** von des Erzbischofs Johann Magnus

*) Wie in dem Gel. Lex. geschiehet.

Magnus 1554 zu Rom lateinisch gedruckten seltnen **Geschichte der Könige in Schweden.** Es scheint aber, daß diese ziemlich seltne Uebersetzung von dem Hofsecretär und nachmaligen königl. Geschichtschreiber, **Erich Schröder** *), der sie 1630 zum Drucke befördert hat, als ihrem eigentlichen Urheber herrühre.

H. B. L. J. Vt.

Stephan Batori,

König in Polen.

Vom 1576sten bis 1586sten Jahre nach Christi Geburt.

Ein Stifter vieler Schulen in seinem Reiche, war ein gelehrter und beredter Herr, von dem man einige **lateinische Reden** an die pohlnischen Stände, und **Briefe** hat. Zehn seiner Briefe sind von dem großen Litterator zu Leipzig, Hofrath **Johann Burchard Menken**, mit des pohlnischen Königes **Siegmund Augusts** Briefen, in Druck gegeben worden.

*) Wird in dem Gel. Lex. nicht bemerket.

Anna

Anna von Este *),

Herzoginn von Guise.

Um das 1586ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn Herzogs **Herkules des Zweyten** von Ferrara, und Gemahlinn des Herzogs zu Guise, **Franz** von Lothringen, hatte einen deutschen Arzt, **Johann Sinar**, zum Anführer in den Wissenschaften gehabt. Sie brachte es darinnen so hoch, daß sie öffentlich disputiren, und des **Cicero** Paradoxa Stoica, nach Art eines Professors erklären konnte.

Der baselische Professor, **Curio**, erzählet in seinem Buche **von Erziehung der Kinder**: er habe selbst diese Prinzeßinn in lateinischer Sprache] peroriren, griechisch reden, des **Cicero** bemeldte Schrift erklären, und auf alle ihr vorgelegte Fragen dergestalt antworten gehöret: daß er kein gelehrt Frauenzimmer aus dem Alterthume wisse, der sie darinn nicht gleich gekommen.

Die gelehrte und gottselige Italienerinn, **Olympia Fulvia Morata**, eine Ehegenossinn des heidelbergischen Arztes, Doctor Andreas

*) Diese setzet das Gel. Lex. in das funfzehnte Jahrhundert, redet aber dabey ganz unbestimmt.

dreas Grundlers, hat an diese Herzoginn, mit der sie zu Ferrara erzogen worden, einen merkwürdigen lateinischen Brief geschrieben, so in der Morata ihren 1558 zu Basel und sonst herausgegebenen seltnen Werken zu lesen ist.

J. Fl. Bt.

Sixtus der Fünfte,

Pabst.

Vom 1588sten bis 1590sten Jahre nach Christi Geburt.

Vorher Felix Petelli genannt, wird von dem gelehrten Mayländer, **Gregorio Leti**, einem so unermüdeten als unzuverläßigen Schriftsteller, in einem Werke beschrieben, welches unter andern 1669 zu Lausanne, und 1685 zu Amsterdam in italienischer Sprache herausgekommen.

Der Pabst machte einige Decretalbriefe, die dem canonisirten Cardinal, **Bonaventura** betreffen, bekannt. Er besorgte auch eine höchstseltne Ausgabe der **Vulgata**, oder lateinischen

nischen Bibel, in der ambrosianischen zu Mailand, und in der Bibliothek zu Genev befindlich sind.

Wenn aber **Leti** in seiner Lebensbeschreibung dieses Pabstes meldet: daß derselbe auch eine italienische Bibel herausgegeben habe, welche in den benannten dreyen Bibliotheken vorgewiesen würde; so ist solches Vorgeben weder wahr noch ungewiß, sondern eine bloße Chimäre des **Leti**; wie in **dem zweyten Bande des französischen unparteyischen Büchersaales**, auf der zweyhundert neun und sechzigsten Seite erwiesen wird.

Wilhelm der Zweyte,

Landgraf von Hessen-Cassel.

Um das 1592ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Prinz Landgraf **Philipps des Großmüthigen**, und der Erste von der Hessencasselschen Linie, wurde wegen seiner klugen Regierung und Gelehrsamkeit, **der Weise** genennet.

Der berühmte Mathematiker, **Tycho de Brahe**, welcher bey diesem Herrn in großen Gnaden gestanden, rühmet in seinen Briefen dessen Erfahrenheit in den mathematischen Wissenschaften; wie er denn auch **astrologische Beobachtungen** soll herausgegeben haben.

N. J. D. Js. Br.

Henriette von Cleve,

Herzoginn zu Mantua.

Um das 1601ste Jahr nach Christi Geburt.

Eine Prinzeßinn Herzogs **Franz** von Cleve und Nevers, und Gemahlinn des mantuanischen Herzogs, **Ludwigs Gonzaga**, übersetzte des großen italienischen Poeten, **Torquato Tasso**, berühmtes Hirtengedicht, **Amyntas**, in die französische Sprache. N. S. J.

Antonius,

Portugiesischer Prinz.

Um das 1595ste Jahr nach Christi Geburt.

Ein Brudersſohn König **Henrichs** von Portugall, setzte sieben sehr nachdenkliche **Bußbetrachtungen** eigenhändig auf. Diese gab **Rudolf Cyricus**, Prediger zu Vollenhorn, 1653 in niederländischer Sprache heraus, und eignete sie des Prinzen Enkel zu; worauf sie 1677 zu Marburg deutsch, und 1717 durch den französischen Geistlichen, **Johann Baptista Morvan**, der unter dem Namen l'Abbé de Bellegarde bekannt ist, französisch mit der Aufschrift: Les Pseaumes de la confession de Dom Antoine, Roi de Portugal, nebst einer Lebensbeschreibung dieser Prinzeßinn, im Drucke herausgekommen.

Ver-

Verzeichniß

einiger Schriftsteller, die von gelehrten Regenten und Fürsten in besondern Schriften auf verschiedene Weise gehandelt haben.

Joh. Lotharius de Anagnia (oder nachmaliger Pabst Innocens der Dritte) de erud. Princip. Von der Gelehrsamkeit fürstl. Personen. 1552.

Joh. Pizarro de Aragon, ein spanischer Ritter, de la Erudicion des Reyes. Von der Gelehrsamkeit der Regenten. 1629.

David Algöwer, Prof. der Theol. und Mathem. an dem Gymn. zu Ulm, de Mathesi purpurata. Von durchlauchtigsten Mathematikern. 1708.

Hadrian Barland, Professor der Redekunst zu Löwen, de litteratis urbis Romae Principibus. Von gelehrten Fürsten zu Rom. 1603.

M. Hermann Becker de Suada Purpurata. Von durchlauchtigen Rednern. Wittenberg. 1711.

Joh. Wilhelm von Bergers, römisch kaiserl. Raths und Professors der Wohlredenheit zu Wittenberg, Specimen Rhetorices Augustæ. Probe einer durchlauchtigen Rednerkunst. 1710.

Johann Christian Blum, de Principibus Poetis. Von durchlauchtigen Dichtern.

Just Christoph Böhmer, Professor der Beredsamkeit zu Helmstädt, und nachmaliger Abt zu Loccum, de Principe Oratore. Von durchlauchtigen Rednern. 1701.

Martin Georg Christgau, Rector der evangel. Schule zu Frankfurt an der Oder, de eruditione Augusta. Von der Gelehrsamkeit fürstlicher Personen. 1735.

Werner Jacob Clauß, de eruditione cum solida pietate in *Ioanne Pico*, Mirandulano Principe, conspicua. Halae, 1707. Von der Gelehrsamkeit und Gottesfurcht des Fürsten von Mirandula, Johann Pico. Halle, 1707.

Johann Georg Dieterich de Marggrafiis Brandenburgicis litteratis. Von gelehrten Markgrafen zu Brandenburg.

M. Johann Doppert, Rector zu Schneeberg, *de Carolo Magno*, Principe græce et latine docto. Von Karls des Großen Kenntniß der griechischen und lateinischen Sprache. 1722.

Georg Josephs von Egg, Doctor Theologiä und Canonicus zu Rheinfelden, de Pontifice docto seu purpura docta. Von gelehrten Päbsten. Frankf. 1714 ff.

Johann Conrad Feuerlein, de eruditione *Hadriani* Imp. Von der Gelehrsamkeit Kaiser Hadrians. Altorf, 1743.

Joh.

Joh. Nicol. Funk, Professor der Beredsamkeit, Geschichte und Politik, wie auch Bibliothek. zu Rinteln, de philosophia imperantium. Von der Weltweisheit der Regenten. 1746.

Paganin Gaudenz, Prof. der schönen Wissenschaften, Politik und Historie zu Pisa, de Iuliano Imp. Philosopho. Von dem Kaiser Julian als einem Weltweisen. 1641.

D. Georg Heinrich Götze, Superintendent zu Lübeck, de Principe Concionatore. Von durchl. Predigern. 1700. De Principe hebraice docto. De Principe græce docto. Von denen der hebräischen und griechis. Sprache kundigen Fürsten. 1704. De Principe Commentatore biblico. Von durchl. Bibelauslegern. 1706.

M. Georg Ludw. Goldner, Rector des Gymn. zu Gera, de *Henricis*, Angliæ Regibus, eruditione illustribus. Von gelehrten Königen in England, die den Namen Heinrich geführet, 1700. Memoria *Henricorum*, e stirpe antiquissima Ruthenica iunioris lineæ, eruditionis laude illustrium. Das Andenken der gelehrten Grafen und Herren Reußen, jüngerer Linie, Namens Heinrich, 1729. Das Muster eines mit ungemeiner Gelehrsamkeit und Klugheit ausgezierten Regenten, in der Person des Grafen und Herrn Reuß, Heinrichs des Jüngern, 1723.

Christian Gryph, Rector und Professor zu Breßlau, de Poetis Purpuratis. Von durchl. Poeten.

M. Joh. Gottfr. Hauptmann, Conrector zu Gera, de eruditione Principum. Von der Gelehrsamkeit fürstlicher Personen. 1742.

Christian Gottl. Jöcher, Doctor der heiligen Schrift und Professor der Geschichte zu Leipzig, *de Hadriani* Imp. libris Catacrianis. Von Kaiser Hadrians katakrianischen Büchern. 1741.

Carl Joh. Kielmann, Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Greifswald, de Augusta Pomeraniæ Ducum eruditione. Von gelehrten Herzogen in Pommern, 1750.

Joh. David Köhler, Professor der Geschichtskunde zu Altorf und nachmals zu Göttingen, de Philosophia *M. A. Antonini* Augusti. Von der Weltweisheit des römis. Kaisers M. A. Antonins. 1717. De eximio Philosopho, *Sylvestro* II, Pontif Rom. Von dem vortrefflichen Weltweisen, Sylvester dem Andern, römisch. Pabst. 1720.

Sebastian Kortholt, Professor der Philosophie, Redekunst und Poesie, wie auch Universitäts-Senior zu Kiel, von gelehrten Schleswich-Holsteinischen Prinzen, die durch ihren, das Alter weit verdringenden, Verstand und Witz ihr Andenken verewiget haben. 1747.

D. Joh. Caspar Löscher, Superint. zu Rochlitz, de Principibus Historicis, von durchl. Geschichtschreibern und Geschichtkundigen Personen. 1700 de Principibus Theologis. Von durchl. Gottesgel. 1706. Verzeichniß durchl. Personen, welche in theologischen Wissenschaften mit Schriften sich hervorgethan, oder sonst geübet haben. 1719.

D. Valentin Ernst Löschers, Superintendentens zu Dresden, Biblioth. Purpurata. Von den Schriften fürstlicher Personen. 1698.

Joh. Gerhard Meuschens, Generalsuperint. zu Coburg, Schaubühne durchl. gelehrter Damen. 1706.

Thea-

Theatrum Imperatorum, Regum ac Principum eruditione illustrissimorum. Schaubühne gelehrter Kaiser, Könige und Fürsten.

M. Joh. Friedr. Mickel, Rector des Pädagogii zu Darmstadt, de Philologiæ sacræ studio, in *Philippo* Hassiae Landgravio, illustri. Von des heßischen Landgrafen Philipps sonderbarem Fleiße in der heiligen Sprachkunde. 1740. 1741.

Nicolaus Möller, Prof. der Kirchengeschichte zu Kiel, de regia *Salomonis* sapientia. Von der königlichen Weisheit des Salomons. 1717.

Daniel Georg Morhof, Prof. der Beredsamkeit, Dichtkunst und Geschichte, wie auch Bibliothek. zu Kiel, de Principe Medico, seu de curatione strumarum, quae fit a Regibus Angliæ et Galliae. Von durchl. Aerzten, oder von Heilung der Kröpfe durch die Berührung der Könige von England und Frankreich. 1655. 1699.

M. Daniel Müller, Rector zu Chemnitz, de *Leopoldi Magni*, Imp. eruditione. Von der Gelehrsamkeit Kaiser Leopolds des Großen.

D. Heinrich Nettelbladt, Rathsherr zu Rostock, von gelehrten mecklenburgischen Fürsten. 1745.

M. Daniel Peucer, Rector zu Naumburg, de Grammatica Principum. Von der Sprachkunst fürstlicher Personen. 1741.

D. Samuel Reyher, Professor Mathes. und Juris zu Kiel, de mathesi regia. Von durchl. Mathematikern.

M. Joh. Gottfried Schmutzer, Rector der Klosterschule zu Roßleben, de *Friderici* II, Imp. Rom. in rem litterariam meritis. Lips. 1740. Von den Verdiensten Friedrichs des Zweyten um die Gelehrsamkeit, oder von dessen Gelehrsamkeit und Schriften.

L. Joh. Henr. von Seelen, Rector des Gymn. zu Lübek, de Principe Musico. **Von Musikverständigen Fürsten.** 1736. De Hermeneutica Regia Iacobi I, Reg. Angl. **Von der königl. Auslegungskunst Jacobs des Ersten, Königs von England.** 1750.

Johann Albrecht Spieß, Professor der Politik und Dichtkunst zu Altorf, de Poetis Augustis. **Von durchl. Poeten.** 1736.

Joh. Henrich Stuß, Rector des Gymnasii zu Polsa, de Reginis Principibusque eruditis. **Von gelehrten Königinnen und Fürstinnen.**

Michael Verlaut, Rector des Klosterbergischen Pädagogii, de eruditis Augustissimis. **Von gelehrten Regenten.** 1742. 1743.

Immanuel Weber, Doctor und Professor Juris zu Gießen, de eruditis Hassiæ Principibus. **Von gelehrten heßischen Fürsten.**

M. Carl Heinrich Zeibich, Beysitzer der philosoph. Facultät zu Wittenberg, de quæstionibus abstrusiis Reginæ Sabæ, Salomoni Regi propositis. **Von denen schweren Fragen der Königinn von Saba, die sie dem Könige Salomon vorgelegt.** 1744.

Verzeichniß derer gelehrten fürstlichen Personen, die in dieser Schrift beschrieben werden.

A.

Abderan, König der Mauren in Spanien p. 108
Albrecht der Fromme 178
Albul Abbas Almamon 99
Abulfeda, König zu Hamah in Syrien 140
Alexander der Ernsthafte, römischer Kaiser 81
Alexander der Große, griechischer Monarch 34
Alexius, der erste, griechischer Kaiser 122
Alfons, der erste, Herzog zu Ferrara 180
Alfons, der dritte, König zu Leon in Spanien 105
Alfons, der Fünfte, König von Arragonien 154
Alfons, der Zehnte, König zu Leon in Castilien 138
Alfred, der Große, König von England 101
Almnon, arabischer Prinz 121
Amalasuntha, ostgothische Prinzeßinn 89
Amralkais, arabischer Fürst 93
Andronicus der erste, griechischer Kaiser 129
Anna Komnena, griechische Prinzeßinn 124
Anna von Este, Herzoginn von Guise 207
Anna Maria, Herzoginn von Preußen 200
Antipater, König in Macedonien 36

Antonin, der Gute, römischer Kaiser 71
Antonin, der Weltweise, römischer Kaiser 73
Antonius, portugiesischer Prinz 210
Artavastes, König in Armenien 52
Athelstan, König von England 107
Attalus, der erste, König zu Pergamus 41
Attalus, der dritte, König zu Pergamus 42
Augustus, römischer Kaiser 53

B.

Baptista, Gräfinn von Urbin 150
Basilius, der erste, griechischer Kaiser 100
Birgitta, schwedische Prinzeßinn 143
Borgia, Franz, Herzog von Gandia 201
Borgia, Lucretia, Herzoginn von Ferrara 180
Bourbon, Gabrielle von, französische Prinzeßinn 171
Bruno, Herzog von Lothringen 112
Bryennius, Nicephor, s. Nicephorus, Bryennius

C.

Carretto, Galeot, Markgraf von Finale 179
Catharina von Arragonien, Königinn in England 186
Catharina von Portugall, Herzoginn von Brabant 204
Chilo, Regent von Sparta 25
Christian der zweyte, Churfürst zu Maynz 131
Claudius, Tiberius, römischer Kaiser 58
Conrad, Herzog von Bayern 125
Conrad, Herzog von Dalmatien 125
Constantin, der neunte, griechischer Kaiser 109
Corvin, Matthias, König von Ungarn s. Mathias Corvin.
Cyrus, persischer Monarch 30

D.

Dalburg, Joh. Camerarius von, Bischof zu Worms 169
Domitian, römischer Kaiser 64

E.

Eberhard der erste, Herzog von Würtemberg 161
Edgar, König von England 113
Eduard, König von Portugall 148
Eduard der sechste, König von England 189
Elisabeth, Königinn in Pohlen 170
Elisabeth, Fürstinn von Henneberg 182
Elisabeth Gonzaga, Herzoginn zu Urbin 170
Erich der dritte, König in Schweden 52
Erich der neunte, König in Dänemark, Schweden und Norwegen 149
Erich der vierzehnte, König in Schweden 205
Evander, König in Arcadien 12
Eudocia, griechische Kaiserinn, 119
Eudocia, griechische Prinzeßinn 153
Eudoxia, griechische Kaiserinn 88
Eusebia, griechische Kaiserinn 87

F.

Fohi, chinesischer Kaiser 3
Franz der erste, König in Frankreich 184
Friedrich der zweyte, römischer Kaiser 132
Friedrich der dritte, oder fünfte, römischer Kaiser 161
Friedrich der dritte, Churfürst zu Sachsen 176
Friedrich der dritte, Churfürst vou der Pfalz 204

G.

Gambara, Veronica, Fürstinn von Correggio 179
George, Fürst von Anhalt 190
George, Herzog zu Sachsen 182
Germanicus, Cäsar, römischer Prinz 55
Gordian, der ältere, römischer Kaiser 83
Gordian, der jüngere, römischer Kaiser 83

H.

Hadrian, römischer Kaiser 66
Henrich, Herzog von Viseo 155
Henrich, der achte, König von England 185
Henriette, Herzoginn zu Mantua 210
Hilda, schottländische Prinzeßinn 94
Hildebert, Herzog von Ostfranken 107
Hipparchus, König zu Athen 29
Hippolyta Gonzaga, Fürstinn von Mandragan 198
Hotter, König von Dänemark und Schweden 32
Humfred, Herzog von Glocester 149

J.

Jacob der erste, König von Arragonien 135
Jacob der fünfte, König von Schottland 183
Innocenz der dritte, Pabst 130
Innocenz der fünfte, Pabst 136
Joachim der erste, Churfürst zu Brandenburg 181
Johann der zweyte, Pfalzgraf am Rhein 195
Johann der ein und zwanzigste, Pabst 137
Johanna von Albret, Königinn von Navarra 202
Johanna von Suffolk, englische Prinzeßinn 194
Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen 192
Irene Ducena, griechische Kaiserinn 123
Juba der zweyte, König in Mauritanien 57
Julian der Abtrünnige, Kaiser zu Constantinopel 85

Julius Cäsar, römischer Monarch 45
Justinian der erste, griechischer Kaiser 90

K.

Kadmus, König in Theben 11
Karl der erste, römischer Kaiser 95
Karl der vierte, röm. Kaiser und König in Böhmen 145
Karl der fünfte, römischer Kaiser 196
Karl der neunte, König in Frankreich 202
Kleobulus, Regent zu Lindus 27
Kleopatra, Königinn in Aegypten 51
Konrad, Herzog von Oels in Schlesien 150

L.

Leo der sechste, griechischer Kaiser 103
Leo der zehnte, Pabst 175
Leopold, oesterreichischer Prinz 129
Ludwig der erste, römischer Kaiser 99

M.

Magnus, Bischof zu Schwerin 188
Manuel der erste, Komnenus, griechischer Kaiser 126
Manuel der zweyte, Paläologus, griechischer Kaiser 147
Margaretha von Oesterreich, Herzoginn von Savoyen und Gubernantinn von den Niederlanden 174
Margaretha, Königinn von Navarra 187
Margaretha, Herzoginn von Berry und Savoyen 184
Maria Stuart, Königinn von Schottland 183
Matthäus Asanes, griechischer Prinz 142
Matthias Corvin, König in Ungarn 160
Mauritius, griechischer Kaiser 92
Maximilian der erste, römischer Kaiser 172

Medicis, Lorenz von, Fürst der Republik Florenz 168
Medicis, Peter von, Fürst der florentinischen Republik 169
Menes, König in Aegypten 10
Michael der siebende, griechischer Kaiser 120
Mithridates der große, König zu Pontus 44
Muhämmed, der zweyte, Sultan drr Osmanen 159
Muhämmed Taragai, indianischer Fürst 151
Muhamed Albategnius, arabischer Fürst 106

N.

Nebucadnezar der große, König zu Babel 24
Necepso, König in Aegypten 26
Nero, römischer Kaiser 62
Nicephorus, Bryennius 123
Nikolaus der dritte, Pabst 139
Nikolaus der fünfte, Pabst 153
Nikomedes, König in Bithynien 50
Nimrod, der erste Monarch 8
Numa Pompilius, römischer König 19

O.

Otto der dritte, römischer Kaiser 114
Otto, Bischof zu Freysingen 127

P.

Paschalis der zweyte, Pabst 121
Paul der dritte, Pabst 188
Paul der vierte, Pabst 197
Periander, König zu Korinth 22
Pertinax, römischer Kaiser 80
Phidon, König zu Argos 13
Philipp, Pfalzgraf am Rhein 187
Pico Jghann, Herr von Mirandula und Concordia 163
Pico, Johann Franz, Herr von Mirandula 167

Pisistratus, König zu Athen 28
Pittacus, Regent zu Mitylene 23
Pius der zweyte, Pabst 156
Ptolemäus Evergetes, König in Aegypten 40
Ptolemäus Lagi, König in Aegypten 37
Ptolemäus Philadelphus, König in Aegypten. 39
Ptolemäus Physkon, König in Aegypten 43
Pyrrhus, König zu Epirus 38

R.

Renata, Herzoginn von Ferrara 203
Renatus, König von Neapolis 158
Robert, der Weise, König von Frankreich 115
Roscia Amerina, sicilianische Princeßinn 87
Rufina, Claudia, Prinzeßinn von Britannien 65

S.

Salomo, König der Israeliten 14
Septimius Severus, römischer Kaiser 80
Schwerker, Jonas, schwedischer Prinz 33
Seymour, Eduard, Herzog von Sommerset 193
Septimia Zenobia, s. Zeuobia, Sestiami.
Sigismund, römischer Kaiser 148
Sixtus der vierte, Pabst 160
Sixtus der fünfte, Pabst 208
Solon, Regent zu Athen 21
Sophia, Königinn von Dänemark 199
Stephan Batori, König in Polen 206
Sülejman der erste, Sultan der Osmanen 116
Sylvester der zweyte, Pabst 116

T.

Taragai Muhamed, s. Muhammed
Tching, chinesischer Fürst 203

Theodor der andere, griechischer Kaiser 134
Theodora Augusta, chinesische Kaiserinn 91
Tiberius, Claudius, römischer Kaiser 60

V.

Varani, Baptista, ital. Prinzeßinn 176
Vespasianus, Titus, römischer Kaiser 63

W.

Wenzel, Herzog von Liegnitz 146
Wilhelm der zweyte, Landgraf von Hessen Cassel 209
Wolfgang, Pfalzgraf von Zweybrücken 200

Z.

Zenobia Septimia, Königinn der Palmyrener 84

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sonnenschmidt, Ephraim Friedrich,

Versuch einer histor. Abbildung der gelehrt. Welt in ihrer Hoheit

Leipzig 1756

N.libr. 252
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10602210-4
VD18 14746441-001